

Der Ache tringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2203
75 Jahre «Achetringeler»: das Amt im Spiegelbild	2204
Hans Rudolf Hubler: «Ich genoss die Narrenfreiheit»	2205
Auflösung Jubiläumswettbewerb	2206
«Lothar» hat entschieden: 315 Jahre sind genug	2207
Sägen mit der «Bibere»	2208
«Gschirmmacher» von damals	2209
Ein neues Dach für den alten Kirchturm von Ferenbalm	2210
Samuel Vögeli	2212
Henrik Rhyn – Ich bin ein Schöpferer	2214
«Wallfahrten zur G.U.S.» ... ein Bild unserer Zeit	2216
Eine Prise Salz	2218
Das Jahr	2223
Chronik: Laupen, Mühleberg	2225, 2231
Chronik: Neuenegg, Thörishaus	2236, 2239
Zeitlupe	2242

Nr. 76 Silvester 2001

Preis Fr. 9.–

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5



Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Tel. 031 747 70 62
Fax 031 747 88 76
www.stollkamine.ch

Zum neuen Jahr
die besten Wünsche

- X Kaminsanierungen
- X Kaminbau
- X Cheminéeöfen



HOSPERO
Holzspeicheröfen

HOBACKO
Holzbacköfen

Versicherungen. Finanzanlagen. Rechtsschutz.

Bei der Zürich haben Sie
alle Vorteile aus einer Hand.

Agentur Laupen/Neuengg
Bärenplatz 2, 3177 Laupen
Telefon 031 740 16 16
Fax 031 740 16 17



ZÜRICH
Connecting here. To there.



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr



P. Wasserfallen jun.
Innendekoration

Bäckerei – Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen
Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 747 76 62

AMARILLO
DISCOUNT

Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

42 43 44 45 46 47 48 49 50 51

52 53 54 55 56 57 58 59 60 61

62 63 64 65 66 67 68 69 70 71

72 73 74 75 76 77 78 79 80 81

82 83 84 85 86 87 88 89 90 91

92 93 94 95 96 97 98 99 00 01

2002

60 Jahre



F. Ellenberger & Cie

Metallbau

3177 Laupen

Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 952 70 78

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Toni Beyeler Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
3177 Laupen Erich Gäumann, 3176 Neuengg
Hilfigenweg 32 Thomas Handschin, 3174 Thörishaus
Telefon 031 747 79 86

Achetringeler-Kommission:

Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident) Anne-Marie Kohler
Toni Beyeler, 3177 Laupen (Redaktor) Marcel Naula
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier) Fredi Vögeli
Erich Gäumann Hansruedi Tillmann
Thomas Handschin Erwin Weiler
Klaus Hänni

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.–,
Postcheckkonto 30-11093.5

Layout, Satz, Litho, Druck und Spedition: IMPRESSO MARTIDRUCK,
Obere Zollgasse 69, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 54 54, Fax 031 931 81 49

Schlagwortregister zum «Achetringeler»

Ein neues Schlagwortregister ist in Vorbereitung. Es enthält die Jahrgänge 1926
bis 2000. Die Beiträge sind alphabetisch nach Themen und chronologisch nach
Erscheinungsjahr geordnet.

Die Broschüre kostet Fr. 20.–/Die Diskette kostet Fr. 20.–,
Auslieferung voraussichtlich im Herbst 2001.

Die Register können unter folgender Adresse bestellt werden:
Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Abonnementsbestellungen:

Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Nr. 76 Silvester 2001

Der Ache tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:

Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die Strophe eins: Wird's kulinarisch,
nährt man sich neustens vegetarisch.

Weshalb kein Fleisch mehr in die Bäuche?
Wegen der Maul- und Klauenseuche!

Die Strophe zwei: Es ist kein Spass,
so finden Mäusli, Fuchs und Haas,
wenn man dem stolzen Berner Bären
den Platz im Logo will verwehren!

Die Strophe drei: Der Leuenberger
hat mit den Deutschen nichts als Ärger,
weil die, wegen dem Lärm aus Kloten,
die deutsche Luft zu sperren drohten.

Die Strophe vier: Der André Bucher
war bei Olympia noch ein Flucher.
Doch heuer war das Glück ihm hold,
und André holte WM-Gold.

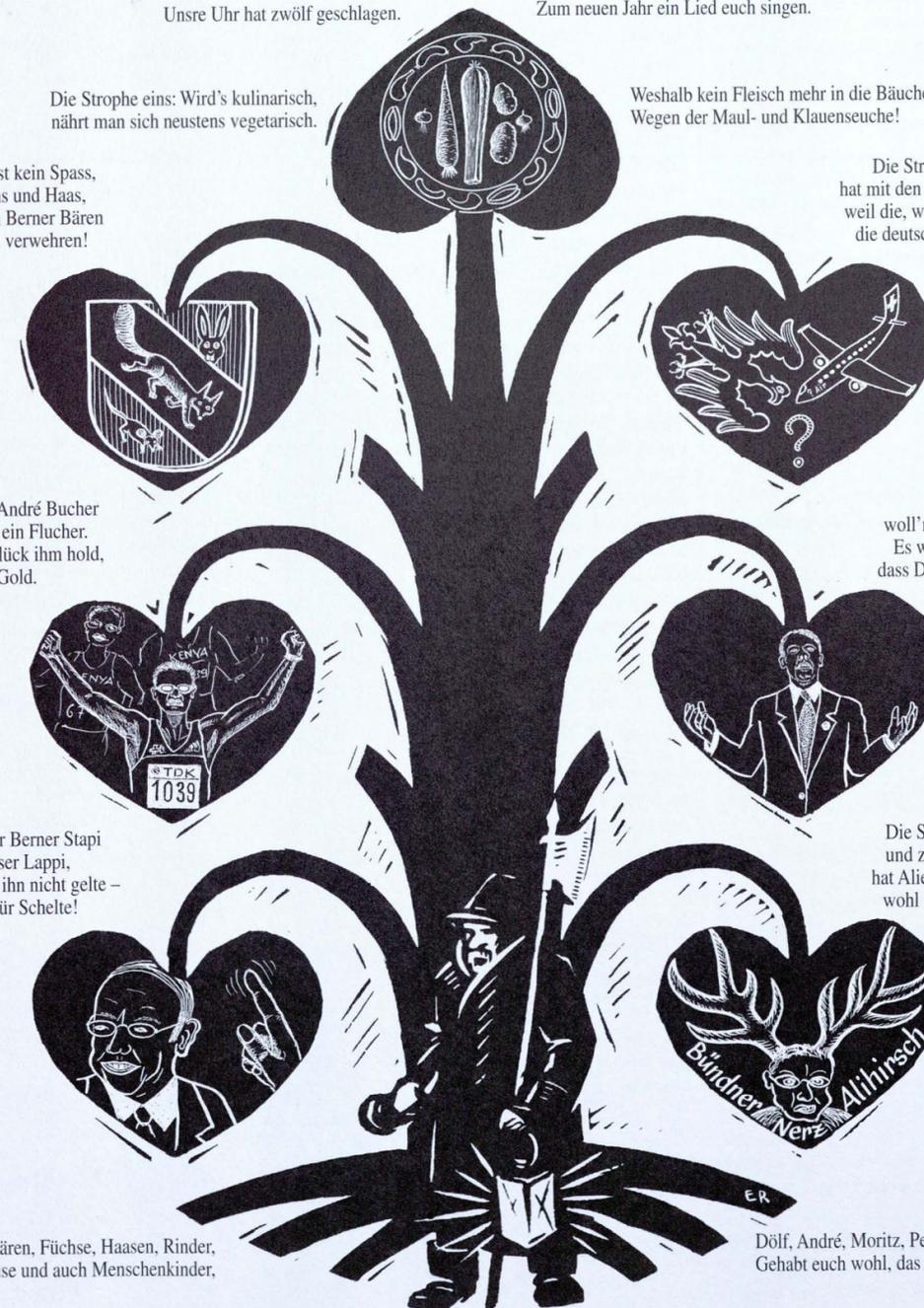
Die Strophe fünf: Im IOC
woll'n sie den Ogi nicht – o weh!
Es wusste doch der Annan Kofi,
dass Dölf auf Unterstützung hofft!

Die Strophe sechs: Der Berner Stapi
erhöht die Mieten, dieser Lappi,
und will, dass dies für ihn nicht gelte –
zu recht bezieht er dafür Schelte!

Die Strophe sieben: Ein Problem,
und zwar mit dem Immunsystem,
hat Aliesch aus dem Bündnerland –
wohl wegen seinem Nerzgewand!

Ihr Bären, Füchse, Haasen, Rinder,
Mäuse und auch Menschenkinder,

Dölf, André, Moritz, Peter, Klaus:
Gehabt euch wohl, das Jahr ist aus.



75 Jahre «Achetringeler»: das Amt im Spiegelbild

Es gibt sie immer noch, die «Achetringeler»-Chronik. Das ist nach 75 Jahre keine Selbstverständlichkeit. Warum sie sich so lange zu behaupten vermochte, hat verschiedene Gründe. Der zentrale Grund ist die Treue: Die Treue zu einer Idee, die Treue der Leserschaft und Inserenten sowie die Bereitschaft langjähriger Redaktoren, Chronisten und auch der «Achetringeler»-Kommission, motiviert an einem Kulturgut zu arbeiten, dabei geistig und politisch unabhängig zu bleiben. Letztlich ist die unmittelbare Umgebung trotz verkleinerter Distanzen immer noch jener Lebensraum des Menschen, wo sich der wichtigste Teil seines Lebens abspielt. Bemerkenswert ist, dass trotz Computer und Internet der «Achetringeler» im Amt bis heute kaum an Bedeutung eingebüsst hat. Er ist sowohl in Text und Bild als auch im Inseratenteil ein Spiegelbild des Alltags und ein Zeitraffer der historischen Vergangenheit.

Das Verdienst von Persönlichkeiten

Das regelmässige Erscheinen der «Achetringeler»-Chronik ist das Verdienst zahlreicher Leute aus der Region: Namhafte Historiker,



«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!»

Seit der Nummer 5/1930 gilt die Zeitlupe als ernstzunehmende Schmunzelseite. «Du kommst dann im ‚Achetringeler‘!» war sowohl als Drohung wie Ehrung zu verstehen. Fritz Zimmermann, Stedtlioriginal, und Fritz Fuchs, Geometer, sind auch in der Karikatur deutlich erkennbar.

Schriftsteller, Lokalchronisten sowie Bürgerinnen und Bürger prägten bisher nachhaltig die Schrift. Viele tun es immer noch mit Engagement. Die Liste der Autoren und der von ihnen verfassten Themen ist lang und füllt ein dickes Schlagwortregister. Die Daten sind auch auf einer Diskette erhältlich.

Geboren ist die Idee der Chronik mit der Herausgabe einer Fasnachtszeitung. Berufsleute aus der grafischen Branche verfassten in ihrer Freizeit 1926 erstmals in Laupen den «Achetringeler». Aus einer bescheidenen Chronik von acht Seiten ist heute ein Kulturgut von biswei-

len 44 Druckseiten entstanden. Ihre Blätter füllen nicht nur private Büchergestelle. Überzählige Exemplare stapeln sich auch im Archiv des Gemeindehauses. Ein Rückblick auf die ersten 50 Jahre vermittelt die Ausgabe von 1975.

Finanzielle Durststrecke

Welche Höhen und Tiefen durchlief die Chronik aber in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten? In den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts stand die Herausgabe des «Achetringelers» bisweilen auf wackeligen Beinen. Das kleine Vermögen war aufgebraucht, so dass die Chronik tief in den roten Zahlen steckte. Der Verkaufserlös vermochte die aktuelle Ausgabe noch knapp zu decken, wie das Protokoll belegt. Bevor 1970 die Druckkosten bezahlt werden konnten, musste die Nummer jedenfalls zuerst verkauft werden. Das war nicht das einzige Mal. Die knappen Finanzen bewogen die grossen Gemeinden im Amt – Laupen, Neuenegg, Mühleberg und Frauenkappelen, sowie Laupens Burgergemeinde und die Neuenegger Dorfgemeinde – die Chronik fortan mit einem freiwilligen Beitrag zu unterstützen. Laupen indes war schon früher mit gutem Beispiel vorausgegangen und hatte die Schrift in bescheidenem Rahmen subventioniert. Zusätzliche Mittel flossen nach 1975 ferner von verschiedenen Sponsoren aus der Privatwirtschaft. Die Durststrecke war damit überwunden und in Zukunft standen Geldmittel zur Verfügung, die jeweils ein Jahr im Voraus das Erscheinen der Chronik garantierten. Von 1976 an erhielten alle Autoren, die grosse Artikel verfassten, ein kleines Honorar.

Layout im Wandel der Zeit

Gedruckt wurde der «Achetringeler» jahrelang an seinem Geburtsort durch die Polygraphische Gesellschaft. Die Herausgeber und Verleger der ersten Stunde traten als Polygraphische Vereinigung in Laupen auf. Später gesellte sich



Werbung in der Nummer 1 des «Achetringelers».

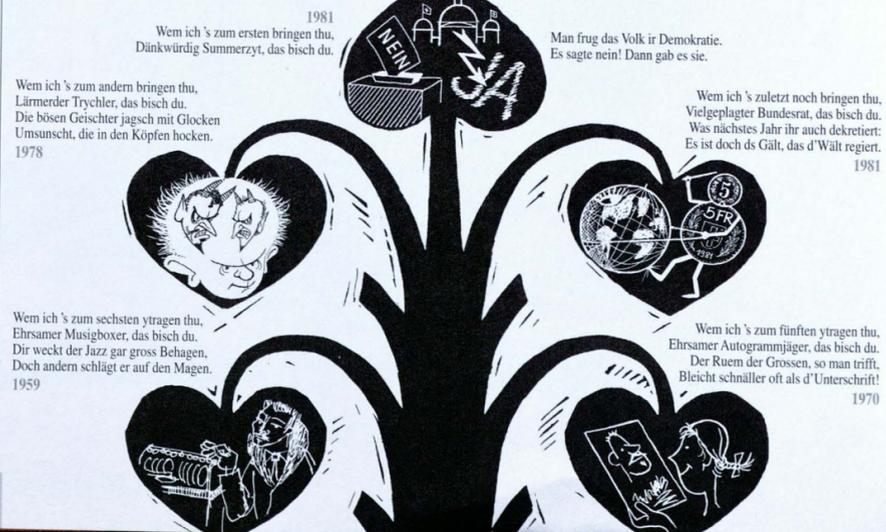
der Verkehrsverein als gleichberechtigter Partner hinzu. 1976 übernahm die neu ins Leben gerufene «Achetringeler»-Kommission dann das Szepter.

Der Wandel der Zeit ist an der Chronik nicht spurlos vorübergegangen. 1995 wurde der Druck der Chronik von der Poly Laupen zur Impresso bunddruck AG in Bern verlegt. Trotz Professionalität konnten die Druckkosten drastisch gesenkt werden. Impresso sorgte in Zusammenarbeit mit der «Achetringeler»-Kommission Mitte der Neunzigerjahre für ein Redesign. Änderungen gab es im Layout. Die moderne Aufmachung trug zur Lesefreundlichkeit bei. Statt zweiseitig wie bisher wurde die Seite dreispaltig aufgemacht. Ein Impressum gibt seither Auskunft, wer hinter der Chronik steckt. Grafisch neu gestaltet wurde in der Folge auch das Titelbild. Die Einführung von Logos hat die Vereinschronik aufgelockert und sie attraktiver gestaltet.

Für die 75 Ausgaben zeichnen folgende Redaktoren und eine Redaktorin verantwortlich:

Peter Hürlimann	1926–1940
Otto Frey	1941–1957
Ruedi Ruprecht	1958–1973
Toni Beyeler	1974–1988
Anne-Marie Kohler	1989–1995
Toni Beyeler	1996–

Fünf Beispiele aus ganz verschiedenen Jahren belegen wie die Gegenwart in der Vergangenheit verewigt wurde.



Hans Rudolf Hubler: «Ich genoss die Narrenfreiheit»



40 Jahre amtierte Hans Rudolf Hubler als «Värslibrüzler». Foto: P. Friedli

Hans Rudolf Hubler hat Laupens Silvesterbrauch von Kindsbeinen an verfolgt und sich später auch mit seinem volkskundlichen Hintergrund befasst. Seine enge Beziehung zur «Achetringeler»-Chronik rührt aber von seiner 40-jährigen Mitarbeit her. Als Nachwächter blieb er jedoch stets anonym. Der ehemalige Lehrer, Theaterautor und Radioredaktor schätzt die Schrift. Er wünscht sich, dass das mittlerweile 75-jährige Kulturgut weiterhin auf Interesse stösst und fortbesteht.

Anne-Marie Kohler: Sie sind in Laupen aufgewachsen und haben dank ihren Eltern immer eine enge Beziehung zum Achetringeler-Brauch und seiner gleichnamigen Chronik gepflegt. Was für Jugenderinnerungen sind haften geblieben?

Hans Rudolf Hubler: Ich zählte viereinhalb Jahre, als ich an der Hand meiner Mutter das Achetringele erstmals wahrnahm. Dieser Brauch hat bei mir einen starken Eindruck hinterlassen. Als Schüler habe ich schliesslich das Achetringele auf allen drei Stufen ausgelebt. Zuerst als Glöggeler, dann als Treichler und später als «Blaateremannli» und «Bäsema». Mit Glocken und Treicheln veranstalteten wir jüngere Buben einen Heidenlärm. Versteckt hinter furchteinflössenden Masken und ausgerüstet mit Wachholderbesen machten wir Neuntklässler den bösen Geistern in den letzten Stunden des alten Jahres den Garaus. Zum Abschluss jagten wir den Mädchen nach. Mit den «Söiblaaterer» schlugen wir jene Mädchen, auf die wir ein Auge geworfen hatten. Das archaische Spiel löste sich jeweils bald in Minne auf und gemeinsam liessen wir Buben

und Mädchen den Silvester im alkoholfreien Restaurant, im Obergeschoss der heutigen Landi, ausklingen.

Vor gut 150 Jahren sorgte Laupens damaliger Pfarrer dafür, dass der Lärmumzug von Weihnachten auf Silvester verlegt wurde. Aber schon 1827 hatte der Rat von Laupen vom Achetringele als «einem ärgerlichen Spuk» gesprochen. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Brauches im 20. Jahrhundert?

Der Lärmbrauch geht darauf zurück, dass der Mensch im Winter das Bedürfnis gehabt hat, gegen Macht, Kälte und Naturgewalten aufzubegehren. Das geschah vielfach maskiert oder mindestens verkleidet, weil die Menschen sich gewissermassen dämonisch zu gebärden versuchten. Das Achetringele soll um 1920 in eine wilde Lärmerei und durch Brämen (Schwärzen mit Russ und Wagenschmiere) ausgeartet sein. Schulentlassene verursachten die Auswüchse. Schliesslich gelang es dem Verkehrsverein, die Bubenstücke wieder in geordnetere Bahnen zu lenken und den Brauch auf seinen Ursprung zu reduzieren. In dieser Zeit entstanden die Masken, die in Brienz geschnitzt wurden. Zudem kam das weisse Hemd für die Glöggeler auf.

Damals nahm auch die «Achetringeler»-Chronik ihren Anfang. Nun ist sie 75 Jahre alt. Aus welcher Situation heraus ist die Kulturschrift entstanden?

Mit einer Chronik wollte man das mangelnde Interesse der Bevölkerung am aktuellen Gemeindeleben und an der historischen Vergangenheit des Stedtli wecken. Den Ausschlag gab die dürftig besuchte Gemeindeversammlung im August 1925. So gründeten initiativ Männer wie der pensionierte Sekundarlehrer Hugo Balmer, der Maler und Grafiker Ernst Ruprecht sowie der Poly-Angestellte und spätere Präsident der Chronik Willy Mantel die Grafische Vereinigung, die 1926 erstmals eine bescheidene Ausgabe druckte.

«Die Chronik wollte das Interesse am Gemeindeleben wecken.»

Als Bub stürzte ich mich jeweils auf das Inserat im Umschlag «Chömet i d'Linde!» und vergnügte mich mit dem vierzeiligen Vers «Hüt isch Silvester, u morn isch Neujahr, . . .», den mein Vater für den Lindewirt, bekannt als Lindehans, verfasst hatte. Wir wohnten nämlich im oberen Stock des Gasthofs «Linde».

Was macht das Periodikum zum besonderen Presseerzeugnis?

Dass der «Achetringeler» zu einer Institution würde, hat sich am Anfang niemand träumen lassen. Die abwechslungsreiche Thematik, die Ausweitung auf die Region und die Würdi-

gungen verdienstvoller Personen machen die Chronik zu einem viel beachteten Presseerzeugnis. Auch Humor findet darin Platz, wie etwa der Nachwächter oder die Zeitlupe. Die Chronik hat den geeigneten Weg gefunden, ein recht breites Publikum anzusprechen. Sie interessiert sogar Politiker und ist eine Quelle für Erwachsene, Schülerinnen und Schüler geworden, die ihr Wissen in Lokalgeschichte und Heimatkunde erweitern wollen.

«Auch Humor findet Platz.»

Mit der Zeit wurde der «Achetringeler» zudem ein Informationsblatt für Aus- und Abgewanderte. Noch heute lesen ehemalige Laupener ihn im Abonnement. Dank der Themenausweitung innerhalb der Region konnte die Chronik sich problemlos halten. Auf Interesse stiess die Chronik ferner, weil die Tageszeitungen einst über lokale Ereignisse nur wenig berichteten.

Sie haben selber Artikel geschrieben und vor allem Verse verfasst. Woher kam Ihr ausgesprochenes Interesse am Nachwächter?

Ich habe tatsächlich nur wenige Artikel unter der Rubrik «Muschter und Müschterli» geschrieben. Ich schmiedete lieber Verse. Mein Vater und ich amtierten in der Chronik als Nachwächter. Der Neujahrsgross des Nachwächters wurde erstmals in der sechsten Ausgabe (1931) eingeführt. Die Idee stammte von Ernst Ruprecht und später verfasste mein Vater Fritz Hubler die Neujahrgrüsse. Von 1959 bis 1996 «dichtete» ich die Knittelverse. Illustriert hat meine Verse Fred Balmer.

«Als Narr übte ich Kritik an der Gesellschaft.»

In der Rolle des Nachwächters genoss ich eine gewisse Narrenfreiheit. Nach alter Tradition durfte ein Narr der Herrschaft die Wahrheit sagen. Ich war ein mehr oder weniger liebenswürdiger Narr, aber kein Possenreisser. Ich trat als Beobachter auf und übte Kritik an Politik und Gesellschaft. Schon mein Vater wagte es, dem Gemeinderat zu sagen, dass dieser nicht über die Stricke hauen soll.

Nicht vergessen habe ich den Vers zur umstrittenen Sommerzeit. Das war ein dankbares Thema. Obwohl das Volk in der Abstimmung die Einführung abgelehnt hatte, führte der Bundesrat nämlich die Sommerzeit ein. Die Zeitlupe indes nahm Einzelpersonen, Begebenheiten in der Bevölkerung und Institutionen auf die Schippe.

Wer hinter dem Periodikum steckte, war früher nicht ersichtlich. Erst 1995 wurde ein Impressum eingeführt. Warum fehlt Ihr Name?

Ich hatte nie das Bedürfnis aus der Anonymität herauszutreten. Wenn mich gewisse Leute auf die Verse ansprachen und mit mir darüber diskutierten, schmunzelte ich.

Welche Aufgabe hat die Chronik Ihrer Meinung nach?

Die Chronik hat die anfänglich gesetzten Ziele erfüllt. Sie gibt umfassend Einblick in die historische, soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung im Laupenam. Darum haben sich nicht zuletzt namhafte Historiker und Lokalchronisten bemüht. Ausser den Historikern versuchte man anfänglich auch Schriftsteller aus dem ganzen Amt einzubinden.

«Die Chronik hat die gesetzten Ziele erfüllt.»

Die Chronik hat die Bedeutung eines Nachschlagewerks. Mir diente sie unzählige Male als Informationsquelle, beispielsweise als ich das Spiel «Lichter uf Loupe» schrieb aber

auch bei meiner Arbeit am Radio, um historische Sachverhalte zu ergründen. Im Vergleich zu früher, als die grossen Beiträge die Schrift prägten, hat in jüngster Zeit die Chronik der Vereinstätigkeiten mehr Gewicht erhalten.

Eine solche Chronik ist dem Wandel der Zeit unterworfen. 1995 wurde das Layout sanft modernisiert, zwischenzeitlich wiederholt angepasst. Wie beurteilen Sie die Veränderungen?

Ich bin vermutlich ein Vorgestriger. Das Bild auf dem Umschlag ist mir angesichts des ausgeübten Silvesterbrauchs zu harmlos. Es rückt allein die Glöggeler in den Vordergrund. Mir fehlen die furchteinflössenden «Bäse- und «Blaatermanne», wie sie der Grafiker Ernst Ruprecht in seinem Holzschnitt so trefflich eingekernt hat.

Welchen Stellenwert rechnen Sie in der heute schnellebigen Zeit dem «Achetringeler» zu?

Die Chronik wirkt auf mich keineswegs verstaubt, sondern zeitgemäss und offen. Solange

immer noch 2000 Exemplare pro Jahr gekauft werden, hat dieses Kulturgut Bestand und soll weiterleben. Wichtig ist dabei, dass auch der alte Brauch des Achetringele von der einheimischen Bevölkerung und insbesondere von den Schülern in Laupen glaubwürdig getragen wird. Er darf nicht zu einem showmässigen Spektakel werden.

Der «Achetringeler» passt in kein Bücher-gestell. Was haben Sie mit dem übergrossen A4-Format gemacht?

Ich habe das unterste Regal meines Bücher-gestells ganz einfach dem Format angepasst. Die Ausgaben sind dort in gebundener Form eingereiht. In den Neunzigerjahren wurde die Chronik jedoch immer umfassender, so dass ich vom Archivieren in Sammelbänden abgekommen bin. So reihen sich heute farbige Hefte neben grauen Buchrücken.

Herr Hubler, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Erich Gäumann

«Lothar» hat entschieden: 315 Jahre sind genug

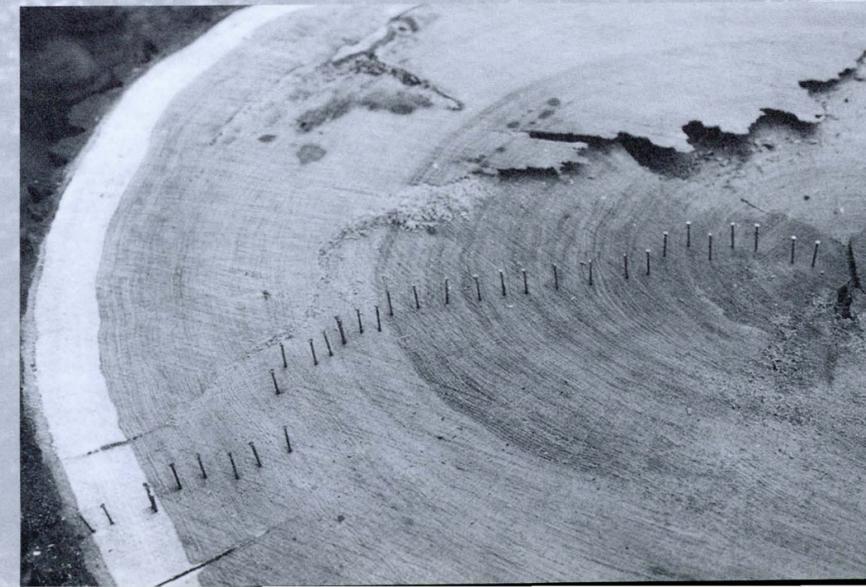
Als am Stefanstag 1999 der Sturm Lothar über unser Land brauste, mussten Millionen von Bäumen ihr Leben lassen. Namenlos die meisten, lagen sie zersplittert, geknickt, enturzelt am Boden.

Unter den Opfern befanden sich auch einige Prachtexemplare, die bei vielen Menschen einen festen Platz, einen Namen hatten. Es waren die Riesen mit hohem Alter, die ihrer Grösse oder ihres exponierten Standortes wegen uns aufgefallen waren, uns beeindruckt hatten.

Eine solche Riesin stand gleich hinter dem Schulhaus Landstuhl am Waldrand. «Lothar» hat sie gefällt – und erst jetzt, da der Koloss wehrlos am Boden lag, haben viele die Ehrfurcht einflössende Grösse dieser Eiche entdeckt.

Die Leute vom Spiel- und Sportverein Thörishaus hatten eine gute Idee: Dieses Naturwunder habe einen besonderen Abgang verdient, beschlossen sie. Es wurde daher auf den 17. März 2001 ein Eichenfest angesagt. Ein Programm wurde erstellt. Die Bevölkerung wurde eingeladen. Eine Festwirtschaft war eingerichtet. Die Dorfmusik Thörishaus spielte auf. Alles stimmte – nur das Wetter nicht. Trotz des kalten Bindfadenregens kamen dennoch weit über hundert Personen auf den Landstuhl ob Neueneegg. Erich Gäumann orientierte über die erstaunlich vielen und gut erhaltenen Zeugen aus der jüngeren und älteren Vergangenheit. Pfarrer Hanspeter Stoll deckte in seinem besinnlichen, philosophischen Rundgang die wirtschaftliche und symbolische Bedeutung der Eiche in früheren Zeiten auf und erklärte das besondere Verhältnis zwischen Menschen und Bäumen, eine enge Beziehung, die es schon immer gab und zum Glück auch heute noch gibt. Forstmeister Roger von Wattenwyl

315 Jahre – jeder Nagel bedeutet 10 Jahre – so alt war die Landstuhl-Eiche.



berichtete über das Jahrhundertereignis und dessen – nicht nur negativen – Folgen für den Wald und die Menschen, die von ihm und mit ihm leben.

Dann kam das grosse Ereignis des Tages: die Eiche wurde abgestockt, der Wurzelstock klatschte zurück in seine Grube, der riesige Stamm wurde zerlegt, Scheiben wurden abgetrennt und der Forstmeister konnte die Jahre zählen und das genaue Alter des Baumes bestimmen.

315 Jahre stand sie da! Sie war am 5. März 1798, als von ihrem Standort aus die Berner den Sturmangriff auf die Franzosen starteten und sie aus ihren Stellungen warfen, bereits ein stattlicher Baum.

Zum Schluss pflanzten die Initianten eine junge Eiche und übernahmen die Patenschaft für die ersten Jahre. Hoffen wir, dass nach Jahrhunderten sich wieder Menschen um sie versammeln und sie ehrfürchtig bestaunen können.

Nur mit einem Speziesschwert kann Förster Krebs den Baum abstocken.

Auflösung Jubiläumswettbewerb

Jede der elf Gemeinden des Amtes Laupen war mit einem Bild aus dem Hauptort vertreten. Die richtige Reihenfolge ergab KRIECHENWIL als Lösungswort. Am 16. Juni, einem Samstagmorgen, fand für die 14 Gewinner eine «Fahrt durch die Geschichte» mit einem gesponsorten Kleinbus der Firma Klopstein statt. Hans Peter und Toni Beyeler schilderten die Geschehnisse beim Gefecht von Neueneegg 1798 und auf dem Bramberg 1339. Dann wurden Schloss und Stedli Laupen besucht. Trotz Regen eine unterhaltsame Angelegenheit. «Achetringeler»-Präsident Hans Rudolf Kamber pilotierte den Bus, Kassier Martin Kunz finanzierte die Kaffeepause.

Liste der Wettbewerbsteilnehmer: Rosmarie Spack, Sonvilier; Peter Mäder-Hofer, Ried; Peter Scherler, Bern; Eugen Schneider, Bolligen; Hans Kuster, Mühleberg; Charlotte Brünisholz, Mühleberg; Mirja Guhl, Laupen; Rudolf Lehmann, Kriechenwil; Rosmarie Gäumann, Bramberg; Hans Baumann, Wileroltigen; Hans Kreuter, Neueneegg; Edi Brügger, Neueneegg; Walter Salvisberg, Mauss; Hanspeter Beyeler, Bramberg.



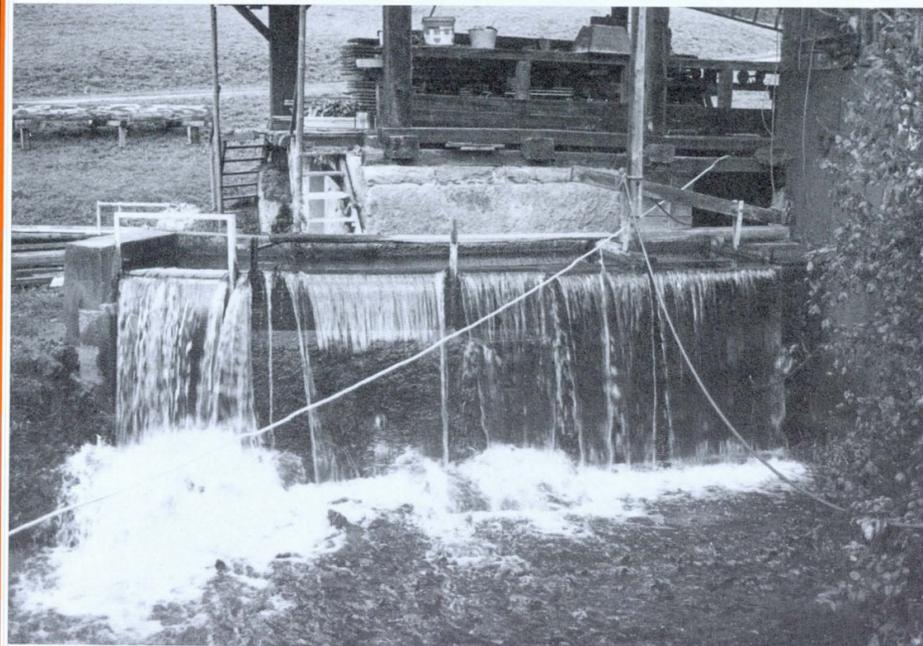
Hans Peter Beyeler hat aufmerksame Zuhörer. Foto: Rosmarie Spack

Die Menschen glauben an die Zukunft – eine neue Eiche wird gepflanzt.



Sägen mit der «Bibere»

Die Sägerei Stucki in Ferenbalm



Überlauf vor dem Wasserrad bei geschlossener Wasserzufuhr



An der «Bibere»-Brücke zwischen dem bernischen Ferenbalm und dem freiburgischen Agriswil steht seit bald zwei Jahrhunderten die Sägerei Stucki. Sie wurde bis vor ein paar Jahren ausschliesslich mit Wasserkraft betrieben. Peter Stucki aus Biberen übernahm die Sägerei im Jahre 1990 von seinem Grossvater Hans Stucki, modernisierte und baute sie aus. Auf Stuckis Programm stehen Lohnschnitt, Bauholz nach Liste, Latten- und Hobelware. Einen Namen geschaffen hat er sich mit den eichenen Pfählen für Weide- und Gartenzäune. Sie sind meist günstiger als druckimprägnierte aus dem grossen Gartencenter. Die Sägerei wurde für ihn vom ursprünglichen Neben- zum Hauptwerb. Das ging nicht ohne Modernisierung und Elektrifizierung. Bis 1998 nutzte er noch die um einen Elektromotor ergänzte Wasserkraft der «Bibere». Seit jenem Jahr ringt er mit dem Wasser- und Energiewirtschaftsamt des Kantons Bern um die neuen und sehr restriktiven Restwassermengen, die einen wirtschaftlichen Betrieb verunmöglichen. Zurzeit betreibt er sein Sägegatter nur noch elektrisch. Unser Bericht und die Bilder schildern die Sägerei und den Betrieb im Jahr 1995.

Das «mittelschlächlige» Wasserrad

Etwa hundert Meter bachaufwärts leitet das parallel zum Bach verlaufende höher liegende «Tich» das gestaute Wasser der Bibere zur Sägerei. Für den Betrieb des Wasserrades zieht

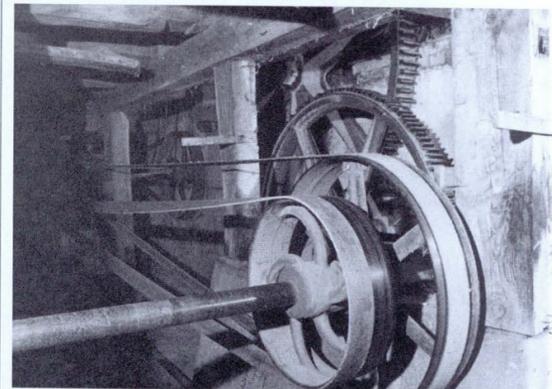
und gleich wie bei den elektrischen Flusskraftwerken im Flachland und den Speicherkraftwerken in den Alpen.

Stuckis Wasserrad weist ausser seiner Seltenheit eine weitere Besonderheit auf: Die Sägerei liegt am linken Bibere-Ufer, also auf Freiburger, das Wasserrad aber auf Berner Boden. Grund dafür ist der komplizierte Grenzverlauf zwischen Bern und Freiburg an und in der Bibere.

Dreieinhalb Franken an den Regierungsstatthalter

Im Jahre 1942 fiel das damals vierjährige Töchterchen Heidi von Hans Stucki – die Tante des heutigen Sägers – vor den Augen ihres Bruders Erwin ins «Tich» und wurde ins Wasserrad gespült. Es geriet dabei so glücklich zwischen die Schaufeln, dass es nur geringe Verletzungen erlitt. Sein geistesgegenwärtiger Bruder rannte flussabwärts und konnte das Kind retten.

Das Wasserrecht musste Grossvater Hans Stucki seinerzeit für 400 Franken erwerben.



Über den Transmissionsblock wird die Wasserkraft zu den Maschinen geleitet

Das sechs Meter hohe Wasserrad

Dies zu einem Zeitpunkt, da der Franken um ein Vielfaches mehr galt als heutzutage. Bis 1950 zahlte er ausserdem noch jährlich Fr. 3.50 an das Regierungsstatthalteramt in Laupen. Dieser Wasserrechtszins wurde aufgrund der PS-Leistung des Rades erhoben.

«Zähne» aus Birnbaumholz

Am Ende der Achse überträgt ein altes, mit Zähnen aus Hartholz besetztes gusseisernes Rad die Kraft auf einen Block mit Transmissionen, Schwung-, Unter- und Übersetzungsradern und von hier auf das aus dem Jahre 1956



Getrieberäder mit Zähnen aus Hartholz

den, bei niedriger Wasserführung entsprechend länger. Elektrische Energie diente bis in die späten Achtzigerjahre lediglich für die Beleuchtung.

Die ganze Konstruktion hat im Mittelland Seltenheitswert. Vor etwa zwanzig Jahren waren Bestrebungen im Gange, die Säge unter Denkmalschutz zu stellen und eine Verbindung zum nahen Hochstudhaus Bauernmuseum Jerisberghof zu schaffen. Die «territorialen» Verhältnisse zwischen Bern und Freiburg im Gebiet der Sägerei machten die Sache nicht

einfach. Heute ist sie im Inventar der schützenswerten Bauten in der Klasse A aufgenommen.

Aber wenn der Kanton Bern in der Restwassermenge nicht einlenkt, wäre es dem jungen Säger Peter Stucki nicht zu verargen, wenn er die alten Einrichtungen nicht weiter unterhalten würde. Damit würde ein Zeuge intelligenter, einfacher, robuster und ökologisch sinnvoller Technik unwiderbringlich verschwinden.

Peter Stucki und die Seitengattersäge
Fotos: Ueli Gutknecht



stammende «Sägegatter» und auf die Kettenwinde. Sie dient zum Heben und Heranziehen der Stämme vom Lagerplatz zur Säge. Getrieberäder mit Holzzähnen waren in Sägereien und Mühlen seinerzeit eine bewährte Technik. Sie waren konisch gearbeitet und wurden vom Zentrum der Räder aus in die bestehenden Öffnungen getrieben. Sie mussten periodisch gewartet und ersetzt werden. Zuständig waren dafür die «Geschirrmacher». Einer der letzten im Laupenam war der in Wileroltigen von 1832 bis 1922 lebende Bendicht Moosmann. Bei normalem Wasserstand dauerte das Sägen eines Stammes etwa eineinhalb bis zwei Stun-

Ueli Gutknecht-Mäder

«Geschirrmacher» von damals

Ein Beruf aus früheren Zeiten

Der «Geschirrmacher» stellte die Holzzähne her, die bis um die Jahrhundertwende bei den eisernen Getrieberädern der mit Wasserkraft betriebenen Mühlen und Sägereien verwendet wurden. Sie wurden als Massarbeit von Hand hergestellt und periodisch durch den «Geschirrmacher» bei seinen Kunden erneuert. Meist wurde dafür Birnbaumholz verwendet, bei dem die Reibung und Abnutzung beim Ineinandergreifen der Zähne am geringsten war.

Einer der letzten «Geschirrmacher» im Seeland war der in Wileroltigen von 1832 bis 1922 lebende Bendicht Moosmann. Er beschäftigte

regelmässig vier bis fünf Gesellen, denen er – wie berichtet wurde – ein strenger Meister war. Ihr Handwerk übten sie im Bernbiet und in den angrenzenden Kantonen aus. Der «Service» reichte bis Tavannes im Berner Jura und Dombronn im neuenburgischen Val de Ruz. Mit ihrem Handwerkszeug im Bündel über die Schulter gehängt, starteten die «Geschirrmacher» oft am Sonntagmorgen zu Fuss, um am Montagmorgen früh an Ort und Stelle ihre Arbeit auszuführen. Offensichtlich galt «Zeit ist Geld» schon damals.

Getriebezähne aus Birnbaumholz findet man heute noch an einzelnen Getrieberädern der

Sägerei Stucki in Ferenbalm. Die Zahnräder sind in der Untersetzung zwischen Wasserrad und Transmission angebracht. Zum Auswechseln mussten die alten angebohrt, herausgeschlagen und durch neue ersetzt werden. 1896 verbrannte Bendicht Moosmanns Haus, Werkzeug und Werkstatt durch Blitzschlag. Da zudem ihre Dienste durch moderne Einrichtungen immer weniger gefragt waren, beendete der Wileroltiger Geschirrmacher sein Handwerk zu diesem Zeitpunkt.

Die Angaben zu diesem Bericht verdankt der Autor einem Gespräch im Jahre 1980 mit dem 1985 verstorbenen Wileroltiger Fritz Ruchti.

Ein neues Dach für den alten Kirchturm von Ferenbalm

Der Hagelschlag vom 5. Juli 1999 und der Sturm «Lothar» haben die Schindeln auf dem Turmhelm der Kirche Ferenbalm arg zerzaust. Der Turm wird nun im Rahmen von verschiedenen Sanierungsarbeiten neu gedeckt. Von vielen Seiten her ist der Kirchturm von Ferenbalm mit seiner langen Spitze und dem Wetterhahn zu sehen. Nach allen Himmelsrichtungen grüsst und schallt das 76-jährige Geläute, das er birgt. Vier Jahrzehnte lang hat das Schin-

Nach Hagelschlag und «Lothar» muss der Turmhelm saniert werden.

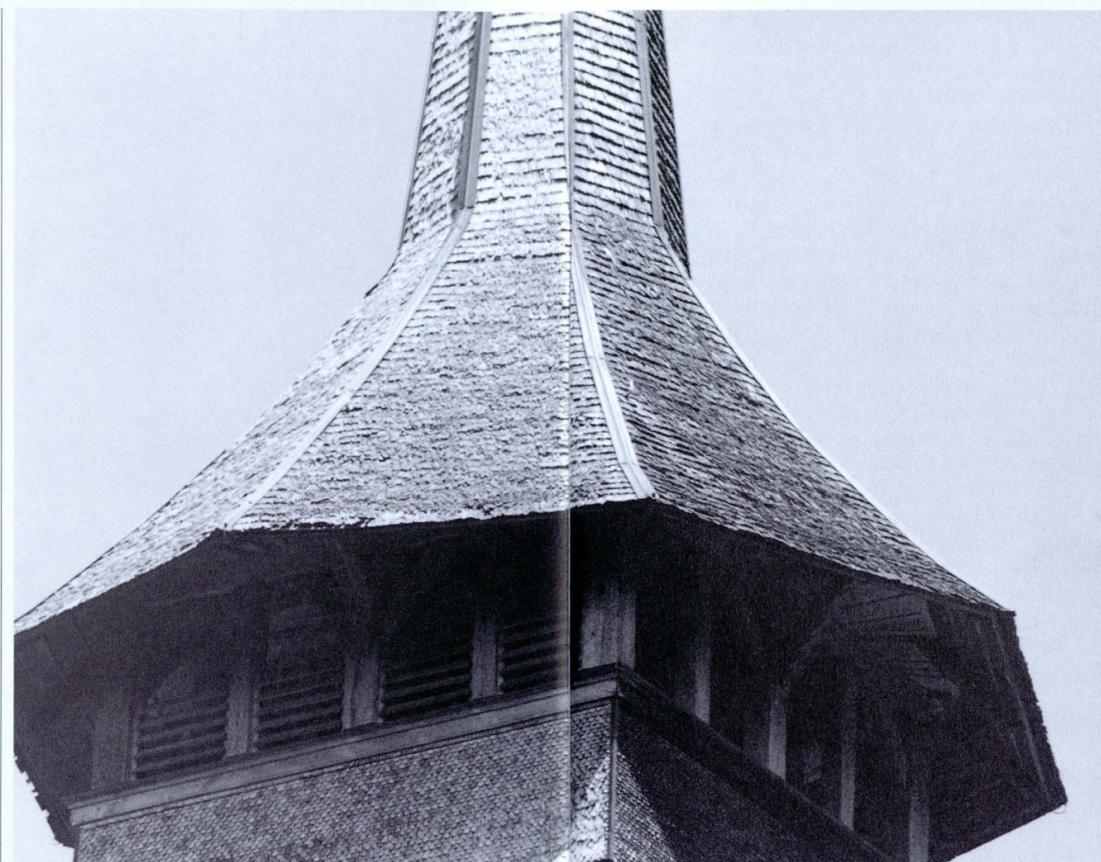
diesen hohen Festtag hin wollte der Kirchengemeinderat den Turm vor 40 Jahren frisch sanieren.

Stürmische Verhandlungen

Im Zusammenhang mit jener Renovation, so berichten die Protokollbücher, kam es jedoch zu Meinungsverschiedenheiten. Der Staat Bern wollte die Gelegenheit benützen, um die Unterhaltspflicht für die Kirche loszuwerden. Er bot eine Ablössungssumme von 30 000 Franken. Mit 26 zu 25 Stimmen lehnte die turbulente Kirchgemeindeversammlung vom 19. Februar 1961 dies aber ab. Nach erneuten Verhandlungen kam die Renovation – jetzt auch von Holzverschalung und Zifferblättern – und die Ablösung – jetzt erhöht auf 40 000 Franken – einige Wochen später wieder zur Abstimmung und wurde nun angenommen. So wurde der Turm im Sommer 1961 renoviert. Die eindrückliche Tausendjahrfeier einigte dann auch die erhitzten Gemüter wieder.

Uralte Kultstätte

Eine Schenkungsurkunde aus dem Jahr 961 oder 962 ist das älteste bekannte Schriftstück, in dem «Balmo», das heutige «Ferenbalm» genannt wird. So kam man auf das Jubiläum. Das Dokument wird heute als Fälschung betrachtet – schon damals waren offenbar nicht alle Grundstücksgeschäfte lupenrein ... So oder so: Das Pergament zählt neben andern Gütern auch eine «cellulam Balmo nuncupatam», eine Zelle, Balm genannt, auf. Vermutlich handelt es sich da um eine Einsiedelei, die wahrschein-



lich unterhalb der Kirche, am Fuss der kleinen Sandsteinfluh, bei einer Höhle lag. Der Name «Balm» ist keltisch und bedeutet «Halbhöhle». Die Sage berichtet, die legendäre Königin Berta habe auf ihren Visitationsreisen auch in der Höhle von Ferenbalm gebetet. Weil

die Gegend seit mindestens zweitausend Jahren besiedelt ist, könnte sich im Balm auch bereits früher schon eine Kultstätte befunden haben. Eine Kirche zu Ferenbalm wird in einer päpstlichen Urkunde von 1123 erwähnt. Ihre Patrone waren Peter und Paul. Da handelt es sich wohl um die Kirche auf der Anhöhe über dem Balm.

auch etlichen Verdienst. Er zögerte die befohlene Zerstörung jedenfalls noch eine Zeitlang hinaus und wurde mehrmals vom Landvogt in Laupen dazu ermahnt. 1534 musste er seinen passiven Widerstand aufgeben und die Kapelle abreißen.

Altar gefunden

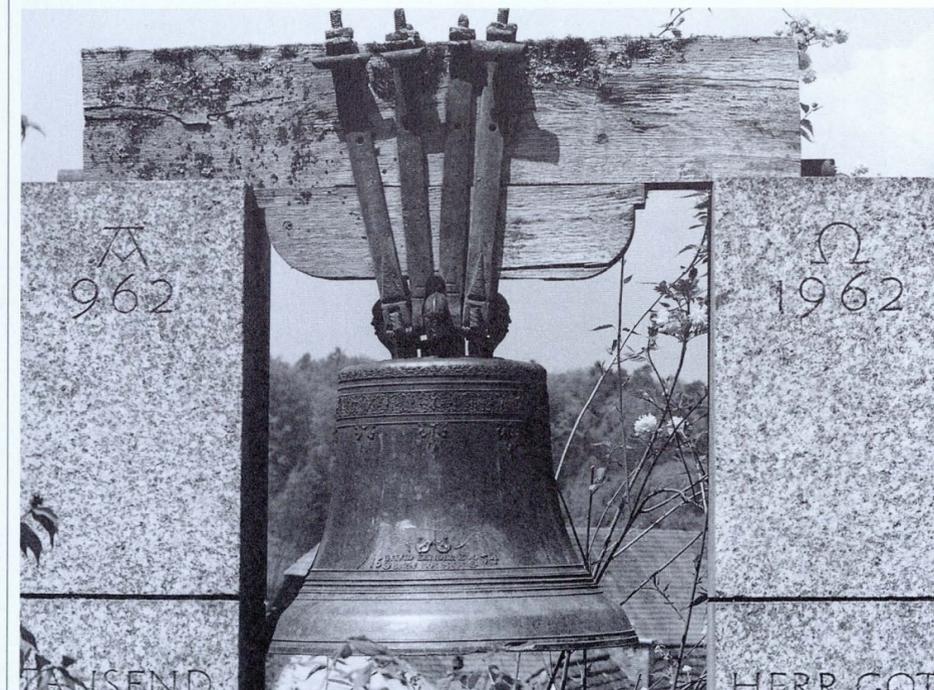
In zwei Artikeln berichtete im Jahr 1961 der Ortspfarrer Hans Gürtler im damaligen «Berliner Tagblatt» über eine wichtige Entdeckung: Das 200-jährige «Krämerhaus», ein Taunerhaus unterhalb der Fluh, neben der langen Treppe zur Kirche (siehe Bild), musste einem Neubau weichen. Im Rahmen der Bauarbeiten wurde ein Stück des Sandsteinfelsens abgetragen. Dabei stiessen die Arbeiter auf ein Doppelgrab mit zwei intakten Skeletten. Ein ganzes Gräberfeld wurde darauf freigelegt. Als dann altes Gemäuer und eine gewölbte Nische mit blauem Verputz gefunden wurden, lag die Vermutung nahe, dass man auf die Reste der Felsenkapelle gestossen war. Etwas später brach eine Schuttwand ein. Eine massive Gra-

nitplatte kam zum Vorschein. Die Sachverständigen stellten nun fest, dass dies tatsächlich der Altar der Radegundiskapelle sei. Reliquien wurden unter der Platte zwar keine gefunden, wohl aber ein eigenartiger Kanal. Seine Bedeutung liegt im Dunkeln. Die Reste dieser Grotte mit dem Altar liegen noch heute neben dem Tankraum des Privathauses und sind nur über eine Leiter zu besichtigen.

Die kleine Fluh unterhalb der Kirche hat aber bestimmt noch nicht alle ihre Geheimnisse ver-raten.

Grenzüberschreitende Kirchgemeinde

Ebenfalls unerforscht sind die Anfänge der weitläufigen Kirchgemeinde, die seit 1803 durch die Kantongrenze halbiert wird. Ihre March und das alte Wegnetz lassen folgenden Schluss zu: Die Dörfchen und Höfe, die bis zu einer Wegstunde von der Kirche Ferenbalm entfernt lagen, gehörten zu ihr. Das ist heute die bernische Gemeinde Ferenbalm mit Biberen, Gammen, Haselhof, Jerisberg und Jerisberghof, Kleingümnen, Rizenbach, Vogel-



Die Glocke von 1654 erinnert als Denkmal an die 1000-Jahrfeier. Fotos: S. Altorfer

Hinter einer kleinen Türe im Treppenhaus befinden sich in einem grottenartigen Raum die Überreste des Altars der Radegundiskapelle. Foto: T. Beyeler

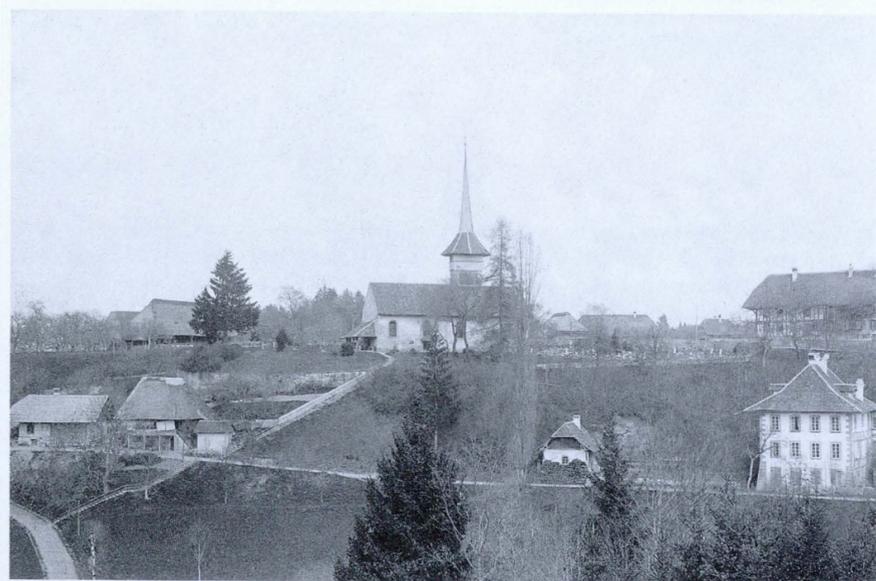
buch und Wittenberg; dazu die freiburgischen Gemeinden Agriswil, Büchslen, Gempnach, Ried (oberer Teil), Ulmiz und Wallenbuch. Ein Vertrag zwischen den Kantonen Bern und Freiburg regelt seit 1889 die Verhältnisse. Wenn grössere Bauvorhaben oder Änderungen in den Besitzverhältnissen oder Reglementen anstehen, wird das Dokument auch heute noch aus den Archiven hervorgeholt.

In alle Himmelsrichtungen grüsst der Kirchturm von Ferenbalm.

deldach auf seinem Helmdach Wind und Wetter standgehalten. Doch im Hagel vom 5. Juli 1999 und im Sturm «Lothar» wurden viele Schindeln zerstört und Leisten abgerissen.

Die Kirchgemeindeversammlung hat im Frühling 2001 einen Kredit von 285 000 Franken für die Sanierung des Daches sowie der Fassade des Turms und für weitere bauliche Verbesserungen bei der Kirche bewilligt. So soll auch die altherwürdige Glocke von 1654, die als Denkmal auf dem Kirchhof ausgestellt ist, gerichtet werden. Sie erinnert an die Tausendjahrfeier der Kirchgemeinde von 1962. Auf

Am Fusse der steilen Treppe war die Radegundis-Kapelle bis 1534 ein wohl-bekannter Wallfahrtsort. Bild von Hermann Baumann zur Verfügung gestellt. Datierung unbekannt; evtl. zwischen 1930–1940.



Radegundiskapelle

Ein Visitationsbericht von 1453 schreibt aber auch von einer Kapelle in Ferenbalm: der Altar sei der seligen Jungfrau Radegundis geweiht, jedoch noch nicht entsprechend ausgestattet. Vermutlich stand sie unter der Hauptkirche beim alten Balm. Nach der Reformation wurde sie an einen Privaten, Christian Wannenmacher, verkauft. Vermutlich betrieb er das Heiligum vorerst weiter, denn es brachte wohl



Samuel Vögeli

Ein Laupener Adam Ries

«Acht und neun macht nach Adam Ries(e) siebzehn»: Diese Redewendung ist immer noch bekannt. Heute wird sie höchstens scherzhaft angewendet, früher hatte sie aber die Bedeutung von «ermittelt nach den Regeln der Rechenkunst» und bestätigte die Korrektheit des Rechenvorganges und die Richtigkeit des Resultates.

Indonesien) heute noch angewendet wird. Die Usanz, wie bei uns die Resultate beim Jassen auf der Schiefertafel notiert werden, weist noch eine entfernte Verwandtschaft mit jenen alten Rechenmethoden auf. Ab dem 15. Jahrhundert waren in Mitteleuropa die Rechenmeister Spezialisten auf mathematischem Gebiet. Sie waren einerseits Rechenleh-

Aus finanziellen Gründen und solchen des Ansehens waren die Rechenmeister bestrebt, ihre Kenntnisse zu verbreiten; so wurden ab 1514 Rechenbücher in zunehmender Zahl angeboten. Dabei sind zwei Arten von Rechenbüchern zu unterscheiden: Die einen stellen Unterrichtswerke dar, die den Vorgang des Rechnens anhand von praktischen Beispielen zeigen und erklären, die andern sind Tafelwerke, die für bestimmte Aufgaben die Resultate fertig aufbereitet in Tabellenform präsentieren.

Rechenmeister gab es viele; der eingangs erwähnte Adam Ries (Annaberg, Sachsen, 1492–1559) dürfte aber der einzige sein, dessen Name heute noch allgemein bekannt ist. Dies ist der grossen Verbreitung und der Beliebtheit seiner drei Rechenbüchlein zu verdanken, die während rund 150 Jahren in Gebrauch standen und deren Ruf im ganzen deutschen Sprachraum und weit darüber hinaus legendär war.

Es gab auch in der Schweiz einen solchen legendären Vertreter der Rechenkunst, nämlich Heinrich Strübi, «der neüwen Teutschen Schul zu Zürych Ordinarium, Schul- und Rechenmeister». Die Deutsche Schule war als Gegenstück zur Lateinschule. Strübi, wird – in Anlehnung

Erfindung
einer leichten
arithmetischen
Zusammenstellung,
dienlich,
allerlei Waaren zum Kaufen,
Verkaufen oder Verhandeln,
sowohl im Kleinen als im
Grossen mit Fertigkeit zu
berechnen.

Zu haben beim Verleger,
Samuel Vögeli,
Gemeindschreiber in Laupen.
1836.

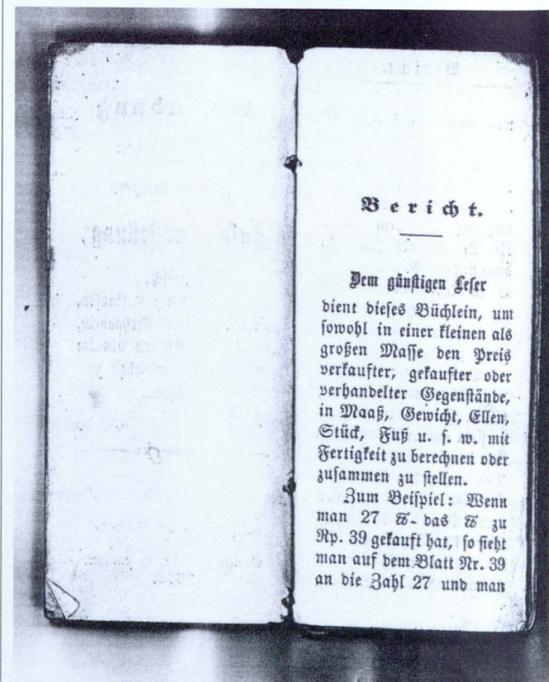
Rechnen war früher eine grosse Kunst, die nur wenige Gebildete mehr oder meist eher weniger beherrschten. Statt zu rechnen, hat man deshalb auf dem Rechenbrett gezählt, wo man die Zahlen darstellte, indem man Rechenpfennige auf Linien anordnete und sie nach bestimmten Regeln verschob, so dass am Schluss das Resultat abgezählt werden konnte. Diese Rechenbretter waren nach der römischen Zahlenschreibweise eingeteilt, also nach einem gemischten Fünfer- und Zehnersystem. Der Zählrahmen in der Schule ist ein Überbleibsel dieser 2000 Jahre alten Methode, die aber in östlichen Ländern (Russland, China, Japan,

rer, meist mit eigenen Schulen, andererseits aber auch Dienstleister, die für Dritte Berechnungen durchführten, so wie damals auch Schreiber für Leute geschrieben haben, welche des Schreibens nicht kundig waren. Ebenfalls im 15. Jahrhundert begann in Mitteleuropa das Rechnen mit den indisch-arabischen Zahlen und mit der Ziffer 0, die selber keinen Wert hat, aber den Wert der vorausgehenden Zahlen festlegt. Damit war dem schriftlichen Rechnen, wie wir es noch aus der Schule kennen, der Weg geöffnet. Mit den bis dahin üblichen römischen Zahlen war ein schriftliches Rechnen nicht möglich.

Numero				45.			
1	45	29	1305	57	2565	85	3825
2	90	30	1340	58	2610	86	3870
3	135	31	1395	59	2655	87	3915
4	180	32	1440	60	2700	88	3960
5	225	33	1485	61	2745	89	4005
6	270	34	1530	62	2790	90	4050
7	315	35	1575	63	2835	91	4095
8	360	36	1620	64	2880	92	4140
9	405	37	1665	65	2925	93	4185
10	450	38	1710	66	2970	94	4230
11	495	39	1755	67	3015	95	4275
12	540	40	1800	68	3060	96	4320
13	585	41	1845	69	3105	97	4365
14	630	42	1890	70	3150	98	4410
15	675	43	1935	71	3195	99	4455
16	720	44	1980	72	3240	100	4500
17	765	45	2025	73	3285	110	4950
18	810	46	2070	74	3330	120	5400
19	855	47	2115	75	3375	130	5850
20	900	48	2160	76	3420	200	9000
21	945	49	2205	77	3465	300	13500
22	990	50	2250	78	3510	400	18000
23	1035	51	2295	79	3555	500	22500
24	1080	52	2340	80	3600	600	27000
25	1125	53	2385	81	3645	700	31500
26	1170	54	2430	82	3690	800	36000
27	1215	55	2475	83	3735	900	40500
28	1260	56	2520	84	3780	1000	45000

Titelblatt von Vögelis Rechenbüchlein

Vortwort zu Vögelis Rechenbüchlein



an Adam Ries – ebenfalls zur Bekräftigung eines Rechenresultats bis in die heutige Zeit genannt: «... gibt nach Strübis Rechenbüchlein ...». Dieses Rechenbüchlein ist 1588 erstmals in Zürich erschienen und erlebte mindestens acht Auflagen; mit fast 100 Jahren Verspätung wurde es 1685 auch noch in Bern bei Andreas

Doppelseite für den Faktor 45, mit eingelegetem Lesezeichen, einer Hanfschnur. Man beachte die Ausdünnung der Zahlen ab 100 in der vierten Spalte.

Hugenet herausgegeben. Das Verlagswesen und mit ihm der Vertrieb von Büchern waren zu jener Zeit stark regional begrenzt; so hatte beispielsweise ein Zürcher Verleger in Bern kaum einen Absatz. Ein bedeutendes Werk, und das war Strübis Rechenbüchlein, musste deshalb in anderen Städten neu verlegt werden, um dort erfolgreich auf den Markt zu kommen. Während Ries und Strübi im Volksmund heute weiterleben, wird man sich an Samuel Vögeli, obwohl er gewissermassen ein Laupener Adam Ries war, kaum mehr erinnern. Sein Rechenbüchlein, eine Multiplikationstafel, ist erst vor Kurzem entdeckt worden. Ausser den Angaben in diesem Büchlein, nämlich dass er Gemeindschreiber in Laupen war, und dass er sein Büchlein im Jahre 1856 herausgegeben hat, ist über Vögeli leider nichts bekannt.

Wie Vögeli als Gemeindschreiber dazu kam, ein mathematisches Tabellenwerk herauszugeben, können wir bloss vermuten. Wahrscheinlich war er im Rechnen gewandter als seine damaligen Mitbürger und wollte ihnen ein praktisches Hilfsmittel in die Hand geben; da der gewöhnliche Mann höchstens das Addieren und Subtrahieren halbwegs beherrschte, bedurfte man vor allem für das Multiplizieren und Dividieren einer Rechenhilfe. (Von Frauen hat man überhaupt keine Rechenkenntnisse erwartet.) So ist denn Vögelis Büchlein nichts

anderes als ein «groses Einmaleins», das die Multiplikationsresultate der Werte von 1 bis 50 mal 1 bis 1000 enthält. Bei anderen Tabellenwerken geht der erste Faktor von 1 bis 99 oder bis 999. Der zweite Faktor ist bei Vögeli ab 100 auf die ersten drei Zehner und von da an auf die Hunderter ausgedünnt um Platz zu sparen. Gewisse Rechnungen müssen deshalb in zwei, drei oder gar vier Stufen durchgeführt werden. – Zurück zur Frage, weshalb Vögeli ein solches Büchlein herausgegeben hat: Es darf sicher auch angenommen werden, dass Vögeli mit seinem Büchlein versuchte, sein wohl eher knapp bemessenes Salär als Gemeindschreiber etwas aufzubessern.

Ähnliche Tabellenwerke gab es zur damaligen Zeit zuhauf; in Laupen hatte man aber wohl nicht so leicht Zugang zu einer Buchhandlung gehabt, Bern dürfte der nächste Standort eines Buchhändlers gewesen sein (zu jener Zeit war das ein C. A. Jenni, Buchhändler und Verleger in Bern). So ist es durchaus denkbar, dass Vögeli eine bescheidene Auflage in der eigenen Region erfolgreich abzusetzen vermochte.

Schlecht zu deuten ist Vögelis Erklärung im Titel, es handle sich bei seinem Werklein um die Erfindung einer arithmetischen Zusammenstellung. Wenn auch seine Tabellen von den zu jener Zeit üblichen in Bezug auf die Darstellungsart abweichen (eine Doppelseite für jede Zahl, die als erster Faktor dient), ist doch diese Anordnung bereits 1681 von Lucio Montano (Deutschland, Ort unbekannt) angewendet worden. Ob Vögeli sich mit fremden Federn schmücken wollte, sei dahingestellt; es ist durchaus denkbar, dass er von solchen Rechentafeln oder von der erwähnten Darstellungsweise keine Kenntnis hatte, diese selber entwickelt hat und sich damit scheinbar zu Recht als Erfinder wähnen durfte.

Vögeli bezeichnete sich aber nicht nur als Erfinder, sondern er trat gleichzeitig auch als Verleger und Verkäufer auf; er muss also eine gewisse unternehmerische Ader gehabt haben. Sein Büchlein fällt durch sein ungewöhnlich kleines, handliches Format auf, knapp 5x12 cm, so rund zwei Zündholzschachteln gross; andere Rechentafeln jener Zeit waren wesentlich grösser, enthielten aber auch entsprechend mehr Zahlenmaterial. Das Büchlein ist in Halbleinen gebunden und weist als Lesezeichen eine gewöhnliche Hanfschnur auf, die unten eingebunden ist, während sonst oben eingebundene Seidenbändchen üblich waren und heute noch sind.

Während Ries' und Strübis Rechenbüchlein zu den Unterrichtswerken in der Art eines Fernkurses zählen, hat Vögeli in seinem Tabellenwerklein doch in dem an den «günstigen Leser» gerichteten Vorwort (er nennt es «Bericht») auch Anleitungen gegeben, wie man Rechenaufgaben des täglichen Lebens mit Hilfe seiner Tabellen lösen kann. Da geht es um Stück, Pfund, Maass, Elle, Fuss, ... – Wir haben heute gar keine Vorstellung mehr, wie das ohnehin schwierige Rechnen zu jener Zeit durch die nichtdezimalen Mass- und Gewichtseinheiten zusätzlich erschwert worden ist. Wenigstens die Währung war damals seit bereits sechs Jahren dezimal, vorher hatten

nichtdezimale und regional unterschiedliche Währungssysteme die Sache noch weiter kompliziert. Strübi widmete allein den Währungsumrechnungen mehrere Kapitel seines Büchleins, z.B. jenes über «Eine andere und kürzre Manier, Zurzacher Währung in Bärner zu reducieren». Dazu muss man wissen, dass das heute eher verträumte Landstädtchen Zurzach zu jener Zeit ein grosser, internationaler Handelsplatz gewesen ist. Ein anderes Kapitel heisst «Wie man sich mit Oerteren der Gulden verhalten soll»; ältere Leser werden sich noch des alten berndeutschen bzw. alemannischen Wortes «Uerti» für Anteil, Zeche, ... erinnern. – So oder so, das Rechnen war auch mit Hilfe von Rechentafeln noch anspruchsvoll genug.

Tabellenbücher wie jenes von Vögeli waren beliebt und wurden bis in die Sechzigerjahre hergestellt. Da sie den Rechenvorgang beschleunigten, hat man sie manchmal auch Blitzrechner genannt; da sie bequem zu handhaben waren, hiessen sie auch Rechenknecht oder gar Faulenzler.

Die Geschichte des Laupener Gemeindschreibers Vögeli und seines Büchleins ist bisher verborgen geblieben; das Auffinden des Büchleins darf als ausgesprochener Glücksfall betrachtet werden. Es bildet heute eine kleine Kostbarkeit im Rahmen einer Sammlung von Rechenschiebern und anderen historischen Rechengerräten. Gleichzeitig stellt es ein Steinchen im Mosaik der Laupener Lokalgeschichte dar. Interessenten können das Büchlein auch im Lesesaal der Schweizerischen Landesbibliothek bewundern; andere Bibliotheken scheinen es nicht zu besitzen.

Samuel Vögeli – ein Gescheiterter?

Mit der verdankenswerten Hilfe von Willi Roth, alt Gemeindschreiber, und des Zivilstandsbeamten Werner Schneider konnten einige wenige Fakten recherchiert werden. – Samuel Vögeli wurde am 26. Dezember 1855 zum Gemeindschreiber der Einwohnergemeinde Laupen gewählt, nach dem er vorher hier Burgerschreiber war. Am 10. Januar 1856 hat er ein Protokoll unterschrieben, obschon er erst am 30. Januar die Annahme seiner Wahl erklärte. Bereits am 28. Mai 1857 verfasste er sein letztes Ratsprotokoll. Am 1. Juni wurde gegen Samuel Vögeli der Geldtag ausgerufen, da er nicht mehr (finanziell) «funktionieren» könne. Dazu kam am 28. Juni 1857 noch ein Wirtshausverbot geltend für den Amtsbezirk Laupen. Am 24. Juli 1861 findet sich die Notiz, dass Vögeli nicht direkt schlecht beleumdet sei, aber er «sollte mehr Obsorge seiner Familie übernehmen als in den Wirtschaften sein». – Ich blätterte im schmalen, hochformatigen Werklein mit einer gewissen Wehmut, fand sogar beim Faktor 15 einen Rechnungsfehler. – Im gleichen Jahr 1857 gewann übrigens die Kartonagenfabrik Ruprecht und Moosmann die Silbermedaille an der 3. Schweiz. Industrieausstellung in Bern. *Red.*

Henrik Rhyn – Ich bin ein Schöpferer

Der in Bösinggen wohnhafte Dekorateur, Schauspieler, Radiomacher, Journalist und Schriftsteller Henrik Rhyn im Gespräch mit Ueli Remund.

Ueli Remund: Henrik Rhyn stellt sich ganz kurz vor. Wie tut er das?

Henrik Rhyn: Ich wurde vor 59 Jahren in Solothurn geboren, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Mein Vater war Arbeiter, die Mutter katholisch. Ich bin ein neugieriger Mensch und habe einen unglaublichen Wissensdurst. Ich will nicht glauben, ich will wissen. So wurde ich ein streng katholisch erzogener Ungläubiger.

Wie kommt dieser Ungläubige ins katholische Bösinggen?

Das war ein Zufall. Vor dreissig Jahren landete ich im Paradies, in einem Bauernhaus auf dem Längenberg. Meine Frau vermisste zusehends anderweitigen menschlichen Kontakt, begann in der Idylle zu versauern. Da beschlossen wir wegzuziehen. Wir wollten etwas Eigenes, ich mit genügend Umschwung, sie mit genügend menschlichem Kontakt. Da war in Bösinggen ein Haus ausgeschrieben. So kamen wir im November 1974 in diese Gegend, wieder in katholisches Gebiet. Als erstes gab ich den Austritt aus der katholischen Kirche. Der damalige Bösingger Pfarrer wollte daraufhin mit mir reden. Wir tranken zusammen eine gute Flasche und daraus entstand die erste Bösingger Freundschaft. Nie habe ich weder von ihm noch sonst von jemand zu spüren bekommen, dass ich ein Abtrünniger bin. Ich bin somit der beste nicht integrierte Bösingger.

Du bist ausgebildeter Schauspieler, heute bist du ein Mann der Medien. Eine ziemlich typische Karriere?

Im Nachhinein betrachtet durchaus. Diese Karriere ist nicht nur typisch, sondern vielleicht auch folgerichtig. Nach der Schule machte ich eine Lehre als Dekorateur. Daneben begann ich als Statist am Stadttheater Solothurn. Später gründete ich eine eigene Theatergruppe, über-



zeugt, der beste lebende Schauspieler zu sein, einfach der Beste (lacht). Ich durfte dann als Schüler an das berühmte Piccolo Teatro in Milano zu Giorgio Strehler, weil ich dachte, dort vielleicht doch noch etwas lernen zu können (lacht). Danach besuchte ich die Schauspielerschule in Zürich. Ich bekam ein Engagement am Städtebundtheater Biel-Solothurn und spielte nun in der tiefsten Provinz an kleinsten Häusern die grössten Rollen. Nach zwei Jahren wusste ich, wenn du nicht zum Beamten werden willst, dann musst du endlich weg an ein grosses Theater. Ich sprach in der deutschen Kleinstadt Neuwied vor – und die nahmen mich nicht! Die hatten ganz einfach nicht auf mich

gewartet. Tief beleidigt beschloss ich, ich mache etwas anderes, ich mache selber Theater, ich schreibe Stücke. So wurde ich zum freien Schriftsteller, schrieb Hörspiele und Fernsehspiele, wurde dreissig, sass auf dem Längenberg und wusste eines Tages, jetzt hast du noch für zwei Monate Geld für den Hauszins – und dann bist du pleite. Schriftsteller zwar, aber pleite. Ein Kollege riet mir, als Sprecher ans Radio zu gehen. Ich rief Susanne Enz an und sagte: «Ich bin Schriftsteller, habe kein Geld mehr und möchte zum Radio. Nach einem halben Jahr bekam ich eine Magazinsendung und ein halbes Jahr später die zweite Anstellungshälfte in der Literatur. Ich wuchs in die Radio-

arbeit hinein und konnte nun alles anwenden, was ich mal gelernt hatte. Ich durfte ein Aussteller sein – nicht als Dekorateur, sondern als Aussteller des Wortes; ich durfte ein Neugieriger sein – und immer, wenn ich eine Frage hatte, ging ich der Frage nach – und daraus entstand dann eine Sendung. Ich hatte – was selten ist – ein erfülltes Berufsleben – und eigentlich blieb ich der, von dem ich am Anfang nicht wusste, dass ich ihn war: ein Erzähler.

Deine Tätigkeit als Radiomitarbeiter geht zu Ende, ohne dass sie das müsste.

Alles hat seine Stunde, alles verändert sich. Als ich zum Radio kam, erzählte ich dort kurze Geschichten. Aber je grösser meine Erfahrung wurde, desto schwerer fiel es mir, kurz zu sein. Ich kann immer weniger kurz sein, weil ich alles immer differenzierter sehe. Ich kann auch nicht mehr schwarzweiss erzählen. Der Zeitgeist hingegen verlangt nach der Kürze, nach der Schlagzeile. Deshalb passe ich nicht mehr in diese Zeit hinein. Ich habe mich im Medium Radio gewissermassen überlebt, weil ich zum Erzählen mehr Raum brauche. Diesen Raum nehme ich mir, indem ich begonnen habe, Bücher zu schreiben.

Du bestreitest in einer Übergangszeit bis 62 noch siebzig Tage Radioarbeit pro Jahr. Wenn du frei wählen könntest: Was würdest du am Radio noch gerne machen?

Ich möchte gerne weiterhin – mit genügend Raum – die Geschichten meiner Reisen erzählen. 1981 war ich das erste Mal im Südwesten der USA, im Indianerland. Später kam ich nach Asien, nach Tibet. Und ich sah im Tibet Dinge, die hatte ich schon bei den Indianern in New Mexico gesehen und ich sah bei den Indianern Dinge, die waren wie im Tibet. So wurden Asien und Nordamerika meine Reiseländer. Immer mehr interessiert mich die Einwanderungsstrasse von Asien nach Amerika, die Beringstrasse. Unter anderem interessiert mich dabei die Klimaveränderung, fand doch die Besiedlung Amerikas während der letzten Eiszeit statt. Mich interessieren die Kulturen, die Eskimos, die Tschuktschen, Völker, die in unwirtlichen Gebieten hohe Kulturen entwickelten und in der Kälte zu überleben vermochten. Wie haben sie das erreicht? Was könnte ich von ihnen lernen? Solche Fragen interessieren mich und davon möchte ich noch erzählen.

Reisen kostet viel Geld.

Weil ich als Europäer in einer privilegierten Situation lebe, geht es. Diesen Sommer war ich in Sibirien und sah, wie entsetzlich wenig diese Menschen zum Leben zur Verfügung haben. Wer dort in seinem Pflanzplätz im Herbst die Kartoffeln nicht ernten kann, der hungert im Winter. Ich aber lebe in einem Hochlohnland

und wenn ich tausend Franken in Sibirien «verreise», dann kann ich mit diesem Geld dort unanständig lange unterwegs sein. Meine Neugier ist ungebrochen und ich kann sie mit meinem Geld weiterhin befriedigen.

Du warst zu deinen Fernsehzeiten ein Prominenter.

Ich habe mich immer gerne ausgestellt, denke ich. Das konnte ich ausleben beim Radio, beim Fernsehen und als Filmschauspieler. Irgend einmal war meine Eitelkeit in dieser Hinsicht «gestreichelt». Ich brauchte das nicht mehr und ich zog mich freiwillig aus dem Scheinwerferlicht zurück. Aber ich konnte von meiner Prominenz – vor allem als Fernsehpräsentator der Sendung «Chumm und lueg» – profitieren. Türen taten sich auf – nicht Karrieretüren. Unterwegs auf dem Lande wurde ich überall erkannt und eingeladen, das war sehr schön. Die Prominenz ebnete mir den Weg zu den Menschen.

Das Schreiben wird dir immer wichtiger. Weshalb schreibst du?

Um mir über etwas klar zu werden. Ich sitze da und ringe mit der Sprache. Es geht mir gar nicht «ring». Es hat etwas Wunderbares, das Schreiben. Gilbert Joliet, ein Radiokollege, hat mal gesagt: «Ich bin ein Schöpferer.» Und wenn ich schreibe, dann nehme ich das ganz blasphemisch für mich in Anspruch: «Ich bin ein Schöpferer.» Ich kann beim Schreiben die Welt nicht nur beschreiben, ich kann sie auch umformen, neu erfinden. Das ist das Grandiose am Schreiben. Auch wenn es mühsam ist.

Den ehemaligen Dekorateur Rhyn – gibt es den noch?

Manchmal habe ich mich geschämt, Dekorateur zu sein. Die meisten Leute, mit denen ich zu tun hatte, waren «Studierte». Ich habe nicht studiert. In der Zeit zwischen dreissig und vierzig fand ich, jetzt nimmst du den Dekorateur wieder hervor. Denn Dinge gestalten ist etwas Wunderbares. Seither mache ich Glasbilder, Mosaik, ich aquarelleiere, mache Skulpturen, alles phasenweise, manchmal heftig, dann wieder weniger, kurz: Ich bin wieder Dekorateur. Wer zu mir nach Hause kommt, der sieht, das ganze Haus ist dekoriert. Dekorieren, das ist für mich nicht nur ausstellen und gestalten, sondern auch wieder erzählen. Als Dekorateur bin ich ein Erzähler mit anderen Mitteln.

Ich finde, du bist ein auffällig sinnlicher Intellektueller.

Ich weiss nicht, ob ich ein Intellektueller bin. Ich bin weder ein abstrakt noch ein analytisch denkender Intellektueller. Aber ich bin ein sehr sinnlicher Mensch, ja. Wir haben fünf Sinne – und mit denen allen wahrzunehmen und zu gestalten, das ist mir ein grosses Bedürfnis.

Wie war das in der Schule für einen, der nicht abstrakt denkt?

Ich ging in Solothurn drei Jahre in die Bezirksschule und hatte dort Algebra und habe davon ganz einfach nichts begriffen. Absolut nichts. Dieser Bereich, der ist mir verschlossen. Wenn ich zu beschreiben versuche, wenn ich etwas klären oder erklären will, dann mache ich das immer mit dem Erzählen von Geschichten. Die Abstraktion ist nicht meine Welt. Der Analytiker bringt die eine Farbe, ich halt eine andere.

Und noch ein Blick in die Zukunft. Deine Pension, wie müsste sie idealerweise aussehen?

Ein Freund von mir hat gesagt, wenn er pensioniert sei, dann wolle er kochen und schreiben. Genau das will ich auch. Kochen bedeutet, du brauchst einen Garten; Kochen heisst auch, du hast Freunde am Tisch. Kochen heisst, sich mit der Natur und mit Menschen auseinanderzusetzen. Schreiben bedeutet für mich weiterhin reisen, nach Hause kommen und von den Reisen erzählen. Und dazwischen werde ich an meinem Roman weiterschreiben.

Und den politischen Henrik Rhyn, gibt es den dann auch noch?

Ich bin in keiner Partei – und mein Herz schlägt links. Ich habe so viel gesehen an Elend in der Welt, an Ungerechtigkeit, dass mein Herz für möglichst viel Gerechtigkeit schlägt. Diese Gerechtigkeit ist immer wieder gefährdet, jetzt zum Beispiel durch die Globalisierung. Gegen Missstände werde ich weiterhin das Wort ergreifen. In diesem Sinn werde ich auch künftig politisch tätig sein, auch im buddhistischen Sinne von: Füge keinem Lebewesen Leid zu. Das ist sehr politisch, finde ich.

Vielen Dank für das Gespräch.

«Wallfahrten zur G.U.S.» ... ein Bild unserer Zeit

Auch eine Welt

Du sitztest an der Kasse. Man will ja schliesslich mithelfen. Ab acht Uhr tropfenweise, vor zehn in Gruppen und auf die Elfe fluten Menschenmengen an, als wären irgendwo Schleusen geöffnet worden. Unternehmungslustig, erwartungsfroh, aufgeräumt, witzig, schlagfertig, recht diszipliniert die anbrandende Jugend. Wohlriechend, oft recht freizügig gekleidet, blumenähnlich und sportlich die jungen Damen. Ihre Begleiter greifen meistens lässig in irgendeine Tasche und klaben generös Noten



An idyllischer Lage. Infrastruktur der G.U.S. für das Schützenfest auf dem Bramberg.

Soll's klappen, werden die Helfer wie Marionetten vom Chef Bau geführt.

«Es sind dies die Lust zum Organisieren, das Engagement für selbsttätige Mitarbeit mit Gleichgesinnten, der Kick des Erlebens.»

Erstaunlich ist ja, dass ohne grössere Werbung die Zelte immer bumsvoll sind. Weshalb strömen immer Tausende an? Inwiefern treffen Sie mit Ihren Helfern bei den Jugendlichen die Lust zum Dabeisein?

«Die Erlebnisatmosphäre, die wir anbieten, trifft den Nerv der Jugend. Was wir jeweils auf dem Festgelände als Infrastruktur aufbauen, bietet für sie das animierende Umfeld zum gruppenspezifischen Erleben. Der Eintrittsbatzen wird tief gehalten und ebenso sind die Preise des Verpflegungs- und Getränkeangebots massvoll. Bestimmt ist es aber das breitgefächerte Musikangebot von Rock bis Techno, das lockt. Man will in der Menge dabei sein.»

Geben Sie bitte ein paar Angaben über die Durchführungsorte.

«In diesem Jahr 2001 sind es die fünf Anlässe in Mariahilf, Thörishaus, Bösing, Belp und das Oktoberfest in der Süri. Seit unserer Gründung 1992 haben wir 24 Feste durchgeführt.»

Nähere Angaben über die Besucheranzahl, bitte.

«Normalerweise erscheinen pro Abend so zwischen 1500 und 2000 Leute. Wir hatten aber auch schon über 3000 Besucher. An einem Wochenende Freitag/Samstag können wir mit 4000 bis 5000 Eintritten rechnen.»

Das sind allerdings erstaunliche Zahlen. Was trifft man denn für eine Altersstruktur an? Sind es ausschliesslich Jugendliche, die erwartungsvoll Erlebnisse suchen?

«Den Grossteil stellen die 18- bis 25-Jährigen. Nach denen richten wir unser Angebotskonzept. Aber auch ältere Besucher trifft man an, zum Beispiel Angehörige der mithelfenden Vereinsmitglieder.»

Thomas Jungi, woher nehmen Sie die unermüdlige Motivation zum Durchführen dieser aufwändigen Monsteranlässe?

hervor, die für ganze Gruppen zum Erwerb der Eintrittskarten ausreichen würden. Auf zahlreichen Wegen sind sie motorisiert zum «Wallfahrtsort» der G.U.S. angefahren. Die Jugend winkt sich zu, grüsst sich; man pirscht, man schwatzt, man kennt sich eben. Und dann verschwinden die jungen Menschen durch die kontrollierte Pforte in die Dunkelheit und Anonymität zum Bad in der Menge. Weit nach Mitternacht schlängelst auch du dich zum kurzen Augenschein durch die Leibketten, sorgsam darauf bedacht, niemanden zu treten. Die ach so lauten Schwingungen der verschiedenen Tonerzeuger pflanzen sich vibrierend fort vom Ohr den Muskelsträngen zu. Du wirst angesteckt zum rhythmischen Bewegen deiner dazu fähigen Körperpartien; die Blicke suchen im rauchgeschwängerten Dunst irgendwo festen Halt. Glimmerlichter, Irrlichter, Duftschwaden, stellenweise Gelächter. Diese Belastungen der Sinne sind freiwillig besser zu ertragen.

Sie organisiert Grossanlässe in Festzelten mit Bars, Showbühnen, Discovergnügungen. G.U.S. ist eine Tausenden von Jugendlichen weit über die Kantonsgrenze hinaus bekannte geläufige Abkürzung. Was sich aus einer Gruppe Gleichgesinnter entwickelte, ist nach zehn Jahren zu einer Firma mit professionellem Engagement geworden. Vom Hobby zur Firma. Fünf Leute führen die Ressorts Planung, Sponsoring, Vermietung, Bar- und Bühnenaufbau, Administration, Finanzen. Ein weiterer Kreis von 20 temporären Helfern ist immer aktiv dabei. Und schliesslich sind es die einsatzwilligen Mitglieder von bisher 25 Vereinen, ohne deren Hilfe solche Grossveranstaltungen nicht durchzuführen wären.

Interview

Dieses Interview bezweckt das Beschreiben dieser Festanlässe der G.U.S. als ein Zeichen der Zeit und späteren Lesern vielleicht einmal zum Erstaunen. Über den Organisationsumfang und die Ablaufmodalitäten weiss sicher Mitgründer und heutiges Teammitglied Thomas Jungi aus der Süri bestens Auskunft. Die ganze Infrastruktur überblickt er lückenlos.

Wer ist die G.U.S.?

G.U.S. heisst: Gemeinschaft unabhängiger Sümer. Im Infoblatt steht, dass der Name 1992 ironisch abgeleitet wurde von der Bezeichnung der Umwandlung der ehemaligen Sowjetunion zur Gemeinschaft unabhängiger Staaten. Die Gruppe ist allerdings politisch nicht aktiv.

Ein ständiges Kommen und Gehen nachtsüber. Wie löst die G.U.S. denn die Verkehrsprobleme und die Sicherheitsansprüche?

«Rund 1000 Autos müssen durch unseren verteilten Parkdienst auf genügend grosse Parkfelder eingewiesen werden. Zudem wird ein Fünfflüer-Taxidienst angeboten. Geschulte Sicherheitskräfte leisten die nötige Aufsichtsarbeit.»

Zaungäste bestaunen die Anlagegrösse. Machen Sie bitte informierende Angaben.

«Im grossen Zelt, das rund 1500 m² Land bedeckt, tummeln sich die 2500 Gäste stehend, damit der Platz ausreicht. Von den nächstgelegenen Gebäuden aus führen wir Wasser und Strom zu. Manchmal erlaubt uns die BKW einen provisorischen Anschluss. Der Verbrauch wird gemessen und verrechnet. Zum Pissoir hinzu stellen wir 10 bis 12 WC-Boxen hin.»

Thomas Jungi, wenn man die Art und Menge der Zulieferwagen betrachtet, dann merkt man, dass die durstige, hungrige und «gluschtige» Jugend kulinarische Bedürfnisse hat. Wie werden diese Ansprüche befriedigt?

«Angeboten werden Grillwaren und allerlei Getränke wie Mineral, Bier, Wein, Drinks, die G.U.S.-typischen Gummibärchen und Raucherwaren. Die verzehrten Mengen sind beträchtlich. Das Gerücht der 'übertriebenen Sauferei' kann mit dem Hinweis entkräftet werden, dass ein Besucher runde zwanzig Franken pro Abend ausgibt; das ist gar nicht so viel.»

Damit diese Infrastruktur überhaupt erstellt werden kann, dazu braucht es doch eine umfangreiche Vorbereitung? Wie sieht die denn aus?

Mit schwerem Gefährt wird die Feinarbeit ausgeführt.

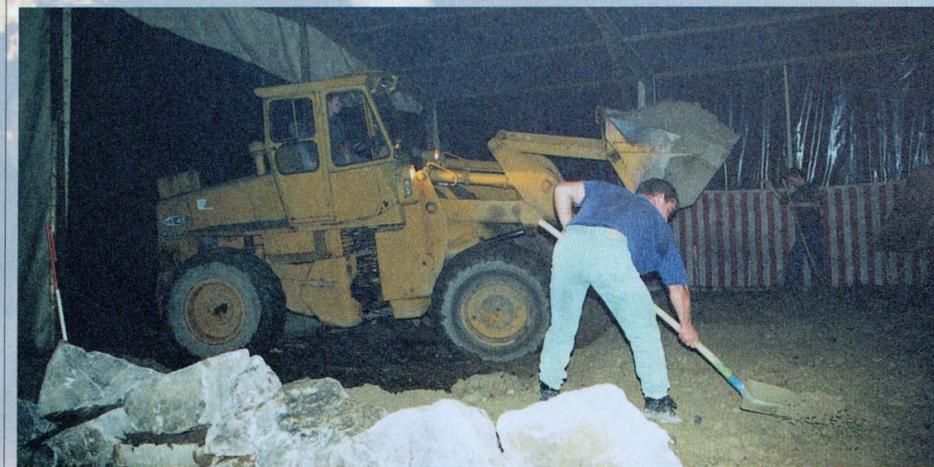
Tanz, Polonaise, Popcornschlacht heizen die coole Stimmung an.

«Wir benötigen pro Anlass rund vier Sitzungen mit den jeweils mithelfenden Vereinen ... das sind etwa zwanzig pro Jahr. Eine Woche braucht der Aufbau; in drei bis vier Tagen bauen wir ab, damit Wegbenützung und landwirtschaftliche Nutzung der Felder wieder möglich werden. Erstaunlicherweise fallen nur etwa zwei Mulden Müll an. Das brennbare Material wird der Verbrennungsanlage in Bern zugeführt, das aussortierte Glas wird recycled.»

Nun zur willigen Helferschar. Findet die G.U.S. problemlos nützliche Arbeiter?

«Vor allem das finanzielle Eigeninteresse (namhafter Kassenzuschuss) motiviert die Helferteams von Fussball-, Hockey- und Schützenvereinen dazu, tatkräftig mitzuhelfen. Seit unserer Gründung boten sich über 50 Vereine zur Mithilfe an. Den detaillierten Einsatzplänen kann entnommen werden, dass pro Fest rund 2000 Arbeitsstunden geleistet werden. Je nach Anlass und Abmachungen fliessen der G.U.S. 10–50 Prozent und den Vereinen dementsprechend 50–90 Prozent der Einnahmen zu.»

Erstaunlich ist der Wandel innerhalb von zehn Jahren schon.



«Stimmt; am ersten Fest in der Süri nahmen rund 150 Kollegen aus der Umgebung teil. Geselligkeit ist immer noch unser Festzweck. Den 5000 Festbesuchern pro Wochenende müssen wir heute aber eine professionelle Organisation zur Verfügung stellen. Der Schritt von der Hobbyveranstaltung zum Firmeneinsatz wurde nötig.»

Zur Einstellung der jeweiligen Festrummelanwohner. Werden die Umtriebe akzeptiert oder muss auf sie beschwichtigend eingewirkt werden?

«Anwohner akzeptieren Lärm und Belastungen erstaunlicherweise recht gelassen. Da ja dorfeigene Vereine mitwirken und sich die Belästigungen auf ein Mal pro Jahr beschränkt, stossen wir oft auf ein ausreichendes Verständnis.»

Schlussfrage. Wird es die G.U.S.-Feste auch künftig geben?

«So lange das OK mit seinen Helfern positive Freude an den Anlässen findet, ist mit weiteren Veranstaltungen zu rechnen. Gottlob hatten wir bis heute nie grössere Unfälle zu beklagen.»

Thomas Jungi, herzlichen Dank für Ihre bereitwillige Auskunft.



Dir werde ich die Suppe versalzen. – Er hielt eine Rede mit Salz und Pfeffer. – Für dieses Geschäft wird eine gesalzene Rechnung präsentiert. – Schon die sprichwörtliche Verankerung, vor allem in politischen Bereichen, des Gewürzes Salz zeigt dessen Wichtigkeit. Die Erinnerung an meine Jugendzeit, als Salz noch das «grösste Schmuggelgut» zwischen den Kantonen Bern und Freiburg war, reizte mich für einen Beitrag im «Achetringeler». Ich ging auf Einkaufstour bei Denner, Amarillo und Coop. Drei Verkaufsketten und trotzdem identische Packungen, allerdings unterschiedliche Verkaufspreise für das Speisesalz. Das musste seine Gründe haben: das Salzregal. Als 1909 die Gründung der Aktiengesellschaft «Vereinigte Rheinsalinen» beschlossen wurde, einigten sich sämtliche Kantone der Schweiz auf ausschliesslichen Bezug des Salzes aus diesem Werk. Ausnahme war die Waadt, die in Bex eine eigene Produktionsstätte betrieb. Die Kantone beteiligten sich je nach Bezugsmenge am Aktienkapital. Bern als grösster Verbraucher erhielt auch am meisten Aktien. Am 22. November 1973 erfolgte der Zusammenschluss aller Kantone (ohne VD) zum Salzkonkordat und die Vereinheitlichung der Salzverkaufsordnung. Das Salzmonopol verpflichtet die Schweizer Rheinsalinen zur Sicherstellung



Fritz Imhof erinnert sich

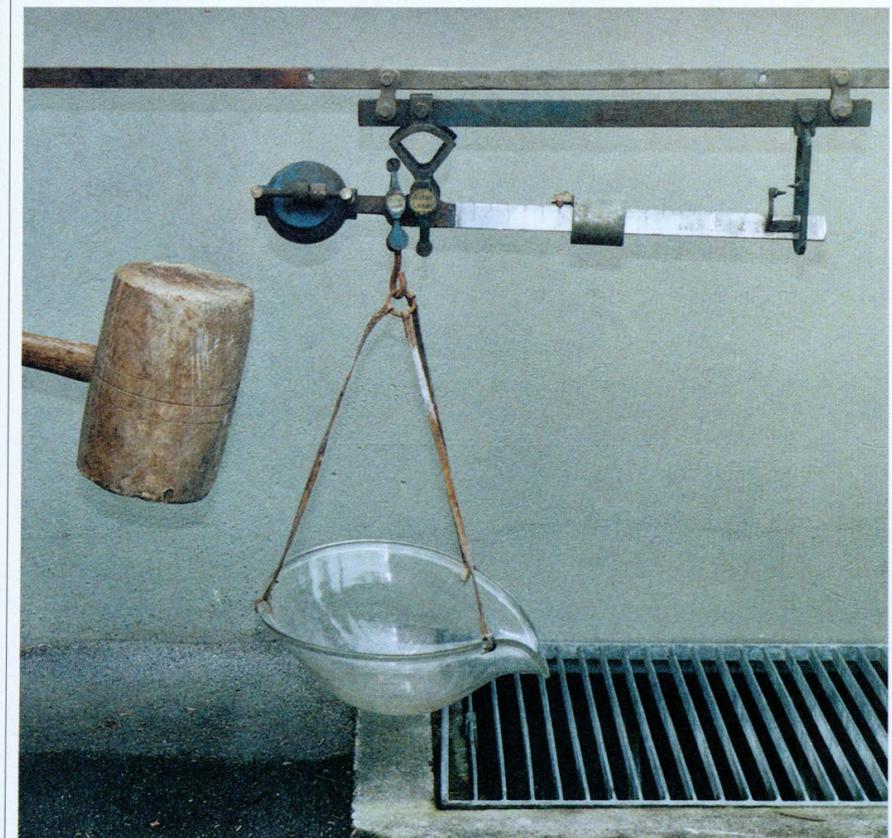
«Schon mein Grossvater wurde in Laupen vereidigt und hat die Salzbutte in Neueneegg mit allen Rechten und Pflichten geführt. Als wir 1962 die Bäckerei umbauten, wurden die neu montierten Metallgestelle im Bereich des früheren Salzlagers rostig, obschon das Salz schon seit Jahren in der Nachbarscheune gelagert wurde. Wir verbrauchten damals 3 Tonnen pro Monat. Normalerweise war das Würzgut in 50-kg-Jutesäcken verpackt. Einige wogen aber auch 100 kg. Das Salz wurde ab Bern per Bahn nach der Station Neueneegg geführt. Eine Entschädigung für den Transport zu uns war genau festgelegt. Meistens führte ihn Landwirt Freiburghaus, unser Fastnachbar, mit Ross und Wagen aus. Die Säcke waren oftmals steinhart, weil das Salz Feuchtigkeit zog. Mit einem grossen Hammer wurde beim Verkauf das Würzgut weichgeschlagen. Für den Detailverkauf musste eine rostfreie Waage verwendet werden. Meine Mutter hat jeweils die leeren Säcke im Brunnen eingeweicht, gewaschen und trocken nach Bern zurückgegeben. Den Bauern war nur der sackweise Bezug erlaubt. So um 1960 kostete ein 50 kg Sack 12 Franken 50 im Verkauf. Da man im Kanton Freiburg genau das Doppelte bezahlte, wurde Salz tatsächlich zum Schmuggelgut. Da erschienen manche Bauern, auch nach dem Einachten, mit dem Bockwägeli, verstaute so was gäbig Platz hatte in ihren Sitzkasten. Man kannte sie persönlich. Wurde eine Schwarzfuhr erwischt, dann gab es fünf Franken Busse pro Kilo. Auch für den Salzverkäufer konnte es Folgen haben, schliesslich war er ja eine vereidigte Person.»

Ich musste einmal im Auftrage meines Vaters einen Sack Salz einem Bauern aufs Wägeli legen. Aber da standen zwei Pferdegespanne neben dem Brunnen. Wohin gehörte nun die Ware? Prompt entschied ich mich für das Falsche. Als es auskam, rannte ich den halben Denkmalsstutz hinauf, um der irrtümlich aufgelegten Ware habhaft zu werden und sie zum rechtmässigen Besitzer zurückzutragen. Aus der Verkaufsbewilligung von offenem Kochsalz vom 15. Februar 1969 geht hervor, dass der Transport von der Bahnstation zur Verkaufsstelle mit Fr. 1.20 pro 100 kg entschädigt wurde. Der Verkaufspreis war mit 40 Rp/kg durch den Grossen Rat festgelegt. Pro hundert Kilogramm waren sechs Franken zu verdienen. Dafür hatte der Patentinhaber Bestellungen, geeignete Lagerhaltung, vermehrte Vorratshaltung in Gefahrenzeiten und Innehaltung der Vorschriften zu garantieren. Bei Widerhandlung wurden zwei Franken Busse pro Kilo verfügt. Es musste die leichtsichtbare Anschrift ‚Salzverkauf‘ angebracht und das Salz zum Voraus bezahlt werden. Dies alles, um das ausschliessliche Verkaufsrecht auszuüben. 1973 wurde der Verkauf von Salz für alle frei, aber das Salzmonopol der Rheinsalinen wird weiterhin bestehen bleiben.»

Unsere Salzgeschichte

Aus der Stadt Bern wissen wir, dass 1408 «jeder, wie es von alter her gekommen ist, Schweine kaufen, schlachten, einsalzen und dann das gedörrte Fleisch verkaufen» darf. Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der Salzhandel durch private Kaufleute im Auftrage der Regierung ausgeführt. Den «Salzlüt» waren in

der «Ordnung umb das saltz» (1437) Bedingungen vorgegeben, wonach sie «unser saltz in schiben und stucken, als inen daz geschickt wird» zu verkaufen verpflichtet waren. 1448 unterschrieb die Stadt Bern einen Vertrag mit den Salzwerken des Herzogtums Burgund, der dieses verpflichtete, während fünf Jahren das Volk genügend mit billigem Salz zu versorgen. Diese Abhängigkeit vom Ausland machte die Berner erpressbar. Oftmals mussten deswegen auch Kriegsdienste geleistet werden. Der Besitz von eigenem Salz und damit die wirtschaftliche Unabhängigkeit sollte nach dem Sieg über Karl den Kühnen verwirklicht werden. Aber der Neid der Miteidgenossen und Intrigen unter den andern «Siegermächten» verhinderten, dass Teile des Burgunds zur Eidgenossenschaft kamen. Einer Rechnung von 1459 kann entnommen werden, dass das Landgericht Sternenberg den Salzherren Hans Schütz und Jakob Klos, «bed saltzmeister unserer herren von Bern», 352 Pfd. schuldig war. Die «nūw Ordnung durch min hern rät und burger des gewerbs» von 1467 verfügt, dass «saltz nur in Bern und den Städten Burgdorf, Laupen, Thun, Wangen, Huttwil, Nidau, Aargurg» u.a. verkauft, feilgehalten und vertrieben werden dürfe. In Riggisberg hoffte man 1480 eigene Salzminen zu finden. «Mit einem hohen tüfelschwörer und solichen bösen ungewonlichen swüren» begann man zu graben. Dabei wurde man Opfer von «eim böswicht mit eim vergraben stuk saltz». Diese schlechten Erfahrungen führten 1486 zur Einführung des Salzmonopols. Das Salz wurde über Neueneegg, Murten nach Bern befördert. Die erste Verstaatlichung «vieng hoch an, gieng nider uss»,

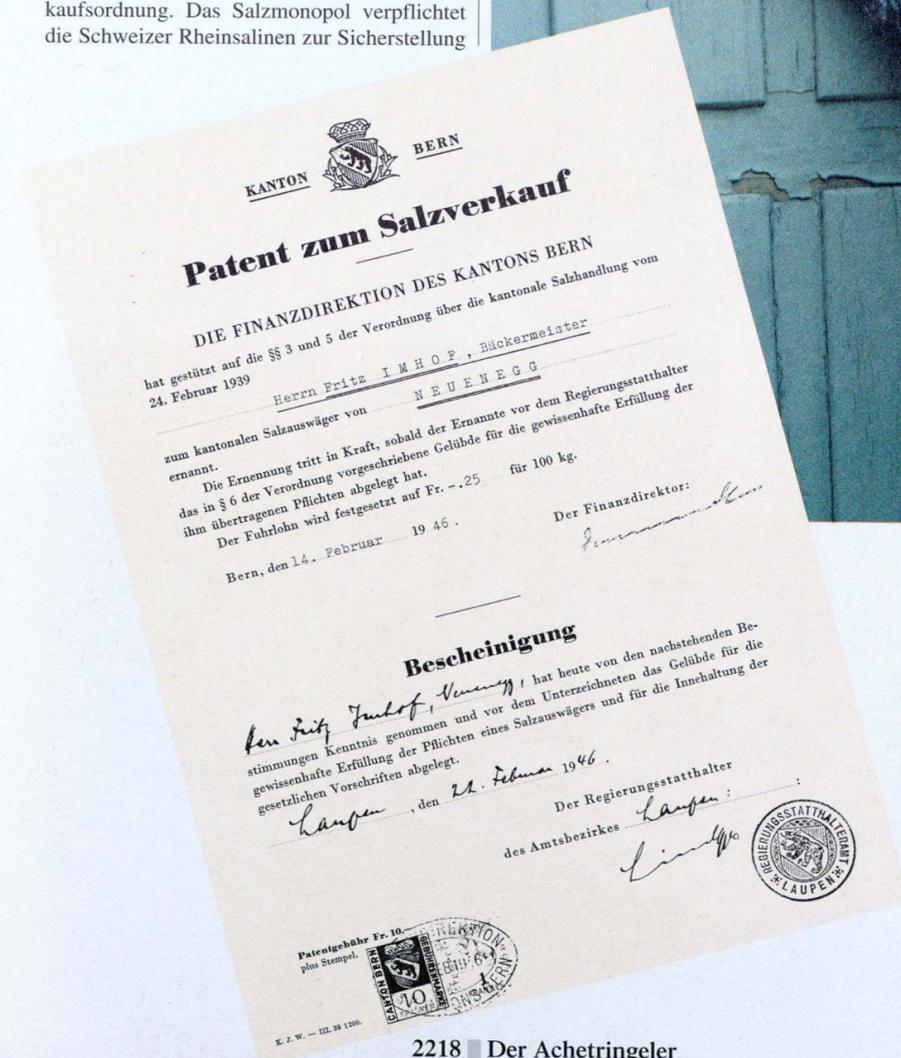


In der Nähe der Salzlagers wurden alle Eisenbeschläge von Rost zerfressen.

Salzwaage und Salzhammer waren wichtige Utensilien beim Salzverkauf.

Dieses offizielle Hinweisschild musste leicht sichtbar angebracht werden. Fritz Imhof erinnert sich noch gut an den Salzverkauf.

der Versorgung mit allen Salzarten, zu einheitlichen Lieferpreisen in der Schweiz, zur Lagerhaltung von Salzvorräten, zum Abführen der Regalgebühren. Nicht nur die Produktion des inländischen Salzes, sondern die Einfuhr und der Verkauf von ausländischen Spezialitäten, Salzgemischen und Sole laufen über dieses ausschliessliche Recht. 1990 trat auch das Fürstentum Lichtenstein dem Konkordat und der Aktiengesellschaft bei.



so dass 1489 zwei Schaffner im Auftrage des Staates den Salzhandel als Private betrieben. 1534 entdeckte die Stadt Bern die Salzquellen von Aigle, Ollon und Bex. Mit grossem Fleiss wurden sie ab 1554 durch Niklaus von Grafenreid erschlossen.

Verschiedene Pächter folgten. Die Wirtschaftlichkeit liess zu wünschen übrig. Der tiefe Salzgehalt des zugeführten Wassers, der Unterhalt der zu langen Holzleitungen, das zeitweise Versagen der Quelle waren die Gründe. Der Salzhandel wurde weiterhin von konzessionierten Betrieben auf privatwirtschaftlicher Grundlage ausgeübt.

Am 13. September 1623 führte die Republik Bern für das ganze Gebiet das Salzmonopol ein. Die künstliche Verknappung durch geheime Vorratshaltung der Salzändler führte zu hohen Preisen. «Den Saltz zug an uns zu ziehen, uf dass das Saltz jederwylen in einem gwüssen Prys stätig verblybe.» Bauernführer Leuenberger versprach man 1653 die Aufhebung des staatlichen Salzhandels. Man fühlte sich einer Freiheit beraubt und erhoffte tiefere Preise. Bereits nach zehn Tagen widerrief der Grosse Rat sämtliches Entgegenkommen im Salzhandel.

Neue, tiefere Salzpreise wurden 1658 festgelegt. Für das Landgericht Sternenberg und die Stadt Laupen waren sie etwas billiger als in der Stadt Bern. Salzverkauf fand u. a. durch Anna Dietrich in Mauss, Elsbeth Stöcklin in Ferenbalm und Bendicht Jucker in Nüwenegg statt. 1685 übernahm Bern die Salzwerke Aelen (Aigle) in eigener Regie. Das benötigte Holz von 700–800 Klafter führte zur Abholzung der Gegend. Trotz eigener Produktion war man immer von Frankreich abhängig und damit

politisch erpressbar. Kurz vor dem Franzoseneinfall war der Salzhandel die viertgrösste Einnahmequelle des Staates. Nach der Niederlage Berns wurde bereits am 4. Mai 1798 ein neues «Gesetz betreffend ausschliesslicher Handel des Salzes» erlassen. Es stellte sicher, dass dem Volk «dieser unentbehrliche Gegenstand seiner Lebensbedürfnisse im wohlfeilsten Preise erhalten und niemals von der Habsucht der Händler abhänge».

Als die grossen württembergischen und badischen Salzlager 1824 entdeckt wurden, halbierte sich der Salzpreis.

Am 30. Mai 1836 wurden bei Muttenz grosse Salzlager in 137 m Tiefe aufgespürt. Zu Ehren der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung wurden die Salinen Schweizerhalle getauft. Der neugegründeten Gesellschaft liess der Grosse Rat 1838 ein Darlehen von 150 000 alten Franken und Bern blieb bis heute grösster Aktionär. Die Unabhängigkeit vom Ausland liess eine Senkung des Preises auf 15 Rp/kg zu. Der Salzpreis blieb ein Politikum. Er wurde durch das Gesetz vom 29. April 1900 auf gleicher Höhe festgeschrieben. Als die Gestehungskosten stiegen, fielen entsprechend auch die Staatsgewinne. Der Ankaufspreis stieg von 1917 3.40/100 kg auf Herbst 1918 14.50/100 kg. Am 6. April 1919 stimmte das Bernervolk einem neuen Gesetz zu. Der Kilopreis wurde auf 25 Rp/kg erhöht. Sollte der Gewinn Fr. 900 000.– übersteigen, musste der Mehrertrag der kantonalen AHV zu Gute kommen. 1933 bestanden im Kanton Bern 666 Verkaufsstellen. Der Verbrauch war 1932 mit 10 338 387,5 kg ausgewiesen und brachte einen Reingewinn von Fr. 1 038 929.25.

Spuren aus unserer Gegend

Am 7. März 1500 gründeten einige Adelige aus Bern eine Gesellschaft, die mit Wein, Tuch, Leder und Salz handelte. Ihr Geschäftsführer war Georg von Laupen. Er war nicht adelig, seine Vorfahren stammten aus dem bernischen Landstädtchen. Er selbst war Kastellan in Frutigen, dann zog er nach Bern, wo er 1487/1494 auf der Liste der gewählten Grossräte zu finden ist. Er war reich, Besitzer des Gasthofs Krone (in Bern?), wo die ganze Welt ein und aus ging. Dazu gehörte eine grosse Landwirtschaft, Dienerschaft, grosser Viehbestand, gewaltiges Mobiliar. Ihm und Bartholome May wurde das Monopol des bernischen Salzhandels mit burgundischem Salz übertragen. – In vorgerücktem Alter hat er sich in Handelsspekulationen verwickelt. Als er 1501 (?) starb, war er wahrscheinlich durch Geschäfte vor der Gesellschaftsgründung verschuldet. Sein Sohn Wolfgang, Vogt auf der Grasburg, sollte für den Vater geradestehen. Viele Prozesstermine folgten. Die angesehenen Gesellschafter sicherten sich die Bücher über den Handel, begehrten das Silbergeschirr der Krone, die Schlüssel, zankten um eine Kuh, einen verschenkten Gaul samt Wagen. Sie versprachen Stillschweigen über die Sache. Da schlug Wolfgang das Erbe aus, wusste von allem nichts. Auch vom «fässli von Zurzach haruf geschickt, darin er (sein Vater) ein merklich gelt und gut getan» war ihm

Salzfuhrer 1931. Hans Loosli, Pächter der Bäckerei Imhof von 1923 bis 1934 und seine Helfer aus der Verwandtschaft. Foto: Archiv Peter Loosli



Salzkuchen aus Kerzers. Heute eine Spezialität mit gesellschaftlicher Bindung. Foto: Karin Schmutz

nichts bekannt. Am 2. Dezember 1508 konnte dieser Prozess abgeschlossen werden. Der nicht anwesende Sohn Wolfgang musste die Gesellschaft mit «500 Gulden» abfinden.

Im Frühjahr 1673 stellte die «burgerschaft zwo Louppen ihren gepietenden gnädigen herren und oberen vor ... ohne eine Brücke vollkommen in ruin gerahnd, dies auch in bedenken, dass man weder wein, noch salz nach Schwarzenburg ferggen könne».

Nach einer Verfügung von 1739 wurden die Salzbütten in Gümnenen, Laupen, Kertzert, Mauss, Neueneegg durch das Salzlager in Murten beliefert. Thörishaus wurde von Bern aus bedient.

Dörishaus:	Meiner Gnädigen Herren Venner Tillier	zahlt bar
Gümnenen:	Hans Willenegger, Patent seit 1735	zwei Bürge
Kertzert:	Jakob Herrli, Patent seit 1737	kein Bürge
Laupen:	Johannes Klopffstein, Patent seit 1737	ein Bürge
Mauss:	Hans Herren, Patent seit 1726	ein Bürge
Neueneegg:	Jacob Hauser, Patent seit 1726	ein Bürge

Ein «Rodel über Salzwäger 1832 des Cantons» erwähnt in:

Gourbru	Vogel Peter
Frauenkappelen	Zingg Christian
Gümnenen	Stoos Hans, Schick Samuel
Laupen	Herren Verena geb. Gerber
Neueneegg	Freiburghaus Christian
Nessleren	Balmer Johann
Thörishaus	Noth Johannes
Kriechenwil/Diki	Schick Samuel
Münchenwiler	Fawer Niklaus
Bibereen	Kupferschmied Johannes
Süri	Schlup Adam
Buch	Salvisberg Johannes

Verträge aus dem 20. Jahrhundert erlauben bereits eine Brücke der Erinnerung in die Gegenwart. «Der Salzauswäger ist ein Angestellter des Staates. Für die treue Erfüllung seiner Pflichten hat er ein Gelübde abzulegen.»

Bibereen	Fürst Abraham	1927
Frauenkappelen	Burren Fritz	1920
Golaten	Salvisberg Emma	1932
Gümnenen	Schick Samuel	1916
Kriechenwil	Schlub Gottfried	1915
Laupen	Kindler Rudolf	1925
Münchenwiler	Gilgen Karl	1915
Neueneegg	Imhof Johann	1912
Süri	Fuchs Christian	1912
Thörishaus	Ruprecht Reinhard	1926

Randnotizen

- 1 Liter Kochsalz ungepresst 1030 g, spezifisches Gewicht 2,17.
- Alte Einheiten: Scheibe 75 kg, Saum zirka 108 Liter, Fass zirka 270 kg.
- Ab 1616 wurden die Salzausmessgeräte kontrolliert und geeicht, da das «durch die Finger zitteren» ein zu lockeres Gefüge gab und demzufolge der Käufer betrogen wurde.
- Früher brauchten die Bauern viel mehr reines Salz. Vor allem für die Zubereitung des «Gläck» (Dreschabfälle, geschnezzelte Rüben, Salz, Mehl u. ä. vermisch); es wurde im Winter verwendet.
- Bis gegen 1950 kannte man keine Einfriermöglichkeiten. Fleischvorräte (vor allem Schweinefleisch) wurden eingepökelt, dann erst gegessen oder geräuchert. Der Name stammt vom Fischer Beukelz, der 1397 mit Einsalzen dem Fleisch Flüssigkeit entzog. Das Wasserbad wird mit 10–25 Prozent Kochsalz versehen und das Fleisch etwa drei



Der Pächter aus Augsburg der Salzwerke in der Herrschaft Aigle machte dem bernischen Rat 1583 dieses Geschenk. Silbervergoldeter Kredenzbecher mit 24 bernischen Wappen und der Darstellung der Schlacht bei Nancy. (Hist. Museum Bern)

Wochen eingewässert. Der Rauch macht es noch länger haltbar. Speckseiten, Hamme und Schüfeli sind noch heute willkommen.

- Für Kotelettes kannte man auch das Sterilisieren. Sie wurden gesalzen, angebraten und dann in Gläsern mit Sauce sterilisiert.
- Man ass früher weniger Fleisch, kannte sogar den Dienstag und Sonntag als Fleischtage. Bei Fleischanfall (Notschlachtungen oder Hausmetzgete) stellte man sich einfach auf vermehrten Fleischkonsum ein.

Rheinsalinen in Stichworten

Etwa vor 200 Millionen Jahren lagerte sich Salz auf dem Grund eines Urmeeres. Die Jura-faltung brachte es unter Gesteinsschichten, wo es sich gut konservierte. Durch das Einbringen von Wasser wird es gelöst. Beim Eindampfen der Sole kristallisiert reines Salz aus. Der 30. Mai 1836 brachte nach einer Bohrdauer von 6 1/2 Monaten bei Muttenz den ersten Salzfund. Heute werden zwei Salinen betrieben: Schweizerhalle BL 200 000 t Kapazität und Riburg AG 230 000 t Kapazität. Förder-tiefe 140–400 Meter. Der tägliche Bedarf für einen Menschen beträgt einen Teelöffel, 4–6 Gramm. Dem Jura-Sel wird Fluorid gegen Karies und Iodid gegen die Kropfbildung be-gegeben.

Die Rheinsalinen beschäftigen auf 5 Bohr-feldern 160 Mitarbeiter. Verbrauchsanteile: 15 Prozent Speisesalz, 6 Prozent Landwirt-schaftssalze, 32–45 Prozent Gewerbe und Industrie, 24–30 Prozent Auftausalze.

Grosis Salzkuchenrezept

Vor Zeiten gab es den Salzkuchen nur in Kerzern. Am Sonntag um 12 Uhr traf man sich zum Einschreiben für die Backtage. Günstige Daten und Zeiten wurden gar verlost. So alle vierzehn Tage musste für die tägliche Brotvorsorge gebacken werden und vor dem Brot wurde der Kuchen in den aufgeheizten Sandsteinofen eingeschossen. Heute wird das Backen in den zwei gemeindeeigenen Ofenhäusern vermehrt auch als gesellschaftliches Ereignis organisiert. Für den Eigengebrauch, für Einheimische, für



Auswärtige gelten unterschiedliche Tarife; das Einschreiben zum Reservieren ist geblieben. Das Einfeuern benötigt ein bis zwei Stunden; das verwendete Holz (vorteilhaft sind Buchen-reiswellen) gibt die besondere «Chuscht». Wie es Emmi Gutknecht-Fürst macht. «Ich wäge 900 Gramm Brotteig pro Salzkuchen ab und gebe ihm Brotform. Den Teig lege ich auf den mehlbestäubten «Schüssel» (bestieltes, quer-verstärktes Holzbrett in Rundform von zirka 60 Zentimeter Durchmesser, oben stark verjüngt zum «Abladen» beim Einschliessen und zum «Anstechen» des fertigen Kuchens beim Her-ausnehmen). Mit dem Wallholz wird der Teig nicht ganz zentimeterdick ausgetröhlt. Das braucht «Gspüri» und Erfahrung. Leicht ge-schlagener Rahm wird mit dem Löffel gleich-mässig auf dem Teig verstrichen. Dies gibt dem Kuchen dann beim Backen die leicht bräunliche Farbe. Nun wird der Salzkuchen-speck in kleinen Stücken auf dem Teig verteilt.

Ob im Denner, Coop oder Amarillo – die Salzpackungen sind sich gleich. Das Salzregal macht's möglich.
Fotos: Toni Beyeler

Ein Überstreuen mit Kümmel ist sehr beliebt. Mit den Fingern kommt zuletzt eine kleine Prise Salz gleichmässig darüber. Je nach Hitze braucht der Salzkuchen 2 bis 3 Minuten Backzeit auf dem heissen Sandstein. «Wysse Wy, vom Vully muess er sy» – aber auch Tee oder Mineralwasser munden beim Verzehr. Eine Prise Salz – etwas so Alltägliches und doch verbergen sich dahinter Erlebnisse und Geschichten.

Quellen: «Der bernische Salzhandel», Reg. rat Paul Guggisberg, 1933 und bereitwillige Beratung und Unterlagen aus dem Staatsarchiv Bern.

Handelsübliche Salzverpackungen



Das Jahr

September 2000 bis September 2001

Im «Achetringeler» der beiden letzten Jahre wurde «Unsere Welt im 20. Jahrhundert» be-schrieben. Kehren wir zurück zur langjährigen Artikelreihe «Das Jahr. Vorkommnisse, Ver-änderungen, wichtige Fakten».

Amt Laupen

Die Natur wirkt nach. 2000 neue Biberschwanz-ziegel schützen nun die Dächer des Laupen-schlosses ... eine Spätfolge des Hagelschlages vom 5. Juli 1999. Zerstörte Wälder nach dem Lotharsturm vom 26. Dezember desselben Jahres. Im Frühjahr 2001 die grosse Nässe. Rutschende Hänge beispielsweise hinter dem Schloss Laupen; grossflächige Waldseen im Forst. Und nun folgt auf heimtückischem Schleichweg die Borkenkäferplage. Ihrem drei-jährigen Entwicklungsrhythmus gemäss müsste der Höhepunkt der Population im nächsten Jahr erreicht sein, wenn ... ja, wenn nicht schon in diesem Jahr das befallene Rottannenholz gefällt worden wäre in Mengen, die an die erstaunlich fortgeschrittene Grobräumung des «Lotharhol-zes» erinnern. Gut einen Drittel der «Lothar-holzmenge» beträgt der diesjährige Holzschlag der Borkenschäden wegen für das Bürgerliche Forstamt im Forst, Spilwald, Eyberg. Einzelne Waldbesitzer fällten gar bis zu drei Vierteln ihres Fichtenbestandes.

Angelockt werden Holzverarbeitungsbetriebe. Fast wäre das Gebiet in der Laupenau gross-flächig zur Grosssägerei des Österreicher's Kogler geworden. Eine Million Kubikmeter Holz pro Jahr würde er veredeln, versprach er. Befürworter anerkennen die Möglichkeit, den überalterten Wald künftig vermehrt zu nutzen. Gegner befürchten nebst dem Lastwagenver-kehr den Umstand, dass diese Grossanlage ihrer Kapazität wegen die bisher leistungsfähigste Schweizer Sägerei um die bis zur zwanzigfachen Menge übertreffen würde und deshalb einen regionalen Ausbau eigener Werke als Kraftakt verunmögliche. Vor Laupen aber ist nun das solothurnische Attisholz im Gespräch.

Verkehrsträger Strasse–Bahn. Die Bern–Neuenburg-Bahnlinie führt auch durch unser Gebiet. Diese Linie gibt es seit 100 Jahren. Die Sensetalbahn verabschiedet sich grösstenteils von ihrer 97-jährigen Bahngeschichte. Noch gibt es die stündliche Direktverbindung der SBB Laupen–Bern–Thun. Vor acht Jahren wurde die Bahnstrecke Laupen–Gümmenen stillgelegt. Aus ihrem Dornröschenschlaf wird sie nur dann aufgeweckt, wenn vergnügte Leute sie mit Velodraisinen befahren. Das taten laut «Tourismus Laupen/Sensetal» im Jahr 2000 immerhin 3500 Gäste an über 1000 Fahrten. Busbetriebe vollziehen den Personenverkehr: Laupen–Neuenegg–Thörishaus; Cholholz–Bösingen–Laupen–Gümmenen; Gümmenen–Gurbrü–Wileroltigen–Golaten–Kerzers. Die

Strecke Neuenegg–Bramberg–Rosshäusern wurde stillgelegt.

Das Amt Laupen ist scherenartig eingeklemmt zwischen den beiden Autobahnen Bern–Fla-matt–Freiburg und Bern–Murten–Lausanne–Genf. Die N1 über Murten ist nun durchgehend offen mit spürbarer Verkehrszunahme. Steuerbegünstigte Firmen anzulocken, um Ar-beitsplätze zu sichern oder gar neue zu schaf-fen, wird auch im Amt Laupen möglich. Die Gemeinde Neuenegg bot beispielsweise solche Standortvorteile an. Der Weltkonzern Novartis konzentriert künftig die gesamte für Europa bestimmte Ovo-Produktion von jährlich rund 12 000 Tonnen in der hochmodernen Fabri-kationsstätte der Firma Wander. Die High-techfirma Stoppani zieht ebenfalls zu. Im Gegenzug zog die Chemiefirma Smith Kline Beecham aus Thörishaus weg.

Kanton Bern

Mit der bernischen Finanz- und Wirtschafts-kraft ist wenig «Staat» zu machen. Die eher instabile Konjunkturlage liess den Kanton im Landesvergleich an die drittletzte Stelle abrut-schen. Dafür ist der Unspunnenstein wieder da. Der vom Volk mit hoher Stimmzahl in den Ständerat gewählte Regierungsrat Hans Lauri führte die Kantonsfinanzen wieder schwarzen Zahlen zu. Die Ausgabenbremse hiess Sparver-ordnung. Spitäler, Schulen, Beamtschaft be-klagen das ihnen darob entstandene ungemüt-liche berufliche Umfeld. Neuer Regierungsrat: Urs Gasche, Fraubrunnen.

Der Kanton Bern wird in der Landesregierung von Bundesrat Samuel Schmid vertreten. Er ist Nachfolger des zurückgetretenen Volkstribuns Adolf Ogi. Dieser seinerseits machte interna-tionale Schlagzeilen: neuer UNO-Sekretär für Sportziehung; nicht gewähltes Mitglied im Internationalen Olympischen Komitee.

Nach den Gemeinderatswahlen in der Stadt Bern amten drei Frauen (Begert/Frösch/Olibet) und vier Männer (Stapi Baumgartner/Wasser-fallen/Guggisberg/Tschäppät). Erfreulich die deutliche Zustimmung zum Bauprojekt der «Paul Klee Stiftung» als wichtige Kultur-leistung. Als eher unglücklich wird der Logo-entscheid mit dem Eliminieren des «Bärner Bären» empfunden.

Schweiz

Ein Blick auf die Abstimmungen. Mit rund Dreiviertelmehrheiten wurden am 4. März drei Initiativen abgeschmettert: «Ja zu Europa», «Arzneimittelpreise als Dennerinitiative», «Tempo 30 innerorts». 10. Mai: Die beiden Militärvorlagen (bewaffnete Auslandseinsätze; Ausbildung) erfahren nur dank dem klaren Berner-Ja eine knappe Zustimmung mit 51 Prozent zu 49 Prozent. Deutlicher stimmten die

Schweizer der Streichung des letzten Ausnah-meartikels (Bistumsartikel) zu. Der Röstigraben zwischen Welsch und Deutsch blieb nicht erkennbar.

Die eidgenössischen Räte tagten zum ersten Mal ausserhalb von Bern in Lugano nämlich. Auch wenn die Ausquartierungsaktion viel kostete, waren doch die Ziele «Einheit in der Vielfalt», «sprachliche Grenzen überwinden», «Minderheiten respektieren» ehrbar.

Die weltweite Wirtschaftsflaute (vor allem in Japan und in den USA) dämpft die europäische und damit auch die schweizerische Konjunktur-lage spürbar. Absatzrückgänge und Börsen-baissen erlitten viele Firmen vor allem im Technologiebereich. Zum Beispiel hat die Swissair 15 Milliarden Franken Schulden. Die ABB, die Ascom und einzelne Banken mussten Stellen abbauen. Einer Lösung zuzuführen sind Problemkreise wie ärztlicher Einheitstarif (da fällt noch die Umsetzung nach 15-jährigem Ringen an), Liberales Elektrizitätsmarktgesetz, «Sans Papiers», zweite Röhre am Gotthard, Bergvariante im Urigebiet der Gotthardbahn. Es lohnt sich hier ein kurzer Rückblick auf die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Der veröffentlichte Bergier-Bericht zeigt es deut-lich: die strikte Handhabung der Neutralität und die beachtliche Wehrhaftigkeit hat es ge-geben; gegeben hat es aber auch die wirtschaft-liche Zusammenarbeit mit Nazi-Deutschland über das notwendige Mass hinaus. Die schwei-zerischen Dienstleistungen an das «Dritte Reich»: Produkte der Basler Chemie, Kredite für Rüstungskäufe, Gütertransport, Stromliefe-rungen, Gold- und Raubkunsthandel. Die Be-urteilung dieser Fakten zum Überleben unseres Landes in der Kriegszeit ist gottlob transparen-ter und entkrampfter geworden. Andere Länder wie Polen tun sich schwerer.

Zu fragen bleibt: Was für Schwachstellen wer-den einmal nachfolgende Generationen an der «Idée Suisse» von heute finden? In der EU sind wir beispielsweise nicht dabei und Umfragen belegen ein Nachlassen des Interesses an einem Beitritt. Den Franken gibt es trotz des Euro.

Europa

Wenn man das mühsame Ringen um letztend-lich eher unbedeutende Ergebnisse an den EU-Gipfeln in Nizza und Göteborg betrachtet, dann stellt man fest: die EU tritt an Ort. Die wirt-schaftliche Entwicklung in kleinen Schritten gibt es; politisch aber verhindert ein verdeckt befolgter Eigennutz einzelner Staaten ein ein-heitliches Schrittmass. Das einzige Land, das die geplante EU-Erweiterung zur Volksabstim-mung brachte, Irland nämlich, lehnte ab. Für die beitragswilligen Oststaaten Polen, Tsche-chien, Ungarn, Slowenien, Estland und auch Zypern bleibt die EU trotzdem attraktiv. Es gibt

aber auch Ängste einzelner jetziger Mitglieder, die um die reichlich geflossenen Finanzzuschüsse bangen, wenn sich die EU erweitert. Frankreich laboriert an zwiespältigen Wahlergebnissen. Die Linke regiert in Paris, die Rechten herrschen auf dem Land. Chiracs Eskapaden versichern zusätzlich. Die fühlbare Wirtschaftsbaiss und verschiedene Ministerentlassungen bereiten auch dem deutschen Strahlekanzler Schröder Mühe. Mit ruhiger Hand versucht er, die Wähler an die SP der neuen Mitte zu ketten. Italien tanzt neu nach der Pfeife von Berlusconi. Sturz, Verhaftung und Überführung vor das UNO-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag: Milosevic ist weg vom Fenster. Das blutige Jahrzehnt ist auf dem Balkan trotzdem nicht zu Ende. Wer nur Waffen sprechen lässt wie die totgegläubte albanische UCK (Kosovo/Mazedonien), erreicht bloss militärische Destabilisation; demokratische Aufbauarbeit bleibt so liegen. Krisen: BSE, Maul- und Klauenseuche in Grossbritannien, Holland, Deutschland werden oft als «Gau der industrialisierten Landwirtschaft» empfunden. Errungenschaft: die Einführung des Euro als Einheitswährung innerhalb der Mitgliedländer auf den 1. Januar 2002.

Welt

Auf recht peinliche Art nach Zählungsspannen erreicht der Republikaner Georg W. Bush einen Zittersieg über Mitkandidat Al Gore. Bush wird als Nachfolger Clintons neuer amerikanischer Präsident. Steuergeschenke und die Lust, einzelne internationale Verträge nicht einzuhalten (Klimakonferenz; Starwar-Schutzschild) bringen ihm bloss zweifelhaften Ruhm ein.

Nicht nur Weltkonzerne streben nach Globalisierung. Auch die Gegner dieser Denkweisen formieren sich weltweit. Ihre Begründung: «Unsere legitime Notwehr braucht es, um das Abdriften der Länder und Völker in die unsoziale Abhängigkeit der weltumspannenden Globalisierungszwänge zu verhindern». In der Tat... die Schere zwischen arm und reich klafft immer stärker auseinander. In Seattle, Davos, Prag, Göteborg und Genua manifestiert sich diese Gegenbewegung aber auch nicht gewaltfrei. An der Antirassismuskonferenz in Durban (Südafrika) zeigt sich die Zerrissenheit der Welt. Diskussionen finden keine statt nur Meinungsäusserungen. Rassisten sind immer die anderen. Gewalt ist in. Die weltweiten Krisenherde belegen es. In Europa sind es die Spannungen in Nordirland (katholische IRA – protestantische Scharfmacher), der Terror der baskischen ETA in Spanien, die Balkanwirren. Im Nahen Osten eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen den Israelis und den Palästinensern. Oft sprechen nur noch die Waffen. In Afrika kämpfen Fundamentalisten mit Klandruppen um Macht und Einfluss (Algerien, Simbabwe, Somalia, Kongo, Nigeria). Asiens Pestbeulen: die selbstherrlichen Taliban in Afghanistan, die menschenverachtenden Bandenüberfälle in der indonesischen und philippinischen Inselwelt; der Befreiungskrieg der Tamilen auf Sri Lanka.

Und dann der 11. September. Der unerwartete, apokalyptische und in seinem Ausmass nicht für möglich gehaltene Terroranschlag in New York und Washington. Tausende von Toten unter den Trümmern des World-Trade-Zentrums und des Pentagons. Amerikas schwärzeste Stunden. Kriege von Armeen zwischen einzelnen Staaten sind ergänzt worden durch

entführte Verkehrsflugzeuge als Waffen. Wenn der Feind im Dunkeln bleibt, wirkt selbst ein geplanter Starwar-Schutzschild wenig.

Sonst noch

- Die grösste Bohrinsel der Welt versinkt nach einer Explosion vor der Küste Brasiliens ins Meer.
- Das ehemalige Sinnbild der sowjetischen Hegemonialmacht im Weltall, die MIR, wird über dem Pazifik zum Absturz gebracht.
- Im Eismeer finden 118 russische Matrosen ihr nasses Grab; sie gingen mit dem U-Boot «Kursk» unter.
- In Amerika brennen im Hochsommer zahlreich Wälder.
- Österreich beklagt verschiedene Tunnelunfälle mit zahlreichen Toten.
- Queen Mum ist 101-jährig.
- Harry Potter... der Superstar. 100 Millionen dieser Zauberlehrlingsbücher wurden weltweit verkauft.
- Reiche Überreste zweier versunkener antiker Städte wurden vor der ägyptischen Mittelmeerküste entdeckt.
- Bekannte Verstorbene: Erich Mielke (Ex-Staschef DDR), Sir Alec Guinness (britische Filmgrösse), Walter Mathau (schrulliger Filmschauspieler), Lea Rabin (Witwe des 1995 ermordeten Israel-Premier), Christiaan Barnard, der 1967 die erste Herztransplantation vorgenommen hat.
- Die «schönsten und freundlichsten» Olympischen Spiele in Sydney waren getragen von der begeisterten australischen Bevölkerung.

Die Vielfalt eines Jahres. Natur und Mensch: ein dynamisches Duo.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

7. Dezember 2000: Der am 28. Mai 1998 von der Gemeindeversammlung genehmigte Bruttokredit von Fr. 850 000.–, für die Sanierung der Liegenschaft «Bärenplatz 3», Landw. Genossenschaft Laupen (Landi) und Gemeinde Laupen, ist um Fr. 79 248.30 überschritten. Die Mehrkosten werden begründet mit: schlechtem Zustand der Fassadensubstanz, als angenommen; nachträglichem Einbau einer Wärmepumpenheizung mit Erdsonde. Die Gemeindeversammlung stimmt der Kreditabrechnung zu. – Die Gemeindeversammlung nimmt Kenntnis von der Kreditüberschreitung von Fr. 457 723.90 für den Kauf der Liegenschaft «Bärenplatz 3». Der am 29. Mai 1996 bewilligte Kredit für den Kauf der damaligen Brandruine betrug Fr. 750 000.–. Erworben wurde die Liegenschaft für Fr. 292 276.10. – Der am 29. Mai 1996 bewilligte Kredit von Fr. 220 000.– für die Schwimmbadsanierung ist genehmigt. – Das Reglement für die Benützung der öffentlichen Parkplätze ist genehmigt. Damit ist das Parkieren von Fahrzeugen in der sog. «Blauen Zone» mit Bewilligungen über die gesetzlich vorgesehene Zeitdauer hinaus möglich. – Das Gemeindebürgerrecht von Laupen wird an Karthigayini Sellathurai, 1980, an Gayathiry Sellathurai, 1982, und an Tina Scharifi, 1986, erteilt. – Die Sensetalbahn wird per 1. Januar 2001 von der SBB, der Post und der Eidgenossenschaft übernommen. Dem dafür erforderlichen Verkauf der Aktien (3480 Stück zu je Fr. 24.50) stimmt die Gemeindeversammlung zu. – Der Änderung des Anhangs II des Personalreglements der Gemeinde Laupen ist entsprochen. – Für die Beschaffung von Hard- und Software (Ein Server und neun Personal-Computer-Arbeitsplätze sowie dazugehörige Büroautomations- und Bürokommunikationssoftware) genehmigt die Gemeindeversammlung einen Bruttokredit von Fr. 90 000.–. – Die Bewilligung für die Schaffung einer Jugendarbeiterstelle (Pensum von 60 Prozent) ist genehmigt. – Für Anpassungen am Kanalnetz (Sofortmassnahmen) im Bereich der Einleitung des Tuftebachs in die Sense und beim Pumpwerk «Schützenhaus» bei der Saane, genehmigt die Gemeindeversammlung einen Bruttokredit von Fr. 230 000.–. – Der Voranschlag für die Rechnung 2001 ist verabschiedet. Aufwendungen von Fr. 12 896 217.– stehen Erträge von Fr. 12 494 500.– gegenüber. Daraus resultiert ein Aufwandüberschuss von Fr. 401 717.–. Die Steueransätze: 2,3 auf Einkommen und Vermögen (unverändert); 1,3% des amtlichen Werts als Liegenschaftsteuer (unverändert); 5 Prozent der Staatssteuer als Wehrdienstpflichtersatz, jedoch mindestens Fr. 20.–, max. Fr. 400.– (unverändert). Die Gebührenansätze: Fr. 1.50 Wasserpreis pro Kubikmeter verbrauchtes Wasser (unverändert); Fr. 1.40 Abwasserreinigungsanlage-Benützungsgeld, pro Kubikmeter verbrauchtes Wasser (unverändert); Fr. 15.90 für die monatliche Radio- und Fernseh-Abonnementsgebühr (Erhöhung um Fr. 4.–); Fr. 75.– Hundesteuer pro Tier und Jahr. (unverändert).

31. Mai 2001: Die laufende Rechnung 2000 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 388 203.02 ab. Gesamtaufwendungen von Fr. 12 458 337.57 stehen Erträge von Fr. 12 070 134.55 gegenüber. Die Steueransätze: 2,3 auf Einkommen und Vermögen (unverändert); 1,3% des amtlichen Werts als Liegenschaftsteuer (unverändert); 5 Prozent der Staatssteuer als Wehrdienstpflichtersatz, jedoch mindestens Fr. 20.–, max. Fr. 400.– (unverändert). Die Gebührenansätze: Fr. 1.50 Wasserpreis pro Kubikmeter verbrauchtes Wasser (unverändert); Fr. 1.40 Abwasserreinigungsanlage-Benützungsgeld, pro Kubikmeter verbrauchtes Wasser (unverändert); Fr. 11.90 für die monatliche Radio- und Fernseh-Abonnementsgebühr (unverändert); Fr. 75.– Hundesteuer pro Tier und Jahr. (unverändert). – Die Abrechnung des Kredits für die Beschaffung von Hard- und Software für die Büroautomation und -kommunikation (Phase 2) weist eine Kreditunter-



Laupen-Chronik 2001

schreitung von Fr. 1313.35 auf. Am 7. Dezember 2000 wurden für die Beschaffung Fr. 90 000.– gesprochen. – Dem Abwasserentsorgungsreglement und dem Abwassergebührenreglement wird zugestimmt. – Dem Kredit von Fr. 190 000.– für den Ersatz der Anwendersoftware (Hardware und Software, Phase 3 und letzte Phase) ist mit 31 Ja-Stimmen, bei 27 Nein-Stimmen, zugestimmt. Ein vom Forum Laupen gestellter Antrag auf Rückweisung des Geschäfts wurde zuvor mit 26 Ja-Stimmen, bei 33 Nein-Stimmen, abgelehnt. – Der Beschaffung eines Rasenmähers, im Betrag von Fr. 43 160.–, ist zugestimmt. Der Rasenmäher wird hauptsächlich im Schwimmbad eingesetzt. – Dem Kredit von Fr. 53 000.–, für die Sanierung der Garderoben des Schwimmbads, ist entsprochen. – Am 6. Januar 2001 erfolgte, nach tagelangen Regen, ein Hangrutsch bei der alten Bernstrasse, welche ein Durchkommen unmöglich machte. Für die Kontroll- und Räumungsarbeiten, aber auch für die Sicherung des Hangs, ist nachträglich ein Brutto-Kredit von Fr. 118 000.– genehmigt. – Im Wehrdienstreglement wird eine Änderung eingeführt. Die Dienst- bzw. Ersatzabgabepflicht wird vom 52. auf das 50. Altersjahr gesenkt.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2000

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 044 640.70	114 910.70
Öffentliche Sicherheit	365 105.00	302 116.65
Bildung	3 043 628.99	358 665.00
Kultur und Freizeit	700 921.42	459 327.20
Gesundheit	658 568.00	23 728.10
Soziale Wohlfahrt	2 626 950.71	1 132 819.95
Verkehr	470 158.45	196 791.80
Umwelt und		
Raumordnung	1 666 239.15	1 588 292.20
Volkswirtschaft	21 176.50	105 690.00
Finanzen und Steuern	1 860 948.65	7 787 792.95
	12 458 337.57	12 070 134.55

Effektiver Aufwandüberschuss Fr. 388 203.02. Dieser wurde dem Eigenkapital entnommen.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2000 Fr. 3 867 122.90. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 712 230.25, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 3 154 892.65 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2000

Aktiven

Finanzvermögen	7 495 141.59
Verwaltungsvermögen	10 813 399.65
Spezialfinanzierungen	98 927.50

Passiven

Fremdkapital	14 487 855.51
Spezialfinanzierungen	2 253 704.75
Eigenkapital	1 665 908.48
	18 407 468.74

Verzeichnis der Todesfälle 2000/2001

Ariu Paolo, 1954 – Badertscher-Gilgen Klara, 1911 – Furrer Paul, 1909 – Henzelmann Rudolf, 1912 – Imhof-Moser Pauline, 1921 – Kislig Hans Rudolf, 1947 – Kraus-Ruppert Rolf, 1922 – Mäder Marie, 1902 – Renfer-Bögli Ruth, 1943 – Ruprecht Marie, 1905 – Schelbert-Wegmann Rosmarie, 1948 – Schmid-Hännli Gertrud, 1919 – Schneider Hans, 1916 – Schuler Emmanuel, 1946 – Schweizer Hans, 1913 – Vögeli Erwin, 1915 – Zbinden-Rappo Gabriele, 1936 – Zimmermann Friedrich, 1937 – Zingg Ernst, 1908 – Zwahlen Walter, 1908.

Reformierte

Kirchengemeinde Laupen

Wiederum stehen in unserem Rückspiegel zuerst personelle Aspekte im Vordergrund. Nachdem Pfarrerin Mirjam Horakova Laupen auf Ende August 2000 verlassen hatte, entstand in unserer Kirchengemeinde eine siebenmonatige Pfarrvakanz. Glücklicherweise liess sich Pfarrer Ruedi Müller aus Bern gewinnen, in dieser Zeit bei uns als Stellvertreter zu wirken. – An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 18. Dezember 2000 ist Pfarrer Konrad Bühler aus Limpach einstimmig zum neuen Pfarrer gewählt worden. Am 1. April fand die Amtseinführung mit einem feierlichen Gottesdienst statt. Regierungsratsmitglieder, Freiwillige, Katechetinnen, Ratsmitglieder, sozial-diakonischer Mitarbeiter sowie Amtskollegen gaben ihm die besten Wünsche mit auf den Weg. Im Anschluss daran traf man sich im ökumenischen Zentrum bei einem kleinen Imbiss zum gemütlichen Zusammensein. – Die Kirchgemeindeversammlung vom 26. November wählte Hans Holzer, Kriechenwil, als neues Mitglied in den Rat. – Für die zurückgetretene Organistin Annemarie Marschall, Laupen, welche ihr Amt per Ende Januar zur Verfügung stellte, konnte Madeleine Müller, Bern, gefunden werden. Zusammen mit Christoph Röthlisberger, Fritz Schär und Käthi Maurer teilt sie den Orgeldienst. – Während der Adventszeit lud die Kirchengemeinde zu insgesamt vier Adventsabenden zum Thema: «Lass dich vom Advent beschenken – Schenke dir Licht und Kraft aus dem Glauben – ein Leben mit mehr Spiritualität» ein. In der Zeitspanne Januar/Februar wurden vier Gemeindeabende zu den Themen Krankheit, Sterben/Tod, Trauer und Depression im ökumenischen Zentrum durchgeführt, daneben Altersnachmittage im Oktober, Februar und April und der traditionelle Suppentag. – Am 12. August fand in Laupen das kirchliche Bezirksfest statt. Beeindruckt vom festlichen Abendmahlsgottesdienst unter Mitwirkung des Jodlerklubs Heimelig Laupen begab man sich hinauf zum Schloss. Hof sowie Kastaniengarten luden bei prächtigem Sonnenschein, Speis und Trank zum Verweilen ein. – Wiederum gross war die Gästeschar am Röseliseegottesdienst sowie am Erntedankfest in Kriechenwil. – Eine grosse Zahl begeisterter Jugendlicher aus der Region nahm im Februar am Church fun day by night – einer jugendgerechten Verbindung von Gottesdienst, Sport und Spass – in Neuenegg teil, einem Anlass der drei Kirchengemeinden Laupen, Neuenegg und Mühleberg. Zahlreiche Jugendliche ab der Oberstufe nahmen wiederum an den – mehrheitlich im Winterhalbjahr – monatlich stattfindenden Jugendgottesdiensten im ökumenischen Zentrum teil. – Anfang September lud der Kirchgemeinderat zum jährlichen Ausflugs ein. Dieser führte in die ursprüngliche Heimat von Pfarrer Ruedi Müller, nach Wangenried und Umgebung. – Die Jahresrechnung der Kirchengemeinde für das Jahr 2000 sowie der Voranschlag 2001 wurden von der Kirchgemeindeversammlung einstimmig genehmigt. – Das revidierte Organisationsreglement trat – nach der Genehmigung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung – rückwirkend per 1. Januar in Kraft. – Kirchliche Handlungen: Abdankungen 11, Trauungen 6, Taufen 19, Konfirmationen 21 (11 Mädchen/10 Knaben).

Katholischer Pfarreirat

Im Zeitraum von Oktober 2000 bis September 2001 hat der Pfarreirat insgesamt vier Mal getagt. Neben den Anliegen der Seelsorge hat sich der Rat vor allem mit Katechese, der Abgeltung der seelsorgerischen Betreu-

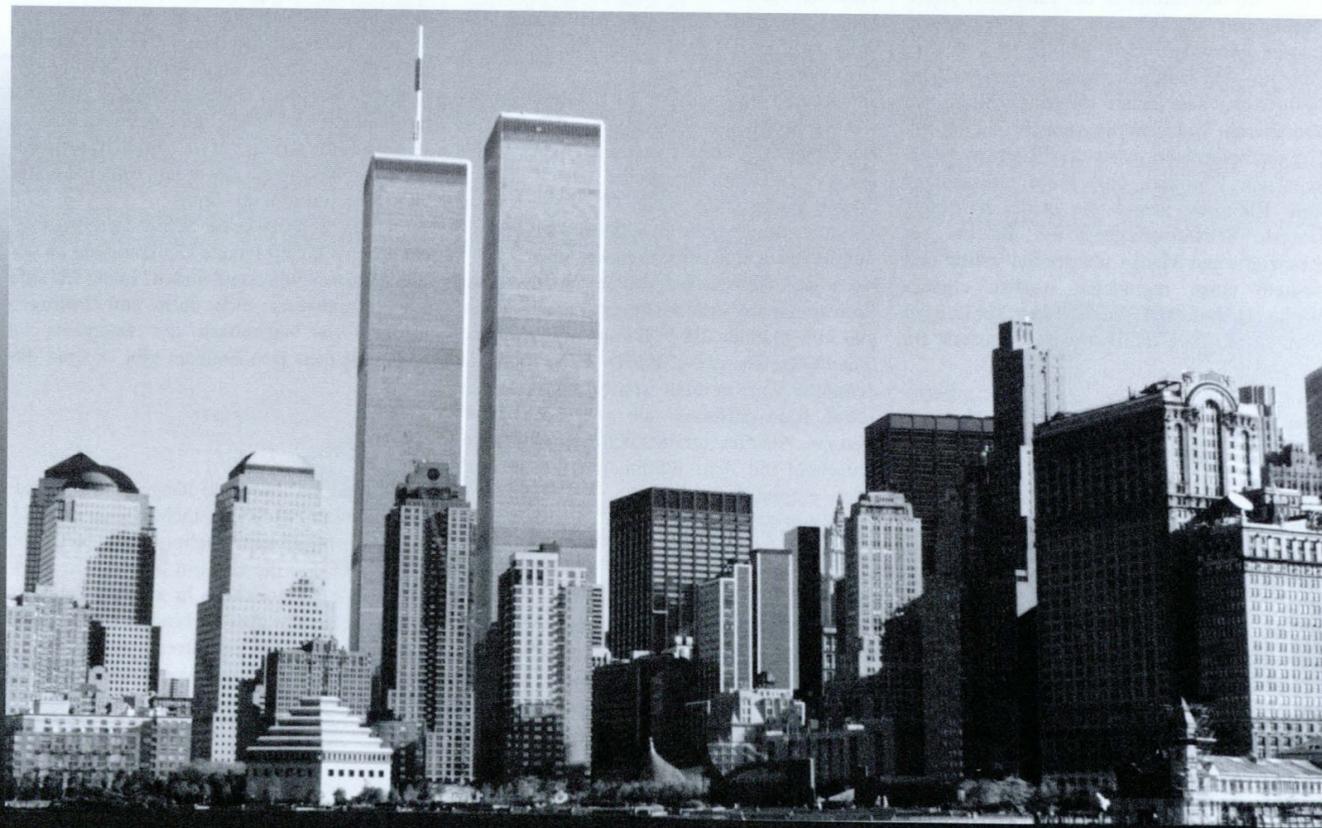
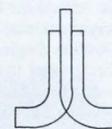


Foto: Anne-Marie Kohler

ung und der Unterstützung für eine Jugendarbeitsstelle beschäftigt. – Der Religionsunterricht wurde von den zwei Katechinnen Frau Egloff, Frau Imwinkelried und dem Katecheten Herrn Tanner sowie Herrn Pfarrer Kolly wie in den vergangenen Jahren ausserschulisch in den Räumen des ökumenischen Zentrums erteilt. Das Katecheten-Team unterrichtete die Klassen teils wöchentlich, teils monatlich mit grossem Engagement. – Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. – Wie üblich ist auch im November 2000 der ökumenische Kanzeltausch durchgeführt worden. – Höhepunkt war der Gottesdienst am zweiten Adventssonntag, der mit mehr als 80 Teilnehmenden besonders gut besucht war. Geschätzt wurde vor allem das anschliessende gemütliche Zusammensein. – Der ökumenische Gottesdienst am Suppentag-Sonntag vom 10. März 2001 erfolgte unter Federführung der reformierten Kirchengemeinde – Am 28. April fand eine Tagung der ehemaligen Religionschüler mit Herrn Tanner statt. – Der Familiengottesdienst vom 10. Juni stand unter dem Thema «Jeder braucht seine Insel». – Sorge bereitet dem Pfarreirat eine eventuelle Neustrukturierung der Sektoren im Kanton Freiburg, welche sich für den Seelsorgekreis Laupen, Kriechenwil, Gammen nachteilig auswirken könnte.

Schulwesen



Primarstufe

Umbau des Primarschulhauses – Das vielleicht grösste Projekt in unserer Schule sei an den Anfang unseres Berichtes gestellt. Im Frühjahr haben sich das Schulhaus und die kleine Turnhalle hinter einem Gerüst und einem Gerüstnetz versteckt. Die Fassaden der beiden Gebäude erhielten einen neuen Anstrich und im Inneren des Schulhauses wurde mit dem Ausbau des Dachgeschosses begonnen. Lehrerzimmer und angrenzender Arbeitsraum, Schulleitungsbüro sowie Gruppenarbeitsräume sind im Entstehen. Die umsichtige Planung des Architekturbüros Strasser macht es möglich, den Unterricht ohne grosse Störungen trotzdem durchführen zu können. Auf Ende des Berichtsjahres sollen die Räume bezugsbereit sein. Weitere Umbauarbeiten im ersten und zweiten Geschoss werden sich ins nächste Jahr weiter hinziehen. – Klassenprojekte und Landschulwochen: Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen erarbeiteten Aufführungen, so die Drittklässler das Musical von Markus Hottiger «E wunderbar Zeit», welches in der Weihnachtszeit im Gasthof Bären aufgeführt wurde. Die Zweitklässler wagten sich hinter eine musikalische und textliche Eigeninszenierung von «Peter und der Wolf» und die Sechstklässler brachten im Sternensaal das Kriminalstück «Kommissar Klotzigs schlimmster Fall» zur Aufführung. «Cette sacrée télé» hiess das französische Stück, welches einige Mütter in einem Spezialprojekt mit einigen Schülerinnen und Schülern des fünften und sechsten Schuljahres einübten. Beschwingt ging es bei unseren Jüngsten zu, den Kindergärtelern: Sie verbrachten unter der Leitung von Marlène Wittenwiller eine fantastische Tanzwoche, welche für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. In einem Malprojekt der Sechstklässler war es Sophie Benz, welche Schülerinnen und Schüler auf andere, ungewohnte Weise ins Reich der Farben führte. – Verschiedene Landschulwochen führten in die West- und in die Zentralschweiz, sowie in den Kanton Baselland. Zwei Klassen waren gar mit den Fahrrädern unterwegs. Für uns Lehrkräfte ist es immer wieder eine Bereicherung im Berufsalltag, die Freude und Begeisterung der Kinder an solchen aussergewöhnlichen Schulwochen zu erleben. – Kindergarten: Spannend wird es immer wieder gegen den Frühling zu: Reicht die Anzahl der Kindergärtelern aus, um eine dritte Kindergartenklasse am Zollgässli zu führen? Nun, Frau Caroline Ziegler konnte für ein weiteres Schuljahr ihre Kinderschar übernehmen. – Wechsel im Lehrerinnen- und Lehrerkollegium – Auf Ende des ersten Semesters hat Frau Monique Aeschbacher demissioniert. An ihre Stelle wurde Frau Sabine Künzle gewählt. Frau Barbara Burren, Frau Sophie Hüslar und Herr Martin Graf haben unsere Schule auf Ende des Jahres ebenfalls verlassen. An ihrer Stelle haben Frau Nicole Nyffenegger, Frau Shirin Mahler und Herr Kaspar Riesen die Lehr-

tätigkeit aufgenommen. Den scheidenden Lehrkräften danken wir für ihre umfangreiche Arbeit und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute. Die neuen Kolleginnen und Kollegen haben sich bei uns bereits gut eingelebt. Ihnen wünschen wir Erfolg und Genuß bei ihrer Arbeit. – Wechsel in der Primarschulkommission: Frau Anita Imwinkelried hat auf Ende des Schuljahres ihr Amt als Präsidentin der Primarschulkommission niedergelegt. Auch hier danken wir ihr für ihren grossen Einsatz. Herr Hans Ramsebner hat an ihrer Stelle das Präsidentenamt übernommen. Frau Renate Buthey ist als Kommissionsmitglied ebenfalls zurückgetreten. Wir danken auch ihr für den geleisteten Einsatz. Neu in die Kommission wurden Christoph Häne und Christine Bacchetto gewählt. Wir danken den Zurückgetretenen für ihren Einsatz und wünschen den neu Gewählten alles Gute. – Frau Regula Pfister und Frau Isabelle Zbinden haben ihre zweijährige Zusatzausbildung zur Erteilung des Faches «Musikalisches Grundschul» mit Erfolg abgeschlossen. – Time out oder Geit's no? – Die Protestaktion der Laupener Lehrerschaft gegen die kantonalen Sparmassnahmen im Bildungswesen löste bei der Gemeindebehörde einige hohe Wellen aus, die sich aber nach einem gemeinsamen Gespräch wieder legten. – Unsere Schule in Zahlen – Die Schule wird zurzeit von 212 Schülerinnen und Schülern sowie 53 Kindergärtelern besucht. Sie werden von 29 Lehrkräften unterrichtet.

Oberstufe

Das Modell Manuel hat sich auch im zweiten Jahr nach dem Modellwechsel weitgehend bewährt; die erhoffte Beruhigung im Schulbetrieb ist eingetreten. In anderer Hinsicht war aber auch in diesem Schuljahr allerhand los: Schwimm- und Sporttag wurden im üblichen Rahmen abgehalten; der Amts-OL konnte wegen der Lothar-Auswirkungen nicht durchgeführt werden. Das ambitionierte Schulfestprojekt www.L@upen war ein Grosse Erfolg und wurde zu einem Höhepunkt des Schuljahres. – Im Herbst führte die Oberstufe zusammen mit der Stiftung «Berner Gesundheit» das Projekt «Prestigarette» zur Raucherprävention durch. Zum Projekt gehört auch das Aufstellen von Regeln für das Rauchen im Umfeld der Schule. Eine Arbeitsgruppe setzt sich damit auseinander. – Die Elterngespräche im Frühling und im Herbst stiessen auf grosses Interesse. – Auf Beginn des Schuljahres 2000/01 wurde ein Schülerrat eingeführt, der durchschnittlich zweimal pro Quartal tagt. – Im Laufe des Schuljahres wurde ein jeweils einmal wöchentlich von einer Klasse organisierter «Pausenkiosk» in Betrieb genommen. – Die besonderen Schulwochen wurden nach neuer Regelung durchgeführt: in jedem Schuljahr eine von der Gemeinde subventionierte Lagerwoche. Die 7. Klassen weilten in einer Landschulwoche, die 8. Klassen verbrachten eine Wintersportwoche in Grimentz und die beiden 9. eine Sommersportwoche in Menziken. – Zusammen mit dem Gewerbeverband organisierten die drei Oberstufen des Amtes Laupen eine Veranstaltung zum Thema «Schnittstelle Schule-Lehre». – In einem ersten Schritt auf dem Weg zur geplanten Neugestaltung des 9. Schuljahres hatten die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen Gelegenheit, während zweier Wochen bei der Arbeit in einem Betrieb die Berufswelt näher kennenzulernen. – Die in der 9. Klasse erstmals durchgeführte Schlussarbeit in den Hauptfächern führte bei Eltern wie Schülerinnen und Schülern zu teilweise heftigem Widerstand. – Der traditionelle Schlusstreich der 9. Klasse artete in massive Sachbeschädigungen aus und wird für die Beteiligten ein finanzielles Nachspiel haben. Das Abschluss-theater wurde abgesagt. – Disziplinarische Probleme und Gewalt kamen auch sonst vor. Des Gewaltproblems nimmt sich eine Arbeitsgruppe an; ein schulinternes Modell regelt das Vorgehen bei disziplinarischen Problemen. – Einen markanten Augenblick im vergangenen Schuljahr stellte im Dezember 2000 der Bezug des neuen Zwischentraktes. Dieser hat die Oberstufe aus den ärgsten Raumnöten befreit. – Auf Ende des Schuljahres 2000/01 schied Marga Brühwiler, Tamaris Schaller und Rahel Denkiner aus dem Kollegium aus. Neu angestellt wurden Stefan Frank, Annina Habertür, Claudia Papé, Reto Schlup und Marcel Spahr. – Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Oberstufenkommission verlief auch in diesem Jahr erfreulich. Vizepräsidentin Anneliese Jörg trat aus Gesundheitsgründen zurück. An ihrer Stelle wurde Silvio Schoch in die Kommission gewählt. – Im Schuljahr 2001/02 hat die Schüler-

zahl wiederum zugenommen; gegenwärtig besuchen 161 Schülerinnen und Schüler die Oberstufe Laupen: 79 Mädchen und 82 Knaben; 106 kommen aus Laupen, 37 aus Ferenbalm, 13 aus Kriechenwil und 5 aus Neuenegg.



Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Bei einem Gesamtbestand von 7357 Büchern, 200 gesprochenen Kassetten und 265 CDs belief sich die Ausleihe auf 18 148 Medien. – Traditionsgemäss war die Bibliothek am 10. November wieder mit einem Stand am Herbstmarkt vertreten. Die angebotenen Bücher sowie die berühmten «Wundertüten» fanden grossen Anklang. – Am 13. November las Katharina Zimmermann vor zahlreichem Publikum aus ihrem neuen Buch «Kein Zurück für Sophie W». – An der Herbstausstellung (25./26. November) zeigte Elsa Dysli-Ruprecht fein empfundene Collagen und Aquarelle und Fred Balmer stellte seine kunstvollen Kalligraphien aus. – Marcel Reber, Christian von Erlach und Peter Ruprecht gestalteten am 22. Februar in der «Tonne» einen eindrücklichen Kästner-Abend. – Am 21. Mai las der Zahnarzt und Autor Thomas Röthlisberger aus seinem neuen Buch: «Das Lotsenhaus». – Auch im Berichtsjahr wurde weiter an der Umstellung unserer Bibliothek auf EDV gearbeitet. – Im Zuge der Neuorganisation der Gemeindeaufgaben befasst sich seit Mitte Juni eine Sonderkommission mit dem Organigramm, der Benutzungsordnung und den Pflichtenheften unserer Bibliothek. – Auf Ende Jahr demissionierte Ursula Sonderegger als Sekretärin und Mitglied der Kommission. Elisabeth Graf verliess auf Ende Juni das Ausleihteam. Beiden sei an dieser Stelle für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt. Als neues Mitglied trat Anna Mischler in die Kommission ein. Ursula Balmer wurde zur Sekretärin gewählt. Das Bibliotheksteam wurde durch Beatrice Brügger und Anna Mischler ergänzt.

Vereine



Die Familie stand auch im letzten Vereinsjahr wiederum im Mittelpunkt. Angebote gab es für Eltern, Kinder und die ganze Familie. – Im März wurde uns in einem Vortrag gezeigt, wie wichtig es ist, die Sinnesentwicklung eines Kleinkindes schon sehr früh anzuregen. Durch Spüren und Forschen werden bereits die Grundlagen für spätere Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen angelegt. – Mittels Spielen konnten wir während einer Wanderung von Neuenegg nach Laupen an einem schönen Mai-Nachmittag unsere Kenntnisse über die Natur im Sensegebiet erweitern. – Im Juni konnten Jugendliche aus Laupen und Umgebung in dem vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Babysitterkurs den Umgang mit Babys und Kleinkindern erlernen zur Vorbereitung für den Einstieg ins Kinderhüten. – In der Spielgruppe «Wundertüte» starteten in August 2000 zirka 50 Kinder ihr neues Spielgruppenjahr. Auch in diesem Jahr wurden wieder viele schöne, spannende, intensive und lustige Stunden miteinander verbracht. In verschiedenen Aktivitätswochen wurde gemalt, genagelt und gehämmert. Während den Sinneswochen wurden durch riechen, schmecken, kosten, tasten mit Händen und Füssen die verschiedenen Sinne erweckt. – Am 1. September fand beim Schützenhaus ein Spiel- und Erlebnisstag für Gross und Klein statt mit Bräteln und gemütlichem Beisammensein. – Anfang September organisierte die Ludothek für 5.- und 6.-Klässler eine «lange» Spielnacht, die mit einem genussvollen Frühstück abgeschlossen wurde. – Mit einem freiwilligen Besuch im Kinderspital konnten Kinder und deren Eltern im September einen Einblick in Notfall, Röntgen, Labors und Operationssaal erhalten. – Die Ludothek ist ein beliebter Treffpunkt, wo sich Klein und Gross ihr Lieblingsspiel ausleihen können. 275 Familien besuchen sie regelmässig, und können zurzeit aus 420 Spielen und Spielgeräten auswählen. Eine Neuigkeit in der Ludothek ist je eine Geburtstagskiste für grosse und kleine Kinder mit vielen Spielen und Anleitungen für Kindergeburtstage. – Durch die Aufgabenhilfe wollen wir denjenigen Eltern beistehen,

die selber nicht in der Lage sind, den Kindern bei ihren Schulaufgaben zu helfen. – Reaktionen der Eltern zeigen uns, dass der Elternverein den Bedürfnissen entgegenkommt. Wir brauchen die Unterstützung und Anregungen der Eltern, um weiter aktiv zu sein und danken für ihre freiwillige Mitarbeit bei unseren Aktivitäten.



Kultur Laupen

Die Organisatorin der Musikabende Laupen und der August-Matinee – ehemals Kultureller Ausschuss Laupen – trat in dieser Konzertsaison erstmals unter dem neuen Namen KulturLa (Konzert Laupen) und in farbigem Erscheinungsbild auf. Diese äusserliche Neugestaltung stiess auf ein breites, positives Echo. Sämtliche Konzerte waren gut besucht. Auch das zum ersten Mal angebotene Kinderkonzert vermochte viele Besucherinnen und Besucher anzulocken. – Zum Auftakt der diesjährigen Konzertreihe Musikabende Laupen spielte am 26. November 2000 Edwin Peter in der Kirche Laupen. Der Organist begeisterte mit der Interpretation der Werke von Händel bis Reger sowie mit seinen lebendigen Ausführungen dazu. In besonderes Erstaunen versetzte er die Zuhörerschaft mit der Improvisation zu zwei Melodien, welche ihm in einem Briefumschlag überreicht wurden. Das Berner Symphonie-Orchester bedankte sich mit einem Gratiskonzert am 28. Januar 2001 für die jahrelange Unterstützung durch die Gemeinde Laupen. Eine Kammerformation unter der Leitung von Bill Williams bot einen interessanten und vielseitigen Querschnitt durch das musikalische Schaffen des Orchesters. Das Kinderkonzert vom 11. März im Singsaal der Primarschule war ein Spass für Gross und Klein. Christoph Hildebrand (Kontrabass) und Andreas Gohl (Klavier, Erzähler) entführten die entzückte Schar ins Reich von Kater Millo und der Zaubermaus. Mit dem Vokalensemble Cantemus am 29. April wurde der Kreis der vier Musikabende geschlossen. Unter der Leitung von Helene Ringgenberg gelangte geistliche Musik von Schütz, Schein, Olsson, Pärt und Stanford zur Aufführung. Einen gut abgestimmten Kontrast zu den Chorwerken boten die stimmungsvollen Interludien, gespielt von der Bratschistin Anna Barbara Düttschler. Die Jazz-Matinee auf dem Kreuzplatz konnte wiederum bei herrlichstem Wetter statt finden. Die Glug Glug Five spielten sich mit Dixie-Standards und fetzigen Eigenkompositionen in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer.

die Tonne

Die Tonne

Die «Top Dogs» von Urs Widmer erwiesen sich in der Inszenierung von Ueli Remund auch in Laupen als Publikumsrenner: Über 1400 Leute sorgten bei den 14 Vorstellungen im November 2000 und den 6 Zusatzaufführungen im April 2001 durchwegs für einen vollen Tonne-Keller. Ein erfolgreicher Auftritt an den Aarauer Theatertagen rundete die erfreuliche Bilanz ab. – Mit der vorangehenden Eigenproduktion «Die Unterriestunde» gastierte die Tonne in Fraubrunnen, Freiburg und Kerzers. – Das Cabaretprogramm «Danebenwirkungen» stiess auch in der dritten Spielzeit auf reges Interesse. Ende März wurde in Mels mit der fünfzigsten Vorstellung ein Schlusspunkt gesetzt. – Die Gastspielsaison in der Tonne wurde am Samstag, 21. Oktober 2000, mit einer Familienvorstellung eröffnet. Jung und Alt genoss die «Geschichten aus der Schatztruhe» des Theaters Rapagugg aus Mels. – Am 19. Januar 2001 gastierte der Basler Schauspieler Raphael Bachmann bei uns. Seine Interpretation des Stücks «Der Ansager einer Sripsteasnummer gibt nicht auf» bot Schauspielkunst vom Feinsten. – Am 9. Februar begeisterten die Weltklasse-Gitarren Antonio Forcione und Neil Stacey von Acoustic Mania 86 BesucherInnen mit ebenso virtuos wie verblüffenden Gitarrenklängen. – Das «Tonne-Spezial» vom 3. März, «Fischbachs Kinder», wurde ausgelagert, da in Laupen kein genügend grosser Raum zur Verfügung stand. 560 Personen füllten den Mehrzwecksaal in Dündingen bis auf den letzten Platz – Uli Bötcher vom Frot Theater zeigte am 24. März mit «Romeo und Julia – The Great Romeo Dying» eine solistische Komödie auf hohem Niveau, war aber in Lau-

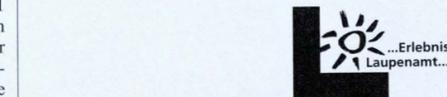
pen wohl zu wenig bekannt. Die 24 Leute in der Tonne kamen jedoch voll auf ihre Rechnung. – «Cod Bai Friends» mit dem «Tandem Tinta Blu» musste wegen Erkrankung im Ensemble auf die nächste Saison verschoben werden. – Die Gruppe «Musique Simili» bot am Sonntag, 10. Juni, vor über 130 Leuten mit «Aròmas ziganes und occitans» einen temperamentvoll-fulminanten Saisonabschluss – leider nicht im Schlosshof, sondern bei strömendem Regen im überfüllten Rittersaal. – Nach vorübergehendem Rückgang sind die Zuschauerzahlen bei den Gastspielen in dieser Saison wieder angestiegen. Diese Feststellung, der Erfolg der Eigenproduktion und die verschiedentlich feststellbare Tatsache, dass die Tonne als Kulturproduzentin weiterhin einen ausgezeichneten Ruf genießt, ermutigt die Tonne-Leute in ihrer Arbeit auf der bisherigen Linie weiterzufahren und optimistisch dem Jubiläumsjahr 2003 – 40 Jahre Tonne – entgegenzublicken.

Der Altstadtleist

Die erste Veranstaltung im Berichtsjahr war die interessante Schlossführung, an welcher den Besucherinnen und Besuchern ein umfangreicher Einblick in das historische Gebäude gewährt wurde. Im Dezember erleuchteten wiederum viele originelle Adventsfenster die dunklen Abende. Das Osterfeuer im Pfarrgraben zog mit seinem Funkenregen wiederum Jung und Alt in seinen Bann. – Am 28. Mai fand die Mitgliederversammlung im Café Kreuzplatz statt. Im Anschluss daran fand eine reg benutzte Diskussion zum Thema «Vandalismus» statt. – Bei gewohnt schöner Witterung fand im August das Grabebrätle statt. – Was die Altstadtbewohnerinnen und -bewohner weiterhin bewegt: Trotz gelegentlichen Kontrollen der Securitas bleibt das Parkieren von Fahrzeugen im Altstadtbereich ein Problem. Ein neuer Rekord: Ein Altstadtbewohner zählte 37 abgestellte Autos auf 17 markierten Parkplätzen – oder eben daneben. – Und: Altstadtleist und «Loupe läbt» haben eine gemeinsame Lampenaktion gestartet: Die unbefriedigende Beleuchtungssituation im Durchgang vom Bahnhof zum Stedtli wurde verbessert, indem an der Fassade des Hauses «Vis-à-vis» zwei Lampen montiert wurden. Die Kosten von Fr. 800.– wurden von den beiden Vereinskassen hälftig übernommen. – Der Verein zählt zurzeit 50 Mitglieder und wird von Fritz Tanner präsidiert. Im Vorstand wirken mit: Mirja Guhl, Rolf Hostettler, Ulrich Luz und Christoph Röthlisberger.

Loupe läbt

Diesen Sommer konnten wir wiederum einen Sympathiepreis verleihen. Familie Andreas Gerber aus Laupen wurde für ihr aussergewöhnliches Engagement im Jugendbereich mit dem «Silbernen Lindenblatt 2000» geehrt. Auch für das Jahr 2001 liegen bereits einige Nominierungen vor. – Wir haben in den letzten Monaten verschiedene Prospekte neu aufgelegt und verteilt. Die Daten der Prospekte wurden ausserdem auf CD-ROM gesichert. – Neben den monatlichen Schlossöffnungen haben wir auf Wunsch auch ausserordentliche Führungen durchgeführt. Als Höhepunkt konnten wir im Herbst 2000 in Zusammenarbeit mit dem Regierungsstatthalteramt das gesamte Schloss einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Dieser Anlass fand einen enormen Zuspruch und wird sicher wieder einmal wiederholt. – Die Waldlehrpfadtafeln wurden aufgefrischt. Im Bereich Römerweg sind einige Nacharbeiten hängig. – Wie jedes Jahr unterstützt LL die Achetringeler-Vorbereitungen. Laufend werden auch Mittel zur Attraktivitätssteigerung dieses traditionellen Brauches gesucht. – Loupe läbt ist jetzt über E-Mail erreichbar (loupe.laebt@laupen.ch).



Tourismus Laupenam

Das Jahr 2001 war geprägt von Veränderungen rund um die Geschäftsstelle bei der Sensetalbahn AG. Bedingt durch den Verkauf der STB an SBB und Die Post musste für die Geschäftsstelle eine neue Lösung gesucht werden. Das Aufgabenpaket konnte an Office Laupenam übertragen werden. Die Informationsstelle am Bahnhof Laupen konnte zum Glück gesichert werden. – Die neuen Strukturen führten auch dazu, dass die

Informationsmittel und der Webauftritt den Gegebenheiten entsprechend angepasst werden mussten. Tourismus Laupenam findet sich unter www.laupenam.ch. Die meisten Informationen können als pdf-Datei von den Interessenten direkt heruntergeladen werden. Das bedeutet, raschere, gezieltere Information, und von den Versandspesen her erst noch eine kostengünstigere Produktion. – Die PR-Broschüre des Laupenamtes aus dem Jahre 1999 ist vergriffen. In den Sommermonaten wurde an der Neuauflage in anderem Look und Inhalt gearbeitet. Die Broschüre wird zirka Mitte Oktober für Interessenten verfügbar sein. – Neben den traditionellen Standardangeboten wie Stedtli- und Schlossführungen, Museumsbesichtigungen BKW und Jerisberghof, Velo- und Wandertouren, Schlauchboot-/Kanufahrten sowie Dampffahrten, zählen vor allem die Velodraisinenfahrten zum grossen Hit im Laupenam. In Kürze wird auch die risikoreiche Querung der Murtenstrasse der Vergangenheit angehören, so, dass eine der Attraktionen im Laupenam eine sicherere Zukunft haben wird.



Claro-Mitenand-Lade

Es ist schon Tradition: Neben unserer normalen Öffnungszeiten, neben den Märktenverkäufen und unserem Stand im Ökumenischen Zentrum anlässlich des Suppentages nahmen wir auch an den Weihnachts-Abendverkäufen teil; mit gutem Erfolg. – Wir haben immer wieder neue, aussergewöhnliche Produkte anzubieten, so zum Beispiel farbigen (nicht gefärbten!) Reis oder Schlupfwespen gegen Vorratsmotten. – Für die Hauptversammlung hatten wir eine Märchenerzählerin für Erwachsene eingeladen. Leider kein Märchen war die Tatsache, dass wir das vergangene Geschäftsjahr mit einem kleinen Defizit abschliessen mussten. Aber dann passierte es: Plötzlich war wieder ein kräftiger Aufwind da, und das laufende Jahr verspricht bedeutend positiver zu werden. Nicht zuletzt haben der Verkauf von sojalezithinfreien Osterhasen und Eiern sowie von apertem Schmuck zum guten Resultat beigetragen. – Treue Mitarbeiterinnen – eine ein Gründungsmitglied – traten vom aktiven Dienst zurück; zwei neue Kräfte konnten gefunden werden. – Im Juni fand bei uns ein Treffen der Claro-Läden der Region Bern-St. statt. – Der diesjährige Ausflug der Mitarbeiterinnen führte in die Mühle in Schönenbühl.



Ornithologischer Verein Laupen

Die im verflochtenen Berichtsjahr 2000/2001 angebotenen 10 Exkursionen wurden, mit wenigen Ausnahmen, gut bis sehr gut besucht. An einem kühlen Novemberabend zeigte uns Paul Furrer Dias und ein Video von seiner Antarktisreise zu den Pinguinen. Herrliche Bilder, welche sonst kaum jemand von uns in natura zu Gesicht bekommt. Absolut überwältigend war die Teilnehmerzahl mit 46 Erwachsenen und Kindern am «Chlousehöck» im Schützenhaus. Moderner Zeitgeist zeigte sich aber auch hier: Obwohl wir extra seinetwegen das Datum um eine Woche verschoben hatten, schaffte es der Samichlous, die meiste Zeit per Handy mit seinem «Chef» zu telefonieren! Zum zweitenmal wurden in diesem Frühjahr Bestimmungsabende durchgeführt. Über 20 Personen nahmen an den vier Abenden im Mehrzweckraum des Gemeindehauses teil. – Nebst der Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit wurden auch viele Stunden Arbeit geleistet, wie holzen, mähen, Nistkastenbetreuung, Schreibenarbeiten und vieles mehr. Erste Erfolge mit den neu aufgehängten Waldkauz- und Hohltaubenkasten ermunterten den Spender, nochmals eine Aktion zu starten.



Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

Unsere Hauptversammlung fand am 9. Februar 2001 statt. Christiane Krähenbühl, Ursula Müller und Theres Risse haben den Wunsch geäußert, aus dem Vor-

stand zurückzutreten. Ursula Müller wird weiterhin unseren Verein in der Erwachsenenbildungskommission Köniz/Lauppen/Kriechenwil vertreten. Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern möchten wir an dieser Stelle nochmals für ihren Einsatz danken. Neu in den Vorstand wurden Anna Mischler, Angela Zimmermann und Madeleine Kern Maerten gewählt. – Die gemeinnützigen Tätigkeiten wie Mahlzeiten- und Rotkreuzfahrtdienst wurden geschätzt und rege benutzt. Wiederum sehr gut besucht wurden unsere Kurse Aquafit, Atem- und Spannungsgymnastik sowie Adventsdekoration. Der Selbstverteidigungskurs (Wiederholungskurs) musste leider mangels Interesse abgesagt werden. Das Kurswesen wird weiterhin einen grossen Stellenwert in unserem Jahresprogramm haben. Im Januar 2001 nahmen wir an der Regionaltagung des SGF Bern/Freiburg teil; das Veranstaltungsthema lautete «Frauenverein und Jugend». Mit dem Frauenverein Neunegg und dem Landfrauenverein Sensetal trafen wir uns im Juni zu einem Gedankenaustausch. Wir informierten uns über die Veranstaltungen und Aktivitäten. Der Seniorenflug führte uns im Juni ins Emmental und die Vereinsreise, bei schönstem Wetter, auf den Signal de Bougy. Zahlreiche Laupner und Laupnerinnen genossen diese zwei gemütlichen und geselligen Tage. Wiederum erfreuten wir die Senioren der Gemeinde mit der traditionellen Weihnachtsfeier im Gasthof Bären. Bei einem unterhaltsamen Nachmittag und einem guten Essen verbrachten wir besinnliche Stunden. Weiter halfen wir an Lottonachmittagen mit und begleiteten Betagte an den Herbstmärkten. Ganz im Sinne unserer gemeinnützigen Tätigkeit konnten wir wiederum verschiedene Institutionen und Vereine finanziell unterstützen. Diese Vergabungen waren auch dank den Einnahmen aus dem Gwunderstübli möglich. Dem Gwunderstübli team gebührt dafür unser spezieller Dank.



Samariterverein Lauppen

Unser Samariterverein zählt heute 43 Aktiv- und zirka 230 Passivmitglieder. Auch dieses Jahr durften wir uns an einem vielseitigen Programm erfreuen. Neben Posten stehen, zum Beispiel beim Reiten und Fussball, wurden auch Übungen mit der Feuerwehr Lauppen und Kriechenwil abgehalten. Seit Mai 2001 wird der neue Nothelferkurs inkl. CPR durchgeführt. Beim «Chlousehöck» in Lauppen konnten wir an einem schönen, gedeckten Tisch Platz nehmen und wurden sehr verwöhnt. Im Januar fand die Übung mit dem neuen Samariterarzt Dr. P. Müller statt. Den Vortrag im Insepsital zum Thema «Selbsthilfe und gesund bleibe mit Hus-Mittel-Tipps und Techniken zum Schutz der Selbstverteidigung» besuchten wir im Februar. Zur Hauptversammlung trafen wir uns im Restaurant Sternen in Lauppen. Im Mai unternahmen wir den Morgenbummel, wo uns in Schönenbühl nach einem gemütlichen Spaziergang oder Velofahren, ein herrliches Frühstück serviert wurde. Wir besuchten die Feldübung in Ferenbalm. Mit den Kynologen war im Juni die Übung im Forst. Im Juli machten wir einen interessanten Ausflug nach Aigle zum Wein- und Rebbaumuseum und besichtigten das schöne Schloss Chillon. Auch dieses Jahr konnte die Samaritersammlung, organisiert von Elisabeth Lehmann, durchgeführt werden. Ursula Fehr organisierte dieses Jahr zum ersten Mal drei Blutspenden. Ein Merci geht an unsere Samariterlehrerinnen Margrit Weber, Rosmarie Schorro und Beatrice Tschannen, die die monatlichen Samariterübungen wie immer professionell geleitet haben, und auch an alle Vereinsmitglieder für ihre geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. Dieses Jahr konnten wir bereits neue Mitglieder gewinnen und weitere sind bei uns immer herzlich willkommen.

Schützengesellschaft Lauppen

Karin Schick demissionierte auf Ende 2000 und Tamara Jüni übernahm ihre Funktion als 1. Schiesssekretärin. Unser Jungschützenleiter Matthias Jorns wurde als Chef Jungschützenwesen in den Amtsvorstand gewählt. – Mit 71 Punkten am Feldschieszen war Rolf Schorro bester Schütze in Mühleberg und Toni Beyeler mit 69 Punkten bester Veteran. Mit der Maximumpasse von 50 Punkten war wiederum Rolf Schorro bester Laupener am Amtsschiessen. An den Historischen Schiessen war die Sektion in Neuenegg schlecht, in

Brüttlen recht und in Murten super. Mit den 293 Punkten schaute der 7. Rang heraus. 12 Schwarztreffer erzielte dabei Ernst Gerber und die 34 Punkte von Reto Zahnd sind ebenfalls hervorragend. Drei Gruppen erreichten im Amtspuck immerhin die dritte Runde. Die Veteranen wurden im Final gute Dritte. Am Laupenschieszen, bei schönstem Wetter, siegte die Gruppe Chutzen aus Gurmels bei den Gewehrscützen, und die Gruppe Dufour des Schützenvereins der Stadt Biel wurde Pistolensieger. – Die Vereinsmeisterschaft sah einmal mehr Rolf Schorro an der Spitze, vor Hans Zimmermann, Ernst Gerber, Reto Zahnd, Toni Beyeler und Walter Müller. Den Abschluss des Schützenjahres bildete das Ausschiessen. Heuer dominierten die Schützen aus Böisingen; sie gewannen sämtliche Stiche. Der Ehrengabenstich wurde gewonnen von Martin Maurer mit 378 Punkten, vor Hans Jüni 368, Paul Meier 367, Ernst Gerber 366 und Tamara Jüni mit 360 Punkten. Paul Meier siegte im Schützenmeisterstich mit 86 Punkten vor Hans Jüni mit ebenfalls 86 Punkten. Daniel Brand und Urs Grossrieder folgten auf den weiteren Plätzen mit je 84 Punkten. Im Schnellstich war Adrian Sorg der Beste mit 48 Punkten, vor Ernst Gerber 48 und Walter Müller, Hugo Brühlhart und Gabriel Schmutz mit je 47 Punkten. Das Nachpöckel Saane sah als überlegenen Sieger Paul Meier, 929 Punkte vor Ernst Gerber, 919 Punkte und Toni Beyeler mit 911 Punkten. Paul Meier wurde Kombinationssieger vor Hans Jüni und Ernst Gerber, der Cupsieger vor Reto Zahnd wurde.

Musikgesellschaft Lauppen

Das Vereinsjahr stand ganz im Zeichen unserer Neununiformierung. – An unseren Auftritten im Dezember (u.a. Adventskonzert) konnten wir schon auf das bevorstehende Fest im August hinweisen. – An der Hauptversammlung Ende Januar wurde beinahe einstimmig beschlossen, zeitgleich mit der Neununiformierung unseren Namen zu ändern. Nach mehreren Wahlgängen fand sich eine überwiegende Mehrheit für den Namen Musikgesellschaft Lauppen. Weiter wurden Theres Schaller-Hostettler und Ina Robbereg beide nach längerer Pause wieder in den Verein aufgenommen. – Auch dieses Jahr war unser Frühlingskonzert im Sternensaal in Lauppen, sowie im Restaurant zum Zimmermann in der Süri gut besucht. Bei diesem Anlass wurde Rosmarie Scheidegger nach 20 Jahren Aktivmitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. – Der alljährliche Musiktag fand am 6. Mai in Frauenkappelen statt. – Am Muttertag konnten wir beim Bure-Zmorge wiederum viele Gäste verwöhnen. – Im Juni konnten wir zum ersten Mal unsere neue Uniform probieren. Ein ganz spezielles Gefühl! Diverse Anpassungen mussten noch gemacht werden. – Das Wochenende vom 25./26. August war das grosse Ereignis. Bereits am Freitagabend kamen unsere Freunde des Musikzuges der freiwilligen Feuerwehr Hilchenbach (D) an. Am Abend hatten die Trommler und Pfeifer ihren Auftritt, ebenfalls in neuer Uniform. Die Damenriege und der Turnverein umrahmten das Fest mit ihren Darbietungen, und die Musikgesellschaft Böisingen gab ein Konzert. – Am Sonntagmittag spielte der Musikzug aus Hilchenbach sowie die MG Mühleberg ehe wir mit Marschmusik Richtung Läubliplatz marschierten. Die neue Uniform wurde auf dem Läubliplatz der Bevölkerung präsentiert und gleichzeitig nahmen wir Abschied von der alten, historischen Uniform und gaben unseren neuen Namen (Musikgesellschaft Lauppen) bekannt. Mit Marschmusik ging's zurück zur Festhalle, wo die MG Neuenegg ein Konzert zum Besten gab. Zum Abschluss konzertierten wir und zeigten unsere Uniform in den verschiedenen Varianten. Allen Sponsoren sowie für die vielen kleineren und grösseren Spenden, die uns diese Anschaffung ermöglichten, danken wir nochmals herzlich. – Ebenso danken wir den vielen Helferinnen und Helfern sowie den Vereinen (Pfeiferkorps, Damenriege und Turnverein) für die Mithilfe und die gute Zusammenarbeit. – Die ersten Auftritte mit der neuen, modernen und bequemen Uniform hatten wir bereits am 2. September am Laupenschieszen und an der Abendpredigt im Betagtenheim.

Trommler- und Pfeiferkorps Lauppen

Das Berichtsjahr begann mit einer Neuerung des Habkern-Wochenendes. Zum ersten Mal begaben wir uns schon am Freitagabend nach Habkern. So ergab sich

ein intensiveres und verlängertes Übungsprogramm. Für die gute Verpflegung besten Dank an Franziska Zosso. Gut vorbereitet konnte wiederum die Wehrmännerentlassung am 24. November musikalisch bereichert werden. Motiviert und mit neuen Ideen erfreute das Trommler- und Pfeiferkorps an seiner Jahresabschlussfeier ein grosses Publikum. Die «Fans» wurden nicht nur musikalisch verwöhnt. Dank einem Spezialeinsatz von Irmgard Buchs traten die Tambouren in einem originellen Basler Fastnachtsthematik auf. Natürlich vergass auch dieses Jahr der Sankt Nikolaus (oder war es Ueli Sommer?) die «Cörler» nicht. Die feinen Grittbänze erfreuten Gross und Klein. Ein letzter Auftritt im alten Jahr fand anlässlich des Weihnachtsmarktes statt. Bei nicht sehr optimalen Wetterbedingungen spielten die Pfeiferinnen und die Tambouren vor vielen Marktbesuchern. Ein Merci an alle Musikanten, dass ihr trotz Regen und Kälte mitgemacht habt. Am 21. April durfte das Corps an der Jubiläumsversammlung der Ehemaligen Schüler von Lauppen sein musikalisches Können zum Besten geben. Unter den Zuhörern haben sich manche an ihre aktive Trommler- oder Pfeiferzeit erinnert. Auch dieser Auftritt war ein Erfolg und erfreute sicher nicht nur das Publikum sondern auch die Cörler und Instruktoressen. Zusätzliche Mittwochproben verhalfen dem Auftritt an der Schlachtgedenkfeier zum guten Gelingen. Trommler und Pfeiferinnen mussten noch einmal bei sommerlichen Temperaturen die alte Uniform anziehen. Somit ist bereits angetönt, welches grosse Ereignis dem Corps als nächstes bevorstand: Die Neununiformierung! Während des vergangenen Jahres wurden die Pläne in Tatsachen umgesetzt. I. Buchs und F. Zosso organisierten Hosen, Hemden, Gilet, Krawatte und Foulard. Dieser grosse Einsatz, der viele Schweisstropfen gefordert hat, sei hier ganz herzlich verdankt. Am 31. Juli spielte das Trommler- und Pfeiferkorps im Festzelt anlässlich der 1.- August-Feier. Die Wochen vor dem grosse Auftritt vom 25./26. August wurden genutzt, um den Musikstücken den letzten Schliff zu geben. Dann war er da, der langersehnte Moment. Mit Stolz und grosser Freude betrat die Cörler das erste Mal in der neuen Uniform die Bühne. Herzlichen Dank nochmals an die Musikgesellschaft Lauppen, dass wir unsere Neununiformierung auf diese Art mit einem grossen Publikum feiern konnten. Auch dieses Jahr fanden wieder gemeinsame Übungen mit Sigriswil-Beatenberg und Wilderswil statt im Hinblick auf das Jungtambourentreffen in Schwyz Ende September. Auf die HV hin demissionierte Andreas Wälchli als Elternvertreter im Vorstand. Da zurzeit Trommler- und Pfeifereltern im Vorstand sind, hat man auf eine Neubesetzung verzichtet. Alle andern Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Leider hat uns Cornelia Kauz nach mehrjähriger Tätigkeit als Pfeiferinstruktorin auf Ende Juli hin verlassen. «Für deinen grossen Einsatz, zuerst als aktive Pfeiferin, dann als Instruktorin besten Dank.» – Bestand des Corps Ende August: 21 Spielerinnen und Spieler und 2 Trachtenmädchen.



Männerchor Lauppen

Während Monaten haben sich die Sänger zusammen mit dem Männerchor Finsterhennen und den Sängerinnen der Seeland-Singers aus Ried bei Kerzers auf einen Liederabend eingestimmt. Die Vorbereitungen für zwei Singabende im Schlosshof waren perfekt. Ein Kälte- und Schlechtwettereinbruch erforderte jedoch die Verlegung in ein geschütztes Lokal. Die grosse Zahl Besucher und die Sängerinnen und Sänger zauberten aber die Schloss-Ambiance und die Freude an Gesang in den Bärensaal. Christian von Erlach hat es als Moderator verstanden, Zuhörerinnen und Zuhörer mit den Sängerinnen und Sängern in eine Erlebnisgemeinschaft zu führen. Mit jedem Lied, vom herkömmlichen bis zum neuzeitlichen, wuchs die Begeisterung und führte zu Ovationen. In Zukunft wird der Gesangs- und der Verfeinerung der Darbietungen noch freudiger Aufmerksamkeit geschenkt werden. Seien es die fröhlichen Weinlieder, die anspruchsvollen Robert-Stolz-Melodien, Hazy-Osterwald-Klänge, Polo-Hofer-Interpretationen oder Countrymusik, sie alle vermögen die Sänger zu motivieren. Seeland-Singers, die Männerchöre Finsterhennen und Lauppen freuen sich auf weitere gemeinsame Abenteuer, und die Laupener auf die wiederkehrenden Auftritte an der Rösseliseepredigt, im Betagtenzentrum, an der militärischen Entlassungsfeier

oder andern Anlässen wie Seniorennachmittagen, wo man z.B. dem neuen Pfarrer eine spezielle Strophe widmen kann. – Am Seeländischen Sängertag in Wälperswil haben wir unser gesangliches Können mit dem Kriminal-Tango-Vortrag bewerten lassen. Ein Lied, das uns neben dem unterhaltenden Teil auch gut aufzeigte, wie und wo die Tücken liegen, wie und warum mit eher Ungewohntem, das Wesentliche am Gesang gefunden werden kann. – Geselligkeit darf jeweils auf der Chorreise zum Zuge kommen. Im August konnten wir schon auf der Hinreise ins Glarnerland und dort auf der Metmenalp schöne Stunden geniessen. Schlechtes Wetter am Sonntagmorgen verhinderte allerdings eine vorgesehene Bergwanderung; sie wurde durch einen Marsch der Linth entlang nach Glarus und den Besuch des Freulerpalastes in Näfels ersetzt. – Das Singen fördert Langzeitbindungen, was dadurch bestätigt wird, dass wiederholt höhere Geburtstage gefeiert werden können. Bereits im Herbst 2000 konnten wir im Kreis der Familie von Emil Rytz in Kriechenwil dessen 75. Geburtstag feiern. Die Stimmung stand im Einklang mit dem wunderbaren Herbstabend. Der Ausblick über das Sensetal zu den Voralpen und weiss beleuchteten Berner Alpen war beeindruckende Gemütsmedizin im besten Sinne des Wortes. Einem überaus fleissigen Sängertag haben wir im September 2001 zu seinem 80. Geburtstag gratulieren dürfen. Mit und beim Solosänger Ernst Schmid im «Bären» lässt sich immer gern und fröhlich feiern. Auch er kennt die Quelle: «wer des Brünneleins trinket, der jungt und wird nicht alt».



Jodlerklub «Heimelig»

Der Jodlerklub Heimelig hat im vergangenen Jahr mit seinen 26 Aktivmitgliedern an verschiedensten Anlässen mitgewirkt und mit seinen Vorträgen vielen eine Freude bereitet. – Am Suppentag in Ferenbalm, am Bezirksfest in Lauppen und am Erntedankfest bei Fam. Hofmann in Kriechenwil, waren die Jodler zu hören, wie auch am Süri-Waldfest und am Laupenschwinget am Pfingstmontag. – Die Hauptversammlung, wie auch Konzert und Theater in Lauppen und Biberebad fanden im Februar statt. Im Altersheim Lauppen und am Altersnachmittag war der Jodlerklub ebenfalls zu hören. Im Juni nahm der Klub am 40. Kant. Jodlerfest in Meiringen teil mit dem Wettvortrag «We Schwäbeli i Süde zie» von Adolf Stähli. Im Juni besuchte uns der Edmonton Swiss Men's Choir aus Kanada und gab in der Aula Allenlüften ein Konzert.



Regionale Musikschule Lauppen

Das vergangene Berichtsjahr ist geprägt von einigen personellen Veränderungen. Am schwierigsten war für alle der Abschied von unserer Violine-Lehrerin Ursula Krebs. Während einer Urlaubsreise im Juli kam sie in Tanzania bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Ursula Krebs wirkte seit Februar 1996 an unserer Musikschule. Während ihres Wirkens wuchs die Violinklasse von 4 auf 12 SchülerInnen und Schüler an. Diese konnten von ihrer Offenheit gegenüber verschiedenen Unterrichtsformen, Projekten, Lagern und Ensemble-Aktivitäten profitieren. Der Verlust hinterlässt an unserer Musikschule eine grosse fachliche und menschliche Lücke. Der Violine-Unterricht wird vorderhand durch die Stellvertreter Michael Keller und Franziska Grütter erteilt. – Im Februar ersetzte Theres Linder als Klavierlehrerin Susanne Huber, welche eine Anstellung an einer grösseren Musikschule fand. Im August eröffneten wir unter der Leitung von Marlene Wittenwiler das neue Fach «Freier Tanz». Es werden sich dadurch sicherlich Berührungsformen von Musik und Bewegung ergeben. Danielle Thalman erteilt neu die Kurse für musikalische Frühziehung, als Nachfolgerin von Marianne Waber. Beide Lehrerinnen sind weiterhin auch in ihren Instrumentalfächern (Cello und Quer-

flöte) tätig. Tony Martinez wirkt definitiv nicht mehr als Saxophonlehrer, da er öfters wegen Auftritten unterwegs ist. – Wie in den vergangenen Jahren fand eine grosse Zahl von Anlässen nebst dem eigentlichen Unterricht statt. Zusätzlich zu den üblichen Musizierstunden (12 Anlässe in der Zeit von Oktober 2000 bis Juni 2001) fand am 17. Mai wiederum das Schülerkonzert statt mit beeindruckenden Darbietungen unserer fortgeschrittenen SchülerInnen und Schüler. Vorher wurde die ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Zuvor, am 12. Mai, bot der gut besuchte Schnuppernachmittag etlichen Besuchern die Möglichkeit, uns und ihr künftiges Instrument kennen zu lernen. Ein Lehrerkonzert am 15. Dezember in Neuenegg stand unter dem Titel Reziatal für Violine und Klavier und wurde von Susanne Huber und Rahel Rilling bestritten. Ein Bläser-Musikweekend mit dem Ensemble «The Fekens» (Daniel Woodtli) am 8. und 9. September wurde ebenfalls von einigen unserer SchülerInnen und Schülern besucht. – Am 13. Oktober fand ein Schnupperkurs für Schlagzeug im Rahmen des Ferienpasses Kriechenwil statt. Am 12. November traten verschiedenste Gruppen der Fächer Gesang, Klavier, Cello und Flöte am Suppentag in Allenlüften auf. Am 21. November trat das Gitarrenensemble an der Ehrung von Silla Kamber für 35 Jahre Schuldienst auf. Am 6. September erfolgte ein ähnlicher Auftritt an einer Lehrer-Ehrung durch eine Trompetengruppe. Weitere Auftritte verschiedener Ensembles erfolgten am 15. und 18. Dezember sowie am 27. Mai. Am 24. März fand ein Gospelkonzert in der Kirche statt, auch mit SchülerInnen und Schülern von Madeleine Müller. – Nach den Sommerferien konnte der Unterricht in den bisherigen Unterrichtsräumen pünktlich wiederbeginnen. Lediglich im Fach Schlagzeug gibt's Engpässe, da der Kellerraum klimatisch unbefriedigend ist. Die Führung der Schule bleibt unverändert: Thomas Koch (Präsident), Marcel Naula (Präsident der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). – Im Moment bietet die Musikschule 14 Fächer sowie «Frühziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 16 Lehrkräften; dazu sind 4 Lehrkräfte als Stellvertreter tätig oder haben ein «Null-Pensum». Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht blieb relativ stabil bei zirka 230 Schülern.

TV Lauppen

Damenriege Lauppen

Für einmal begann das Vereinsjahr für unsere Jüngsten ganz sportlich. Der STV lancierte im Jugendprojekt den Marchethon, einen Sponsorenlauf für Cystische Fibrose, an welchem TurnerInnen der Jugend Lauppen Fr. 2100.– für die Stiftung erliefen. Herzlichen Dank allen Spendern und Teilnehmern. – Bis zum Silvesterbummel wurde jeweils am Montag im Training kräftig geschwitzt, sei es auf Steps, mit Gymnastik, Bällen, Ropes oder Therabändern. Was unsere Präsidentin im Jahresbericht als «Drill» bezeichnete, war in der Sprache der drei Trainingsleiterinnen Workout, Kraftgymnastik, Low- oder High-Impact-Problemzonentraining, Fitness, Wellness, Stretching, Spiel, Spass oder Entspannung. – Auch dieses Jahr fanden im Winterhalbjahr unsere offenen Turnstunden Fit im Winter Anklang. Einige der Neueinsteigerinnen wurden zu angefressenen Damenriegelturnerinnen. – Ab Jahresbeginn wurde für die Darbietungen am Unterhaltungsabend zum Motto «am laufenden Band» ebenso laufend geübt. Erstmals seit vielen Jahren waren am 24. März 2001 wieder alle Turnvereine mit turnerischen Darbietungen auf der Bühne zu bestaunen. Als Marsmenschen aus dem MuKi-Turnen die Bühne bevölkerten, Tausendfüssler und Pizzas im KiTu um die Wette strahlten, das Aerobic-Team mit seinem Tanz glänzte, Bälle, Bänder, Liliputaner und Hunde die Halle verzauberten, sogar Indianer um einen Totempfad anbandelten, da wurde spürbar, dass unter den TurnerInnen ein goldener Faden gesponnen worden ist, der hoffentlich auch in

Zukunft hilft, Verantwortung, Freud und Leid in den Vereinen gemeinsam zu tragen. – Warme Frühsommer-tage lockten uns nach dem turnerischen Höhepunkt ins Training ausserhalb der Halle, mehrmals auf den Vita Parcours, barfuß auf den grossen Rasen und sogar zu Wassergymnastik ins Schwimmbad. Wir mussten ja fit bleiben bis zur Neununiformierung der Musik, wo wir auf verkleinerter Bühne unsere Darbietungen des Unterhaltungsabends noch einmal aufleben lassen konnten.



Frauenriege Lauppen

Im vergangenen Jahr turnten wir wie gewohnt um 20.15 Uhr in der kleinen Halle. Springen, hüpfen, strecken, dehnen, das ist unser Motto. Das eine oder andere macht zuweilen etwas Mühe; missen möchte aber niemand den Mittwoch. Unsere vier Leiterinnen verstehen es jede Turnstunde, uns Frauen angepasst, zu gestalten. Sie motivieren uns immer wieder, begeistern uns mit neuen Ideen, die sie an Weiterbildungskursen beim ETV bekommen und holen uns einmal pro Woche aus dem Alltagstrott heraus. Nach einem Spiel zum Abschluss ist die Müdigkeit und der Stress vergessen; alle kleinen «Wehwehli» verfliegen. Lachend und zufrieden mit sich selbst und der Welt verlässt die Schar die Turnhalle. – Im März beteiligten wir uns mit einer Bandnummer am Programm des Turnerabends und halfen im Service und in der Küche mit. – Der angebotene Walking-Kurs Allez Hopp wird geschätzt. Neu im Programm war im Sommer ein Wassergymnastikkurs, angeboten auch von Monique Aeschbacher. – Die Vereinsreise führte diesmal an den Rheinfluss und nach Schaffhausen mit Munot und der schönen Altstadt mit ihren prächtig bemalten Häusern. Die alljährlichen Anlässe wie Erbsensuppenessen, Jassen und Kegeln, Bräuteln, Wildessen, Chlausenhöck und Silvestermarsch geben den ehemaligen Turnerinnen Gelegenheit, in den Kreis der Aktiven zurückzukehren. Damit geht der Kontakt nicht verloren. Am Ende des Berichtsjahres fand eine Besichtigung des Schlosses Grezry statt und die Wanderwoche hatte von S-charl aus den Vintschgau in Italien zum Ziel.

Aktive

Der diesjährige Silvesterbummel am 28. Dezember wurde durch den «Zischtig-Club» organisiert. Nach einem Marsch in der Umgebung von Lauppen, wurden wir im Schützenhaus mit heissen Kastanien und duftendem Glühwein empfangen, bevor das gemütliche Beisammensitzen im Hirschen stattfand. Nach der Hauptversammlung vom 16. Februar, setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Adrian Scherler; Technischer Leiter: Erich Schenk; Kassier: Kurt Iff; Leiter Jugend: Matthias Iff; Materialchef: Roger Bernasconi. Die Ämter: Vizepräsident, Sekretär, Presse und Propaganda und Beisitzer werden nicht besetzt. In den Verein neu aufgenommen wurden: Silvio Schoch, Peter Hostettler und Beat Zysset. Der Verein besteht nun aus 31 Aktivmitgliedern und zählt im gesamten 140 Mitglieder. Wir möchten an dieser Stelle Hans Ramseiner für seine Visionen der Zusammenlegung von «Zischtig-Club» und Damenriege Lauppen danken. Durch die von den beteiligten Personen geleistete Arbeit sind fundamentale Grundlagen gelegt worden. Ob und wie es weitergeht, steht in den Sternen geschrieben. – Ein Höhepunkt der Turnvereine Lauppen, war der am 24. März durchgeführte Unterhaltungsabend mit dem Motto «am laufenden Band». Dank zahlreichen Helfern und Helferinnen konnten wir einen wunderschönen Abend mit gelungenen Aufführungen erleben. – Am 28. April sanierten wir mit tatkräftiger Unterstützung der Männerriege den Vita-Parcours. An dieser Stelle möchten wir all den Helfern, die freiwillig das ganze Jahr zum Vita-Parcours schauen, recht herzlich danken. Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 24. Mai war Urtenen-Schönbühl, Jugendriege, Damenriege und «Zischtig-Club» versammelten sich zur frühen Morgenstunde beim Primarschulhaus Lauppen. Bei schönem Wetter fuhr wir nach Zollikofen, wo wir im Schiessstand Wolfsacker die Autos abstellten. 42 Personen bewegten sich durch den Grauholzwald, vorbei am Grauholzdenkmal zum Besammlungsplatz. Mit Pfarrer Susanne Müller-Graf und Pfarrer Daniel Gerber wurde der Feldgottesdienst erstmals in der Geschichte des



MTV (seit 1815/32) durch ein Pfarrerduo gehalten. Sie zeigten in ihrer Predigt, wie Sport grenzüberschreitend zu einer friedlichen Welt führen kann. Anschliessend trafen wir in der Bürgerhütte Laupen ein. Bei Speis und Trank genossen wir das Zusammensein. Die «Zischtig-Club's-Reise» vom 18./19. August wurde durch Kurt Iff, Horst Ziörjen und Beat Fawer organisiert. Die Reise führte bei herrlichem Wetter über Bern, Thun, Zweisimmen in die Lenk. Beim Mittagshalt erfuhren wir einiges über die Lenk. Frisch gestärkt und mit vollem Magen ging es anschliessend Richtung Letleri, dort angelangt, genossen wir das herrliche Wetter und die Flugschau von alten Venom-Fliegern. Am Morgen marschierten wir über den Trütlisberg-Pass nach Laupen und kehrten über Gstaad und Gruyère nach Laupen zurück. – Eines der Ziele des Turnvereines in Zusammenarbeit mit der Damenriege, ist die Erhaltung und Förderung der Jugendriege. Das Motto des «Zischtig-Club's» ist Fitness für jedermann, Mitmachen kommt vor gewinnen, Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wer mitmachen will, der findet uns jeden Dienstag ab 20.15 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos und Spezialanlässe werden im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angezeigt.

Jugendriege

Der erste Fixpunkt im Winterprogramm der Jugend Laupen war das Hallenhockeyturnier in Ittigen. Die Jugeler waren froh, endlich wieder dem Spiel fröhnen zu können, da im Sommer praktisch ausschliesslich Leichtathletikdisziplinen trainiert wurden. Es ist deshalb auch nicht weiter erstaunlich, dass Laupen gerade mit vier Mannschaften antrat. Zusätzlich wurde die Motivation dadurch gesteigert, dass wir ja schliesslich den Wanderpreis zu verteidigen hatten, den wir im letzten Jahr nach Laupen holen konnten. Die Mädchen und Jungs waren nicht nur während der Trainings, die jeweils am Dienstag und am Mittwoch stattfanden, voll dabei, sondern zeigten auch während des ganzen Turniers eine grossartige Leistung. Von den vier Mannschaften, die antraten, schafften schliesslich drei den Sprung in die Finalrunde der jeweiligen Kategorie. Leider war dann für alle Mannschaften in den Halbfinals Endstation. Während zwei Mannschaften deutlich unterlagen, brachte in der dritten Partie das Penaltyschiessen die Entscheidung, welche leider mit 1:2 zu Ungunsten der Laupener ausfiel. – Damit die Jugeler polysportiv aktiv sind, trainierten wir im Anschluss an das Hallenhockeyturnier vorwiegend an Geräten wie Ringen, Reck und Barren. – Ende Januar starteten wir dann bereits mit den Vorbereitungen für den Ende März stattfindenden Unterhaltungsabend. Wir entschlossen uns für drei unterschiedliche Darbietungen. Während Manuela Fawer mit den Erst- und Zweitklässlern einen kleinen Tanz einstudierte, übten Andreas Kauz und Fred Zbinden mit den Dritt-, Viert und ein paar Siebentklässlern eine anspruchsvolle Nummer mit Bällen in allen Grössen. Die Gruppe der Fünft- und Sechstklässler zeigte eine technisch und koordinativ schwierige Nummer mit zwei Minitramps und zwei Schwedenkästen. Alle drei Darbietungen: ein Erfolg. – Obwohl wir wegen des Unterhaltungsabends nicht viel Unihockey trainiert hatten, fuhren wir Mitte Februar dennoch mit vier Mannschaften ans Unihockey-Turnier nach Bolligen. Und auch hier vermochten die Jugeler wieder zu glänzen. In beiden Kategorien holten sie den ausgezeichneten 3. Rang. – Nach den Frühlingsferien begannen die Vorbereitungen für die Leichtathletik-saison. Das auf Anfang Mai geplante Jugi-Weekend in Habkern musste leider abgesagt werden und wir gingen ohne Zusatztraining an die Nachwuchswettkämpfe in Oberwangen. Marcel Schorro dominierte in der Kat. Jg. 88/89 die Konkurrenz und siegte klar. Des Weiteren erreichte in der Kat. Jg. 90/91 Robin Robberegt den ausgezeichneten 4. Rang und Balthasar Hoffer den 8. Rang. – Das Training bis zu den Sommerferien enthielt von Inline-Skaten über Baseball bis zum Besuch im Schwimmbad, Schnitzeljagd und Risottoessen, beinahe alles. – Nach den Sommerferien stand schon bald der eigentliche Saisonhöhepunkt, nämlich der Jugendriegtage, auf dem Programm. Ende August trat Jugend Laupen mit mehr als 20 Teilnehmern in Ostermündigen an. Bei glühender Hitze leisteten die Jugeler grossartiges. Leider konnte die Rangverkündigung wegen angeblichen «Softwareproblemen» nicht durchgeführt werden. Wäre es doch eine wahre Freude gewesen die drei Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille vor den vielen Zuschauern in Empfang zu nehmen. In der Kat. Jg. 1988/89 holte Daniel Jegerlehner Silber und

Stephen Bangerter wurde ausgezeichnete Vierer. In der Kat. Jg. 1990/91 stand Adrian Utz zuoberst auf dem Podest. Lukas Jörg wurde Dritter. Im freiwilligen 1000-m-Lauf, den zur grossen Freude des Leiters alle Jugeler von Laupen bestritten, holten sich sowohl Daniel Jegerlehner als auch Lukas Jörg in ihren Kategorien die Goldmedaille. Stephen Bangerter wurde Dritter und Robin Robberegt Vierer. Bei den Mädchen schafften es Lisa Walther (Jg. 1990/91) und ihre Schwester Maja (Jg. 1992/93) im 1000-m-Lauf jeweils auf den ausgezeichneten 10. Rang.



Fussballclub Laupen

Eine weitere erlebnisreiche Fussballsaison liegt hinter uns, welche durch sportliche Highlights und einige personelle Veränderungen geprägt wurde. – Unsere 1. Mannschaft wird auch weiterhin in der 3. Liga mitmischen, dies dank einer starken Vorrunde und dem nötigen Glück in letzter Minute. Nur dank einem 0:0 in Lengnau konnte der Abstieg in tiefere Fussballgefülle verhindert werden. Der Start in die neue Saison ist mit 3 Siegen in 3 Spielen ausgezeichnet verlaufen. Zuversichtlich stimmen die Leistungen und der grosse Zuwachs an neuen Spielern in der 5. Liga, so dass in der Saison 2001/2002 einiges erwartet werden kann. Die Damen- und die Seniorenmannschaft sind wie gewohnt im vorderen Mittelfeld platziert und sorgen für einen wichtigen Farbtupfer in unserem Vereinsleben. – Bei den Junioren kamen viele neue Spieler hinzu, welche das Fussball-ABC erlernen und gemeinsam in einer Mannschaft einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen. Sehr erfreulich ist es, dass bei den älteren Junioren gleich vier Mannschaften (2 C, 1 B und 1 A) für die neue Saison gemeldet werden können. Die Trainerteams gestaltete sich hingegen als eher schwierig. – Unvergesslich sind wie immer die zahlreichen traditionellen Anlässe auf dem Fussballplatz Laupen: Junioren B/C-Turnier im August, Jassturnier im November, Kinderfussballturnier am Pfingstmontag, Stedtimeisterschaft trotz Regen im Juni und die Laupener Fussballwochen trotz Hitze im Juli/August. – Nach den personellen Änderungen im Vorstand wurde auch das Platzwart- und Raumpflegeteam neu zusammengestellt. Den personellen sollten nun sobald wie möglich auch infrastrukturelle Änderungen folgen. Dank der Anschaffung eines neuen Rasenmähers durch die Gemeinde, wurde ein erster Schritt in diese Richtung gemacht. Die heutige Platzsituation (Fläche und Zustand) erfordert in Zukunft einige Änderungen und Neuerungen.

Handballclub Sense

Die 1. Mannschaft nahm die Saison mit dem neuen Coach Roger Waldmeier und seinen zwei Assistenten Marco Lazzara und Martin Röthlisberger in Angriff. Jedoch bereits zu Beginn resultierten zwei Niederlagen, welche die Stimmung erheblich dämpfte. Anschliessend blieb das «Eis» aber während elf Spielen ungeschlagen. Da, wie jedes Jahr, alle wieder übermütig wurden und schon vom Aufstieg träumten, kam es wie es kommen musste. Man verlor die letzten drei Spiele und konnte nicht einmal mehr um den Aufstieg mitkämpfen. Am grünen Tisch jedoch kam das Team dann, dank dem Verzicht von BTV Bern, doch noch in die Aufstiegsspiele und verlor dort von fünf Matches deren vier. – Keine gute Saison erlebten diesmal die Damen, mit lediglich einem Sieg und immer knapper Mannschaftsbesetzung. Trotzdem sind sie ein Team geblieben und haben den Mut nicht verloren! Vielen Dank an Mark Leuppi für die geleistete Arbeit als Trainer und Coach in seiner letzten Saison. Seit einiger Zeit werden die Damen tatkräftig von jungen Spielerinnen unterstützt, welche allen grosse Freude bereiten. Als neue Trainer wirken Silvia Eggen und Francesco Lazzara. – Leider erreichten auch die Oldies, also unsere Seniorenmannschaft, ihr Primärziel, nicht Letzter der Gruppe zu werden, diesmal nicht. Zu oft mussten sie mit einem schmalen Kader in die Spiele steigen, die Gegner waren so in der Regel zu stark! Mit nur einem Sieg, dieser fiel allerdings wirklich hoch aus, und einem Unentschieden, erspielten sie sich nur 3 Punkte. Zuwenig um in der Seniorengruppe wirklich dabei zu sein. Hoffentlich bleibt die Moral um weiterhin Hand-

ball zu spielen. – Eine sehr schlechte Vorrunde spielten die A-Junioren. Die zweite Saisonhälfte verlief dann jedoch gut. Personell hatten sie während der ganzen Saison Probleme, dafür errangen sie, als negativen Höhepunkt der Saison, noch ein paar, allerdings letztlich teuer erkaufte Punkte im Boxen. – Auch wenn die Spiele der Qualifikationsrunde den C-Junioren klar vor Augen führten, dass die Bäume (noch) nicht in den (Handball-)Himmel wachsen, haben uns die Jungs in der letzten Saison sicher am meisten Freude bereitet. Sie mussten sich an den höheren Rhythmus und an die längere Spielzeit gewöhnen. So war es denn nicht verwunderlich, dass aus 7 Spielen nur 2 Siege resultierten. Mit viel Elan begann die Mannschaft gegen körperlich meist klar überlegene Teams die Haupttrunde. Der Sieg im ersten Auswärtsspiel gab Mumm nun auch vor eigenem Publikum zu zeigen, was man konnte. So eilte man dann von Sieg zu Sieg. Bald einmal kam die Forderung des Trainers, die Haupttrunde ohne Punktverlust zu überstehen! Da war durchaus kein leichtes Unterfangen. Aber nun gewann man auch wenn's mal nicht ganz so gut lief! Darum schaute am Ende der Saison der absolut verdiente erste Gruppenrang (ohne Punktverlust!) heraus. – Die langjährige Vorstandscrew, ergänzt durch den neuen Sekretär Martin Röthlisberger und unterstützt durch unseren PR-Mann Steven Geissbühler, leistete gute Arbeit und hat die anfallenden Aufgaben mit viel Schwung erledigt. Der gesellschaftliche Höhepunkt des vergangenen Vereinsjahres war sicher die tolle Arbeit am und rund um das Schlossfest 2000, bei dem fast alle Vereinsmitglieder vollen Einsatz gegeben haben. Die anderen Vereinsanlässe wie der Sense-Cup, der Weihnachtshöck unter dem Motto «Wild Wild West», der Handballplausch und das Trainingswochenende in Fiesch wurden von den jeweiligen Verantwortlichen bestens organisiert und durchgeführt. – Im Jubiläumsjahr ist ein Generationenwechsel im Vorstand im Anzug. Es wird Zeit, dass jüngere Mitglieder verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Für die Nachfolge von Präsident Marc Zimmermann konnte noch kein Nachfolger für das Amt gefunden werden. Es bleibt vorläufig vakant. – Das 10-jährige Vereinsjubiläum wurde durch das OK, unter der tatkräftigen und umsichtigen Leitung von «Bübu» Helfer, in 3 Events vorbereitet und über die Bühne gebracht. Noch lange wird man im Verein die Schlauchbootfahrt auf der Aare in Bern und die HBC Trophy mit anschliessendem Fest und Feuerwerk in guter Erinnerung behalten. Der offizielle Festakt erfolgte am diesjährigen Sense-Cup.



Feuerwehrverein Laupen

Seit gut einem Jahr haben wir einen Partnerverein, mit dem wir für Anlässe zusammenspannen können; es ist der FV Santoni, also von St. Antoni. Dort ist praktisch der ganze Wehrdienstbestand «automatisch» Mitglied im FV. Einige Male konnten wir bei Höcks feststellen, dass hier wie dort etwa vom Gleichen gesprochen wird. – Im Oktober 2000 fand die HV im Schloss Jegenstorf statt; dort zeigte uns der heimische Verein seinen Oldtimer, noch jung an Jahren, verglichen mit unserem Ford 1924. Vier neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. – Die Motorenstellung (Barbetrieb/Musik) vom 19. Mai war mässig besucht. Die Spezialisten zeigten uns die alten Pumpen, die überholt worden waren und wieder funktionsfähig sind (auch für Nicht-Feuerwehler ein Erlebnis). Am 16. Juni machten rund 20 Vereinskollegen interessiert Station in unserem Museum, und das «Oldi-Team» nahm am 8. September an der Rundfahrt von Heimberg teil. Der Oldtimer konnte übers Jahr verteilt verschiedenen Gruppen Freude bereiten. – Das Museum im Lokal der Wehrdienste platzt bald aus allen Nähten; weiteres Material kann zurzeit leider nicht mehr angenommen werden.



Blidenknechte Laupen

Die Blidenknechte waren im Durchschnitt einmal pro Monat an einem Anlass aktiv. Ein besonderes Thema war der Sturmbock beim Schloss-Stöckli; eine kom-

plette Sanierung stand an. In verschiedenen Gruppeneinsätzen konnte der Umzug des noch gesunden Holzes an den neuen Standort bei der Blide erfolgen. Dank grosszügiger Unterstützung durch Sponsoren (Holz/Farbe) und durch die Gemeinde (Podest usw.) kann jetzt der Widder in die historischen Darstellungen eingebaut werden. Schade, dass das Bild kaum mehr aufgehängt werden kann, da der Wind wegen des abgeholt Waldes zu stark daran reissen kann. – Im Jahresprogramm stand ein Ausflug zu einer Zunft nach Zug, wie auch die Schlachtgedenkfeier vom 21. Juni, bei der die Burgergemeinde das Apérogetränk und die Gemeinde ein Stück Pizza offerierte (rund 150 Personen sind auf dem Platz gewesen). Alle Blindenvorführungen werden jeweils von Mitgliedern des Trommler- und Pfeiferkorps Laupen wirkungsvoll umrahmt. – Das Grosse Bott vom 28. März bestimmte neu in das Vorgesetztenbott Christoph Pfammatter als Gesellschaftsschreiber, Christoph Häne als Seckelmeister und Fritz Herren als ersten Materialwart. Wenigen Mitgliederaustritten standen erfreuliche Zugänge gegenüber.

Pfadi Mistral Laupen

Der vom Pfadibetrieb getrennte Heimverein berichtet über das erste Jahr mit neuen Statuten. Diese bewirkten keine Veränderungen im Heim. Nach wie vor sorgt ein kleiner Kreis Engagierter für ein gepflegtes Heim, das recht gut an Dritte vermietet werden kann, sodass mindestens die Kosten gedeckt werden. Dieses Jahr konnten wir wieder auswärtige Pfadergruppen bei uns im Lager zu Gast haben. Das Heim kann eigentlich nur Gönner, denn die Pfader, bzw. deren Eltern sind obligatorisch Mitglied. – Der Pfadibetrieb seinerseits verzeichnet leider mehr Abgänge als Zugänge. Ein aktiver Elternerat ist mehr und mehr daran, die Führung zu fördern und zu qualifizieren. – Wir können heute einen interessanten Betrieb in geeigneter Umgebung anbieten. Auf der Pfaderliste stehen zurzeit rund ein Dutzend Aktive; sie bieten einen interessanten Betrieb in geeigneter Umgebung an; u.a. das Pfingst- und Sommerlager. – Für Spannung sorgte im Frühling ein Abseilen an der Schiffen-Staumauer. – Die gemeinsam durchgeführte Hauptversammlung vom 15. März behandelte die ordentlichen Traktanden. Bei den Wahlen musste von den Rücktritten im Elternrat Kenntnis genommen werden; Patric Flückiger (Präs.) und Daniel Blanc. Sie konnten durch Markus Brügger (Präs.) und Markus Schwab ersetzt werden. Hans-Ueli Müller ist neu Kassier beider Vereine.

Oeko-Gruppe Laupen und Umgebug

Über die Oeko-Gruppe erscheint hier erstmals ein Bericht, obschon der Verein seit 1978 besteht, früher unter dem Namen «Regionalgruppe Laupen für umweltgerechte Politik». Die Gruppe hat etwa 40 Mitglieder und setzt sich für ökologische Energieerzeugung und nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt ein. – Am 6. Oktober 2000 besuchten wir die Vegas, die Vergärungsanlage Seeland in Aarberg, in welcher aus Grünabfällen Ökostrom und Wärme entstehen. Wir staunten ob der Tatsache, dass feuchte Grünabfälle in kompostierbaren Gärgut einerseits und Biogas andererseits umgewandelt werden; und wie das Gas sodann ein Blockheizkraftwerk antreibt, welches daraus 2/3 Strom und 1/3 Wärme produziert. Die Wärme wird im nahegelegenen Betonwerk gebraucht, der Strom kann als Ökostrom gekauft werden. – Am 30. Januar 2001 fand die Hauptversammlung im «Kreuz» in Gümmenen statt. Nach dem statistischen Teil berichtete unser Mitglied Bruno Minder, Lehrer und Vermittler von Urkulturen, über die Bedeutung ursprünglicher Lebensanweisungen. Er gab uns Einblick in Kulturen, die ihr uraltes Wissen nicht den modernen Naturwissenschaften geopfert haben. Als Folgeveranstaltung davon zeigten wir am 27. März im Gemeindehaus Laupen «Grand Canyon – ein strahlendes Monument?», einen Film über Uranabbau und verletzte Grundrechte von Urvölkern. – Für den 8. September lud die Oeko-Gruppe zu einer Veloutour mit Besichtigen von Sonnenenergie-Anlagen ein. In Wallenbuch erklärte uns Herr Birbaum, wie auf dem riesigen Dach seines Bauernhauses so viel Warmwasser erzeugt wird, dass davon 9 Wohnungen mit Heisswasser versorgt und z.T. geheizt werden können (kombiniert mit einer Schnitzfeuerung). In Uttewil besuchten wir das topmoderne Sonnenhaus der Familie Schnyder, das kaum zusätzliche Holzenergie benötigen wird. – Interessierte melden sich bitte bei Ursula Balmer-Schafroth, Wilerothigen.



Auch nach dem «Internationalen Jahr der älteren Menschen» hatten wir zahlreiche Gelegenheiten, um uns

mit den verschiedenen Generationen unserer Gesellschaft vertiefter auseinanderzusetzen. Unterwegs sein zu einer Gesellschaft des langen Lebens – wir wissen noch nicht oder zu wenig, was das wirklich heisst. Auch viele der Hauptbetroffenen haben erst begonnen, sich darüber Fragen zu stellen. Dazu gehören immer wieder Diskussionen über die im Altersleitbild für das Amt Laupen enthaltenen Empfehlungen. Erst Weniges wurde daraus umgesetzt, die Hauptarbeiten stehen für die verantwortlichen Behörden und die betroffene Bevölkerungsgruppe erst noch bevor. – Mit dem Beginn des neuen Jahres gerüstete die Beratungsstelle in Laupen zu derjenigen von Bern-Land. Damit ist eine lückenlose Erreichbarkeit über das ganze Jahr Wirklichkeit geworden. – Die Beratungstätigkeit, eine unserer Kernaufgaben, erfährt erneut eine leichte Zunahme. Auf die Bevölkerungsgruppe 60+ entfielen pro 100 Personen 6,4 Beratungen. Dieser statistische Wert liegt wenig über den Vorgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Um eine «Übersorgung» zu vermeiden, darf er nicht weiter erhöht werden. – Im Bereich von Bildung und Sport sind die Teilnehmerinnenzahlen dank der kompetenten Arbeit der Leiterinnen und Leiter, ihrer Aus- und Weiterbildung, sehr erfreulich. Wo bleiben aber die Männer? – Gezieltes Sich-Bewegen könnte doch auch ihnen zu mehr Wohlbefinden verhelfen! – Die Abgeordnetenversammlung vom Mai stimmte endgültig der Fusion des Vereins mit demjenigen von Bern-Land auf den 1. Januar 2002 zu, ebenso den neuen Statuten und der Vermögensverwendung. Neu geschaffen wurde ein Fonds «Für ein gutes Alter im Amt Laupen» mit einer vielseitigen Zweckbestimmung: ausschliesslich zu Gunsten der Bevölkerung, die älter ist als 60 Jahre. – Drei Videovorführungen, «Gott-helf-Filme in Grossprojektion», erfreuten in den Monaten Februar bis April sehr viele BewohnerInnen im Betagtenzentrum Laupen. – Zwei Projekte wurden abgeschlossen. In Ferenbalm, Laupen und Neuenegg entsprochen das Helfen beim Ausfüllen von Steuererklärungen einem echten Bedarf. Studien zur Nutzung einer ehemaligen Fabrikantenvilla in Neuenegg als dezentrale Pflegestation für demente Menschen, erarbeitete die Abteilung Architektur der Fachhochschule Bern. Die sehr ansprechenden Arbeiten können leider nicht weiter geführt werden, da das Objekt vorläufig anderweitig genutzt wird. – Im alten Konsum in Laupen wurde mit dem Umbau begonnen und nun steht fest, dass die Beratungsstelle und andere soziale Dienste von Laupen auf Anfang November in die neuen Büroräumlichkeiten einziehen können.



Mühleberg-Chronik 2001

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung:

4. Dezember 2000: – Der Voranschlag 2001 wird bei einem Aufwand von Fr. 11'788'690.– und einem Ertrag von Fr. 11'521'880.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 266'810.– einstimmig genehmigt. Die Steueransätze wurden wie folgt festgelegt: – Steueranlage 2,0 – Liegenschaftsteuer 1,5 % des amtlichen Wertes – Hundesteuer Fr. 60.– – Wehrdienstpflicht-Ersatzabgabe 7 Prozent der Staatssteuer, max. Fr. 200.– – Öffeuerungskontrolle Fr. 72.– je amtliche Kontrolle, Fr. 57.– je Nachkontrolle – Guido Flury, FDP, wird als Vizepräsident des Gemeinderates wiedergewählt. – Peter Stooss, FDP, wird neu als Präsident der Baukommission gewählt. – Marcel Naula, SVP, wird als Präsident der Finanzkommission wiedergewählt. – Hermann Schmid, SVP, wird neu als Präsident der Fürsorge- und Vormundschafskommission gewählt. – Hans Reinhard, SVP, wird neu als Präsident der Kindergarten- und Primarschulkommission gewählt. – Jürg Winzenried, FDP, wird als Präsident der Oberstufenkommis-

sion wiedergewählt. – Die bisherigen 3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Peter Zinniker SVP, Andreas Remund SP, und Ernst Stauffer FDP, werden wiedergewählt. – In Ergänzung des Versammlungsbeschlusses vom 8. Mai 2000 (Gesamtrevision OgR) genehmigt die Versammlung eine Differenzierung der Kompetenzen für die Bewilligung von Projektionskrediten einzuführen. Die Reglementsänderung tritt auf den 1. Januar 2001 in Kraft. – Mit grosser Mehrheit stimmt die Versammlung der Einführung eines dreijährigen Versuchsbetriebes für eine offene Jugendarbeit zu, genehmigt die mit dem Trägerverein abzuschliessende Leistungsvereinbarung und bewilligt die jährlich anfallenden Personal- und Raumkosten sowie den Betriebsbeitrag an den Trägerverein für die Dauer des Versuchsbetriebes. Für bauliche Anpassungen im Jugendlokal Allenlüften sowie dessen erste Ausstattung wird ein einmaliger Bruttokredit von Fr. 75'000.– genehmigt. – Die Versammlung bewilligt mit grossem Mehr einen Bruttokredit von Fr. 160'000.– die Verbindungsstrasse Heggidorn-Fluh in einer Leichtausbauvariante mit einem Belag zu versehen. Gleichzeitig wird ein

Grundeigentümerbeitrag von Fr. 21'000.– beschlossen. – Gemeinderatspräsident Bernhard Rüedi würdigt die politische Tätigkeit des abtretenden Gemeindepräsidenten Walter Balmer, welcher sein Amt während 16 Jahren ausgeführt hat. 7. Mai 2001: Verwaltungsrechnung 2001: – Bewilligung Budget-Nachkredit von Fr. 417'833.75 zur Vornahme zusätzlicher Abschreibungen. – Die Verwaltungsrechnung 2000 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 277'845.10 ab und wird einstimmig genehmigt. – Für die Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges wird mit grosser Mehrheit ein Bruttokredit von Fr. 426'000.– bewilligt. – Mehrheitliche Gutheissung des Grundratsbeschlusses für einen Verkauf des Schulhauses Bergli. – Mit grossem Mehr fällt die Versammlung einen Grundratsentscheid betreffend Veräusserung von Baurechtsgrundstücken in der Gewerbezone Schufelacher. – Genehmigung von Kreditbewilligungen. – Finanzverwalter Eduard Bertschi hat sich zur Pensionierung entschlossen und verlässt die Verwaltung nach 32 Dienstjahren per Ende Mai 2001; Nachfolger wird Dominik Habegger. – Werner

Hirsig hat sich entschlossen, die nächsten Jahre etwas ruhiger anzugehen und seine Funktion als Bauverwalter von Mühleberg nach 30 Dienstjahren per Ende Juli 2001 zur Verfügung zu stellen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2000

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Ertrag	
	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 108 178.05	139 819.25
Öffentliche Sicherheit	401 402.95	271 582.90
Bildung	3 471 566.40	388 261.—
Kultur und Freizeit	82 393.15	—
Gesundheit	710 037.35	260.—
Soziale Wohlfahrt	2 256 633.05	645 924.80
Verkehr	862 290.35	136 528.85
Umwelt und Raumordnung	1 376 551.10	1 232 484.10
Volkswirtschaft	265 672.95	369 824.25
Finanzen und Steuern	1 498 681.80	9 126 567.10
	12 033 407.15	12 311 252.25

Der effektive Ertragsüberschuss beträgt Fr. 277 845.10.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 264 067.—. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 930 623.80, woraus ein Einnahmenüberschuss von Fr. 666 556.80 resultierte.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2000

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	10 672 805.13	Fremdkapital	8 094 984.10
Verwaltungsvermögen	2 529 626.80	Spezialfinanzierungen	886 908.45
		Eigenkapital	4 220 539.38
			13 202 431.93
			13 202 431.93

Kirchgemeinde Mühleberg



An den Kirchgemeindeversammlungen vom 10. Dezember 2000 und 20. Mai 2001 wurden die üblichen Traktanden Budget und Rechnung genehmigt. Im Dezember wurde über die Neuorganisation des Kirchgemeinderates im Jahr 2001 orientiert. Versuchsweise wird der Rat seine Arbeit in den Ressorts Öffentlichkeit, Kulturelles, Behörden und Vereine / Kinder- und Jugendarbeit / Seniorenarbeit / Ökumene, Diakonie, Mission / Finanzen, Liegenschaften, Einrichtungen aufnehmen, die jeweils von 2 Ratsmitgliedern wahrgenommen werden. Dem Präsidium obliegt der Bereich Personal, dem Pfarramt die Bereiche Gottesdienste, Seelsorge und KUW. – Infolge der unfallbedingten Arbeitsreduktion des sozial-diakonischen Mitarbeiters Rolf Friderich arbeiten jetzt auch Frau Nina Leuenberger, Mühleberg im Sekretariat der Kirchgemeinde, sowie Herr Simon Fankhauser, Ittigen als Katechet in der KUW-Oberstufe mit. Aufgrund der Vereinheitlichung der Amtszeiten der Pfarrstelleninhaber im Kanton wurde Pfr. Christfried Böhm in stiller Wahl bis Ende 2007 in seinem Amt bestätigt. – Dem zunehmenden Platzbedarf für die Kirchgemeinde konnte mit Übernahme weiterer Räumlichkeiten im Alten Schulhaus Mühleberg Rechnung getragen werden. Im Gegenzug wurde der Pavillon Allenlüften für die Jugendarbeit in Mühleberg zur Verfügung gestellt. – Viele Veranstaltungen prägten das Leben in der Kirchgemeinde. Im Oktober sangen die Kirchenchöre Mühleberg und Bümliz unter der Leitung von Andreas Keller in unserer Kirche. Im November sorgten die Musikgesellschaft und der Gospelchor für zwei musikalische Konzertabende. Der Gottesdienst zum Suppentag wurde von der Musikschule Laupen mitgestaltet, und konnte ein ansehnliches Ergebnis zugunsten eines Kinderheimes in Brasilien zusammenbringen. In der Vorweihnachtszeit bot die offene Kirche «Besinnliche Lichtpunkte in der Adventszeit»: Ein warm erhellter Raum, feierlich dekoriert, erwartete die Kirchenbesucher, die von dem Angebot zur Stille und Besinnung an den Donnerstag Abenden Gebrauch machten. – Unter dem von der UNO festgesetzten Jahr der Freiwilligen-

arbeit und von der Kirche Bern-Jura übernommenen Thema: «Viel mehr als frei und willig», fand der Kirchensonntag in Mühleberg statt: Alle Vereine und Gruppierungen unserer Gemeinde stellen sich auf verschiedenste Weise vor, und die mit viel Phantasie geschmückten Kartons stapelten sich zu einer vielfältigen Pyramide. – Gemeinsam mit den reformierten Kirchgemeinden Neuenegg und Laupen wurde im Februar bereits zum dritten Mal ein Church Fun Day (Unihockey- und Volleyballturnier mit Jugendgottesdienst) organisiert. Im März wurde zum Gottesdienst in der Fastenzeit eingeladen, an dem ein vielfältiger Basar, vorbereitet von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Hilfe von Menschen im Schatten, zur Unterstützung des Brot-für-Alle Projekts einlud. Mit dem Gospelchor gestaltete Pfr. Chr. Böhm erstmals einen «Preach-In», eine neue Art von Gottesdienst. Vor Ostern bietet die Kirche Raum zur Besinnung in der Passion. – «Mit de chlyne Chind fyre» lautet das Motto der vier mal pro Jahr stattfindenden Kindergottesdienste. Die 2-5-Klässler trafen sich im «Club 23 45» und in den Frühlingferien konnten über 60 Kinder zur Kinderwoche begrüßt werden, die Rolf Friderich mit einem Team im Pavillon in Allenlüften durchführen konnte. Für die ältere Generation stand regelmässig die Spiel- und Wandergruppe, sowie der Lisme-Treff offen. An den Seniorennachmittagen im November und März stand Lustiges und Unterhaltsames auf dem Programm. Etwas Besonderes waren und sind die Seniorenferien, die im Juni ins Toggenburg führten. Alle Teilnehmenden sind begeistert zurückgekehrt.

Verzeichnis der Todesfälle 2000/2001

Römer Erika, geb. 1937, Mühleberg, gest. 3. September 2000 – Reusser Ronja, geb. 2000, Mauss, gest. 5. September 2000 – Schädeli Hans, geb. 1909, Spengelried, gest. 30. September 2000 – Ferkinghoff Robert, geb. 1937, Mühleberg, gest. 16. Oktober 2000 – Berger Ulrich, geb. 1918, Allenlüften, gest. 19. Oktober 2000 – Schneider Hans, geb. 1916, Buttenried, gest. 23. Oktober 2000 – Thomi-Messer Gertrud, geb. 1932, Rosshäusern, gest. 28. Oktober 2000 – Krummen-Marthaler Rosa, geb. 1911, Rosshäusern, gest. 5. November 2000 – Wieland Hans, geb. 1925, Mühleberg, gest. 7. November 2000 – Zingg Rudolf, geb. 1912, Grossmühleberg, gest. 31. Dezember 2000 – Schmid Alfred, geb. 1912, Grossmühleberg, gest. 2. Januar 2001 – Rüedi-Michaud Madeleine, geb. 1920, Gümnenen, gest. 14. Januar 2001 – Schneeberger-Müller Gertrud, geb. 1914, Mauss gest. 14. Januar 2001 – Aeschbacher-Pilastro Anna Maria, geb. 1942, Mühleberg, gest. 18. Januar 2001 – Salvisberg Walter, geb. 1917, Mühleberg (BZL), gest. 12. Februar 2001 – Schick Eduard, geb. 1942, Gümnenen, gest. 20. Februar 2001 – Zingg Ernst, geb. 1908, Mauss (BZL), gest. 6. März 2001 – Kräuchi Werner, geb. 1908, Mühleberg, gest. 27. März 2001 – Furrer Paul, geb. 1909, Rosshäusern (BZL), gest. 2. April 2001 – Hofmann-Eichenberger Emma, geb. 1939, Gümnenen, gest. 23. April 2001 – Kocher Chiara, geb. 2001, Rosshäusern, gest. 24. Mai 2001 – Spahni Gottfried, geb. 1910, Mauss (BZL), gest. 27. Mai 2001 – Wälther Hansruedi, geb. 1936, Buttenried, gest. 7. Juni 2001 – Salvisberg Walter, geb. 1931, Buch (BZL), gest. 10. Juni 2001 – Zimmermann Hans, geb. 1926, Mühleberg, gest. 16. Juni 2001 – Herren-Gutknecht Gertrud, geb. 1909, Mauss (BZL), gest. 28. Juni 2001 – Mäder Marie, geb. 1902, Rosshäusern (BZL), gest. 16. Juli 2001 – Messer Nils, geb. 2001, Allenlüften, gest. 29. Juli 2001.

Schulwesen

Kindergärten und Primarschulen Mühleberg

Das Schuljahr 2000/2001 starteten wir mit einem Elternabend in den einzelnen Schulhäusern zum Thema Verkehrsunterricht, Verkehrssicherheit. Der Verkehrsinstruktor zeigte uns in einem interessanten Referat seine Tätigkeit auf. Im November konnten alle Kindergärten und Primarschüler eine Zaubervorstellung mit dem Zauberer «Raspoutine» in Allenlüften geniessen. Während des Jahres fanden in den einzelnen Schulhäusern verschiedene Projekte und Feste statt: Im Schulhaus Buttenried wurden Weihnachtsfenster gestaltet. Zur Vernissage gab es «Grützbänze» und Glühwein. Im Schulhaus Ledi wurde ein Geschichten- und Liederprojekt zur Adventszeit realisiert und mit einer Waldweihnacht abgeschlossen. Ende Oktober wurde im Schul-

haus Mühleberg ein Projekt zum Thema «Wir sind offen, tolerant und achten uns gegenseitig» durchgeführt. Die dritte und vierte Klasse führte Anfang April ein Marionettentheater auf. Die Projektwoche zum Thema «Rollende Räder» im Schulhaus Trüllern fand Ende Mai statt. Die Kleinklasse Buttenried, die fünfte und die sechste Klasse in Mühleberg verbrachten je eine Woche im Schnee. Alle vier Primarschulhäuser luden zu einer Werkstunde ins Schulhaus ein. Zum Abschluss des Schuljahres fand bei prächtigem Sommerwetter das traditionelle Schulfest in Allenlüften statt. In den Sommerferien wurde der Kindergarten Ledi vom alten in den ersten Stock des neuen Schulhauses gezügelt, dies als provisorische Lösung für die Zeit des Umbaus. Frau Gertrud Kohler Vazquez wurde Anfang Juli Mutter eines Sohnes und wird nach den Herbstferien den Schuldienst im Schulhaus Mühleberg wieder aufnehmen. Seit Januar 2001 hat die Kindergarten- und Primarschulkommission einige neue Mitglieder: Christine Düllmann, Christian Kupferschmid, Anton Matti, Monika Schwab, Irene Zwahlen. Am 15. Juni 2001 trafen sich Schulkommmissionsmitglieder und Lehrerschaft im Wasserschloss Kallnach zu einem gemütlichen Brätliabend.

Oberstufenzentrum Allenlüften

Im Schuljahr 2000/2001 fanden folgende besondere Anlässe statt: – Stufe 9: Das ganze Schuljahr stand unter dem Motto «Spezialprojekt». Die Schülerinnen und Schüler aus der Real- und Sekklasse konnten sich zu Beginn des Schuljahres für eines von drei Projekten entscheiden, die dem Abschlussjahr noch einen besonderen Stellenwert geben sollten: – Theaterprojekt: Umsetzen von eigenen Ideen und Vorlagen in einem Schultheater. – Austauschprojekt: Klassenaustausch mit Schülern aus dem ehemaligen Ostblock. – Trekkingprojekt: Trekking durchs Berner Oberland von der Grimsel ins Lötschental. Wegen mangelnden Interesses konnten schliesslich nur die beiden ersten Projekte verwirklicht werden. – Während des ganzen Schuljahres waren alle Jugendlichen an Projekttagen immer wieder intensiv an den Vorbereitungen. Die Theatergruppe setzte sich unter der kundigen Leitung von Marianne Rohrer und Sonja Borter Hess mit dem Themenkomplex Theater auseinander. Es entstand eine Theaterproduktion mit dem Namen «Der goldene Gockel»: Eine gekonnte Verknüpfung von Einaktern von Shakespeare bis Feydeau. – Die Begegnungsgruppe mit den Lehrkräften Daniel Bähler, Barbara Huggler und Simon Lehmann fand eine Partnerklasse in Prag (English College) und es galt nun in langen Vorbereitungsarbeiten die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Besuch in der Tschechischen Hauptstadt und für den Gegenbesuch in der Schweiz zu schaffen: Die Jugendlichen waren in den Tauschwochen bei einer Partnerfamilie untergebracht. In 2 Wochen, vom 30. April bis 5. Mai in Prag und vom 23. bis 28. Juni in der Schweiz, konnten die jungen Leuten aus Tschechien und der Schweiz unvergessliche Eindrücke sammeln. – Neben diesen beiden Highlights fand im Februar auch noch ein Stufenwintersportlager in Fiesch statt. – Dass der eigentliche Schulbetrieb nicht zu kurz kam, beweist die Tatsache, dass am Ende des Schuljahres alle austretenden Jugendlichen gute Lösungen für ihre berufliche Zukunft gefunden hatten. – Stufe 8: Die Berufswahl begleitete die Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 während des ganzen Jahres. So starteten die Achtklässler/innen das Schuljahr mit einem Besuch an der BAM (Berufs- und Ausbildungsmesse). Im November erkundeten sie diverse Berufe im Rahmen einer Berufswahlwoche. Unter anderem absolvierte jedes Kind eine dreitägige Schnupperlehre. Am 6. Februar fand auf der ganzen Stufe ein Skitag in Saanenmöser-Schönried statt. – Ende Mai verbrachten die Real- und Sekklasse eine Landschulwoche in Forêt-Dessus. Die Schülerinnen und Schüler konnten aus folgenden Themen ein individuell zusammengestelltes Programm wählen: Erforschen des Etang de la Gruère, reiten im Jura und Besuch in Le Roselet, erkunden des Automuseums Muriaux, Fotografieren mit den Spiegelreflexkameras der Schule, den Speisezetteln der jurassischen Spezialitäten erkunden, herstellen von Schmuck und Talisman aus Speckstein, bemalen, färben und drucken eines Strandtuches, verändern und verschönern eines Spiegelrahmens mit Mosaik, Wellnessstag mit Fitness und herstellen von Kosmetikprodukten. – Stufe 7: Das Schuljahr begann für die beiden neu eingetretenen Klassen mit einer Schulfahrt auf die Schynige Platte – Faulhorn – First. Kurz zuvor lernten

die Eltern während eines Info-Elternabends die Lehrkräfte der Stufe kennen. Im Januar fand auf der ganzen Stufe ein Wintersportlager in Saas Grund statt. Die Schülerinnen und Schüler genossen die tolle Infrastruktur dieses Wintersportortes. – Ende Semester machten diverse Schülerinnen und Schüler vom «Modell Allenlüften» Gebrauch. Zwei Schülerinnen wechselten von der Sek in die Real und eine Schülerin von der Real in die Sek. Das letzte Quartal des Schuljahres wurde durch einige «Erfrischungen» in die umliegenden Gewässer aufgelockert. – Anlässe der gesamten Schule: Im August fand ein Sporttag statt. Das Ziel dieses Anlasses war, die Badeanstalt Aarberg auf völlig unterschiedliche Art und Weise zu erreichen: per Velo, Rollerblades oder zu Fuss. Am Nachmittag fand ein Spielnachmittag statt. – Die Besuchstage im November wurden mit der Vorstellung des neuen Leitbildes beendet. Die Schüler/innen und Lehrkräfte stellten mit der Grafikerin Brigit Herrmann die verschiedenen Leitideen den Eltern vor. – Am 14. Dezember fand ein kultureller Höhepunkt statt. Massimo Rocchi begeisterte die Schüler/innen mit seinen Darbietungen. Im April halfen die Schüler/innen mit, die Lotharschäden zu beseitigen. Während der «Gestalten-Ausstellung» im Mai zeigten die Schüler/innen einmal mehr ihre schönen Arbeiten der Bevölkerung. Das Schulfest am 20. Juni 2001 war ein grosser Erfolg. – Teamwechsel: Auf Ende Schuljahr 2000/01 verliessen uns folgende Lehrkräfte, um sich selbstständig zu machen: Christine Hirschi-Tromp, Cornelia Oegerli und Prisca Schwarz-Wenger. Frau Sonja Borter Hess bezieht im Schuljahr 2001/02 einen unbezahlten Urlaub. Die Lücken schliessen Corinne Gerber, Martina Tüscher und Bettina von Ballmoos. – Wechsel in der OSK: Stefan Liniger aus Allenlüften demissionierte auf Ende 2000 und an seine Stelle trat Liliane Fankhauser, Buch. – Im Jahre 2000 wurde die Baukommission «Erweiterung OSZ», in der die Schulleitung als Vertretung der Schule mitwirkt, gegründet. Ihr Ziel ist es, in relativ kurzer Zeit mit handfesten Ausbauplänen vors Volk treten zu können, um den dringend nötigen Um- bzw. Ausbau im OSZ Allenlüften realisieren zu können. – Auf Ende Schuljahr verliess der letzte Jahrgang mit gymnasialem Unterricht die Schule! – Fortan werden die Schüler/innen das Gymnasium in Bern besuchen. – Im Schuljahr 2000/01 besuchten 135 Schüler/innen (71 Knaben und 64 Mädchen) das Oberstufenzentrum Allenlüften. 93 Jugendliche hatten Wohnsitz in der Gemeinde Mühleberg, 42 in Frauenkappelen.



Seit einem Jahr werden in der Bibliothek Mühleberg mit Erfolg die Medien per Strichcode in den Computer eingeleitet. Dadurch werden einige Arbeitsabläufe wesentlich erleichtert. Zum Beispiel: Statistiken, Mahnbriefe, Adressverwaltung, Medienbestand Erfassung. – Die Möglichkeit, dass neu alle Schüler in der Gemeinde Mühleberg für Fr. 2.– einen Schülerausweis beziehen können, fand grossen Anklang. Der Ausweis berechtigt zu einem unbeschränkten Bezug von Kinder- und Jugendbüchern, Kassetten und Sachbüchern. Einzig für den Bezug von CD Roms wird ein zusätzliches Abonnement benötigt. – Zum ersten Mal beteiligte sich die Bibliothek an der Schweizer Erzählnacht zum Thema «Abrakadabra, Zaubergeschichten». So wurden am 10. November aus 26 Mädchen und Knaben begeisterte Zauberverleser. «Geschichte für die Chline» wurden im Winterhalbjahr an sechs Nachmittagen erzählt. Gut beachtet wurde das Adventsfenster «Bücher bekommen Flügel». Zum Thema «Wir tauchen in die Welt der Bücher ein» wurden im Januar in Zusammenarbeit mit dem Frauenverein zwei Abende angeboten. Seit März 2001 ist neu als Bibliothekarin Anna Scheidegger im Team, weil Yvonne Peter wegen Wohnortwechsels nicht mehr in der Bibliothek mitwirken konnte. – Es freut uns sehr, dass die Bibliothek immer mehr zum Begegnungsort wird und wir das Angebot für die Benutzer stets erweitern können. So wird es bald möglich sein, neben Büchern, Kassetten und CD Roms auch DVD in der Bibliothek Mühleberg auszuliehen. – Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag und Freitag von 15.30–17.30, Dienstag und Donnerstag von 19.30–21 Uhr. Bei uns sind neue und vertraute Besucher immer willkommen.

Vereine

Kulturelle Veranstaltungen Mühleberg

Im Berichtsjahr fanden zwei Anlässe statt: Am 12. März 2000 wurde Abendmusik «Laudario di Cortona», ein Zyklus von altitalienischen Lobgesängen (Laudes) zum Thema «Geburt, Passion und Auferstehung Christi», dargeboten. Dora Luginbühl (Sopran), Susanne Veress (Mezzosopran), Kurt Meier (Orgel) und ein Frauenchor ad hoc nahmen sich des schwierigen Werkes in untadeliger, feinsinniger Weise an. Die beiden als Auflockerung gespielten Orgelkompositionen von Giovanni Gabrieli ergänzten das «Laudario» ideal. Der Abend hinterliess bei den Zuhörern bleibende Eindrücke. – Am 1. September 2000 gastierte das in Mühleberg schon bestens bekannte «Ensemble 7» mit einem reinen Bach-Programm in der Kirche. Die Musikerinnen und Musiker Annemarie Dreyer und Harri Leber (Violine), Christian Schraner und Urs Knecht (Viola), Anita Ferrier (Violoncello), Roland Maibach (Kontrabass) und Andreas Marti (Cembalo) erfreuten – auch das kein Novum – einerseits durch virtuoses solistisches Können, andererseits aber auch durch ihr präzises Zusammenspiel und ihre von Herzen kommende Spontanität und Musizierlust, die alle Anwesenden vom ersten Ton an in ihren Bann zog. Es macht den Anschein, dass Mühleberg als Austrittsort zum «Fix posten» im Tourneepan des «Ensemble 7» avanciert ist – zur nicht geringen Befriedigung der Organisatorinnen und Organisatoren!



Musikgesellschaft Mühleberg

Mit dem Marsch «Frohe Heimkehr», den sich unser Ehrenmitglied Ueli Berger bereits zu Lebzeiten immer gewünscht hatte, nahmen wir am 24. Oktober musikalisch von ihm Abschied. Als Ausbidner der Jungbläser und als Dirigent, um nur zwei seiner Aufgaben zu nennen, hat Ueli Berger sehr viel für die Musikgesellschaft Mühleberg getan. Wir werden ihn als Kamerad und Freund in guter Erinnerung behalten. Bei der Garage Alfred Rüfenacht bedankten wir uns am 29. Oktober musikalisch für die gespendete Uniform. Musikalisch gratulierten wir am 5. November Frau Hedwig Blatter zum 90. Geburtstag. Gleichzeitig bedankten wir uns bei Hans Hirschi für die gespendete Uniform. Nach fünf- und dreissig Jahren aktives Musizieren wurde Peter Weingart am 11. November im Casino Bern an der Delegiertenversammlung vom BKMV zum Eidgenössischen Veteran ausgezeichnet. Noch einmal herzliche Gratulation. Am 18. und 19. November fand das schon fast zur Tradition gewordene Kirchenkonzert mit dem Gospelchor statt. An beiden Tagen war die Kirche fast bis auf den letzten Platz besetzt. Am 4. Dezember überraschten wir unseren scheidenden Gemeindepräsidenten Walter Balmer nach seiner letzten Gemeindeversammlung mit einem kurzen musikalischen Ständchen. Wie immer am 3. Adventssonntag, begleiteten wir am Morgen in der Kirche musikalisch den Gottesdienst und gaben Andrin Remund, dem Sohn und Enkel von Musikkameraden, bei der Taufe ein erstes Konzert. Am Nachmittag fand wie gewohnt das Alterskonzert mit dem Männerchor Mühleberg in der Aula statt. Als Gast war dieses Jahr der Jodlerklub Heimelig Laupen mit dabei. Mit dem Schlussstück schlossen wir das Jahr 2000 ab. Mit 91 Zuschauerkünften, davon 26 öffentlichen Auftritten, war es doch ein eher bewegtes Vereinsjahr. – Das Vereinsjahr 2001 stand ganz im Zeichen des Eidgenössischen Musikfestes, an welchem die Musikgesellschaft Mühleberg seit mehr als vierzig Jahren wieder einmal teilnahm. Nach den Weihnachtsferien begannen bereits die Vorbereitungen für das Jahreskonzert. Am Probewochenende wurden heikle Stellen eingeübt. Das Jahreskonzert vom 17./18. und 24. März erwies sich als Erfolg. Das Uniformkonzert bei Walter Salvisberg in Mauss vom 1. April war eine willkommene Abwechslung zu den Proben für das Eidgenössische

sche in Freiburg. In der Woche 15, zehn Wochen vor unserem Auftritt in Freiburg erhielten wir das Aufgabenstück. Jetzt hatten wir zehn Wochen Zeit, dieses Musikstück zu lernen. Am Musiktag in Frauenkappelen waren wir als Gastverein eingeladen und liessen dort unser Selbstwahlstück für die Eidgenössische in Freiburg bewerten. Das Wochenende vom 18. Mai hatte es in sich. Am Freitag ein Uniformkonzert bei der Valiant Bank vor etwa 3000 Zuhörern. Am Samstag bei Ida Schlecht auf dem Horn ein Ständli zum 96. Geburtstag und am Sonntag der Musiktag in Schliern. Das Auffahrtsbrätli fand im gewohnten Rahmen statt. Dann war es soweit: Sonntag, 24. Juli 2001, unser Auftritt am Eidgenössischen Musikfest in Freiburg! Nach der Vorprobe waren wir um 09.40 Uhr mit unserem Aufgabenstück an der Reihe. Angespannt spielten wir das Aufgabenstück. Dann das Warten auf die Bewertung. 125 Punkte. Leicht enttäuscht, jedoch das minimale Ziel erreicht, begaben wir uns zu unserem zweiten Vorspielort. Punkt 10.40 Uhr erklangen die ersten Töne unseres Selbstwahlstückes. Dann wieder Warten bis zur Bewertung: 131 Punkte Minimalziel übertroffen! Jetzt noch die Marschmusik. Hier erzielten wir mit 95 Punkten eine gute Bewertung. Diese Teilnahme am Eidgenössischen hat unseren Verein einen grossen Schritt vorwärts gebracht. Mit der Teilnahme am Schulfest in Neuenegg vom 1. Juli und der 1.-August-Feier in Mauss, sowie der Teilnahme an den Neuenformierungen der Musikgesellschaften Hinterkappelen am 10. August und Laupen am 26. August ist es bereits wieder September geworden.

Männerchor Mühleberg

Am Liederabend vom 8. September 2000 unterhielten wir unser Publikum im Restaurant Traube mit mehreren Liedern. Die Sketches sowie das Graphitspiel kam bei unseren Zuhörern gut an. Sonntag, 5. November, sangen wir den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen einige Lieder. Das Alterskonzert fand am 17. Dezember in der Aula Allenlüften statt. Zusammen mit der MG Mühleberg und dem Jodlerclub «Heimelig» Laupen, wurden wir alle mit viel Applaus belohnt. Am 8., 10. und 11. Februar 2001 führten wir im Restaurant Traube unsere Unterhaltungsabende durch, welche sehr gut besucht wurden. Zum Auftakt unterhielten wir das Publikum mit Gesang. Anschliessend spielte die Theatergruppe unter der Regie von Theo Petschen das Volksstück «Ds uernämigstluge Grosi». Die HV fand am 9. März statt. Sonntag, 29. April, umrahmten wir den Abendgottesdienst in der Kirche Mühleberg mit mehreren Liedern. Leider mussten wir in diesem Jahr von vier langjährigen Sängerkameraden, Ueli Berger, Walter Salvisberg, Paul Furrer und Paul Stettler für immer Abschied nehmen. Im April durften wir zwei neue Sänger in unserem Probekollegium begrüßen, somit zählt unser Verein zurzeit 22 Mitglieder. Der Maibummel vom 3. Mai 2001 führte uns nach Kriechenwil. Unter Anleitung von Fachmännern übten wir dort das Hornussen. Die Vereinsreise führte uns am 18. August nach Gänsbrunnen. Mit dem Kinobus der RM fuhren wir durch den Weissensteintunnel. Anschliessend schwebten wir mit der Sesselbahn auf den Weissenstein. Von hier machten wir eine gemütliche Wanderung auf den Balmer. Weiter ging es auf Erkundungstour durch die Stadt Solothurn. Zum Mittagessen begaben wir uns auf das Schiff MS-Siesta und fuhren Aare aufwärts nach Biel und per Bus zurück nach Mühleberg.



Die Hauptversammlung unseres Männerchors fand am 5. Januar 2001 im Restaurant Tanne in Juchlishaus statt. Sie verlief im gewohnten Rahmen. Wir waren am 21. Januar zu Gast im Betagtenzentrum Laupen. Es hatten sich viele BewohnerInnen versammelt, welche wir mit unseren Liedern erfreuen konnten. Im Anschluss an unseren Liedervortrag wurden wir mit einem Apéro verwöhnt. Der Verwaltung des Betagtenzentrums vielen Dank. Zu unserem Familienabend trafen wir uns dieses Jahr am 3. Februar im Restaurant Bahnhof in Rosshäusern. Zusammen mit unseren Frauen verbrachten wir einen gemütlichen Abend. Wie in früheren Jahren, beteiligten wir uns am 3. März am Unterhaltungsabend unseres Partnervereins, des Jodlerklubs

Bärgfride Bümpliz. Zum ersten Mal führen wir am 29. April einen Liedernachmittag in der Aula des STZ. Allenlüften durch. Unter Mitwirkung eines weiteren Partnervereins, des Gemischtenchors Gurbrü, wurde dieser Liedernachmittag ein voller Erfolg. Unser herzlichster Dank geht zu unseren Freunden nach Gurbrü. Am 6. Mai «bummelten» wir mit dem Zug von Rosshäusern über Bern und Solothurn nach Niederbipp. Im dortigen Betagtenzentrum erfreuten wir die Bewohnerinnen mit unseren Liedern. Nach dem Mittagessen im Restaurant Bahnhof Niederbipp führen wir über Solothurn und Oberdorf auf den Weissenstein. Leider war der Berg in Nebel gehüllt, sodass wir keine Aussicht geniessen konnten; es war dort oben kalt und nass. Die Bahn brachte uns über Solothurn, Fraubrunnen und Bern nach Hause zurück. Am 27. Mai besuchen wir mit unserem Partnerverein, dem Gemischtenchor Gurbrü, das Sängertreffen des freiburgischen Seebezirks in Courlevon. Zusammen mit unserem Partnerchor hatten wir eine gute Leistung erbracht. Unsere Vereinsreise fand am 23. Juni statt. Mit dem Car fuhren wir ins Emental, und über Marbach nach Sörenberg. Im Berghaus Rosswald geniessen wir das Mittagessen und im Anschluss daran, wanderten wir über Alpen und durch den Bergwald hinunter zur Skihütte Schwand. Dort gab es dann «Kaffee Luz» und Meringues à discretion. Durch das Entlebuch und das Emental ging die Reise weiter nach Sumiswald. Im Landgasthof Bären wartete ein feines Nachtessen auf uns. Die Reise war vielseitig, interessant und lustig.

Gemischter Chor Allenlüften

Nach den Sommerferien widmeten wir uns mit viel Energie den Gesangsproben für unsere Unterhaltungsabende im Restaurant Schwanen in Allenlüften. Die Lieder wurden wiederum von unserem Dirigenten Erich Meier einstudiert. Des Weiteren wurde durch unsere Theatergruppe das Stück «Chrummi Gschäft» aufgeführt. Das Jahr 2001 eröffneten wir mit der Hauptversammlung am 15. Januar. Bereits zwei Wochen später folgte unser erster Auftritt im neuen Jahr in der Kirche Mühleberg. Die folgende Zeit konnte intensiv genutzt werden, da der nächste Auftritt erst am Muttertag wiederum in der Kirche Mühleberg war. Ebenfalls bereits zur Tradition gehört der gemeinsame Auftritt mit der Trachtengruppe Mühleberg im Betagtenzentrum Laupen Ende Juni. Unsere Vereinsreise haben wir aus organisatorischen Gründen in die Herbstferien verlegt, weshalb es davon ausnahmsweise noch nichts zu berichten gibt. Somit bleibt nur noch der Hinweis auf unsere intensive Probenarbeit jeweils am Montag Abend um 20.15 Uhr im Restaurant Schwanen in Allenlüften.



Mit der Durchführung der traditionellen Börse, mit Flohmarkt, nahmen wir im Oktober unsere Aktivitäten wieder auf. Im November erlebten wir einen interessanten Vortrag über Wechseljahre-Hormone mit Frau Dr. Bodmer. Mit dem Weihnachtsweggen und dem Altersnachmittag durften wir wiederum unseren Senioren viel Freude bereiten. Während der Wintermonate boten wir folgende Kurse an: Advents- und Weihnachtsgestecke, zwei Abende in der Bibliothek, Gedächtnistraining, Kochdemonstration. Der Halbtagsausflug führte uns zur kleinen Brächette nach Zäziwil. Der Gebäckverkauf im Mai bei der Landi Rosshäusern war auch dieses Jahr ein Erfolg. Die Vereinsreise führte uns an den Lac de Joux und nach Vallorbe zu den Grotten. Der allmonatliche Besuch im Betagtenzentrum Laupen, die Besuche bei den hochbetagten Geburtstagsjubilareinnen des Vereins und die Mithilfe bei verschiedenen Anlässen in der Gemeinde gehören zu unseren interessanten Tätigkeiten.



Trachtengruppe Mühleberg

In diesem Jahr entdeckten wir auf der Reise das Gruyères-Moléson-Gebiet. Petrus war uns zwar nicht wohlgesinnt, doch liessen wir uns unter kultureller und

kulinarischer Reiseleitung nicht irritieren und genossen die Wanderung und das Zusammensein. An der Brauchturnswoche in Fiesch konnten zwei Familien mit grosser Begeisterung teilnehmen. Mit dem Theaterstück «Trini's Hochzeit» konnten wir Alt und Jung begeistern. Die Komödie verlangte von Spielern und Regie viel ab. Ebenso ging es den TänzerInnen, da wir einige Ausfälle ausgleichen mussten. Zusammen mit den KindertänzerInnen, die mit grossem Eifer mitmachten, konnten wir das gemeinsame Einstehen für unsere Sache beweisen und die Unterhaltungsabende wurden zum Erfolg. Zum Abschluss des Jahres besuchten wir die Theateraufführung «Der eingebildete Kranke» in der unser Mitglied Käthi Zingg brillierte. Im Januar blickten wir am Höck auf das Vergangene zurück. Die Tanzkurse im Gwatt wurden von 4 Mitgliedern besucht. An der Hauptversammlung konnten wir für 40 Jahre Trachtengruppe Trudi Jüni, für 25 Jahre Trachtengruppe Ursi Patzen und für 20 Jahre Theater Mädi Balmer ehren. Gleich an zwei Geburtstagen konnten wir mit unseren Tänzen eine Überraschung bereiten. Wir gratulierten unserem Ehren- und noch immer Aktivmitglied Ruth Heer zu ihrem 70. Jubiläum und unserem Mitglied Ruth Müller zu ihrem 60. Wiegenfest. Am 28. März führte unsere Gruppe das alljährliche Regionaltreffen durch. Der Abend wurde von vier Nachbargruppen besucht. Bei Musik, Tanzen, Singen, Trank und Speis geniessen wir den Abend und dürfen ihn als «gmütlich u zfride» in Erinnerung behalten. Am 22. April nahm fast die ganze Gruppe am Bott in Neuenegg teil. Der Maibummel führte uns in die Gegend von Biberen und Gempnach. Der Gründungstag des Schweizerischen Trachtenvereins feierten wir mit einem Tanzständli in Mühleberg. Mit unserer treuen Musikbegleitung (Familienskapelle Fiechter aus Schlosswil) tanzten wir beim Schulhaus und luden die Zuschauer zum aktiven Mit-tanzen ein. Am 24. Juni brachten wir zusammen mit dem Gemischten Chor Allenlüften ein wenig Abwechslung ins Betagtenheim Laupen. Anfangs Juli ging es auf Reisen. Die Reiseleitung hatte es wiederum schwer, denn es regnete den ganzen Morgen in Strömen. Nichtsdestotrotz führte uns die Reise ins Gasterstal, wo wir uns an der Natur und ihrem Schauspiel erfreuten. Nach dem Picknick im Spanschachtelmuseum, lachte für uns wieder die Sonne und wir konnten doch noch eine kleine Wanderung in Aeschi unternehmen. Nach der Sommerpause begrüsst wir unsere neuen Wirtsleute mit einigen Tänzen. Am 12. August reisten einige Mitglieder nach Zürich zum Tanz und Familiensonntag. Es wurde getanzt, gesungen, Theater gespielt, gebastelt oder einfach nur genossen. Ein Tag voller Eindrücke! Ende August fand unser gemütlicher Brätelabend statt.

Turnverein Mühleberg

Aktive
An der Hauptversammlung 2000 versammelten sich 21 stimmberechtigte Turner in Allenlüften. Es demissionierte Hans Bigler als Jugihauptleiter. Für zwei weitere Jahre in ihren Ämtern wurden bestätigt: Christian Zingg (Fähnrich), Martin Schiess (techn. Leiter). Ueli Mathys wurde als Leiter Spiele für ein Jahr gewählt. Neben zwei Neueintritten sind fünf Austritte zu verzeichnen, womit die Mitgliederzahl auf 60 Aktive sinkt. – Am traditionellen Unterhaltungsabend führte der Regisseur (Adrian Balmer) die Zuschauer durch die Welt des Internets. – Wie auch schon in den vergangenen Jahren organisierte G. Schiess ein gut besuchtes Skiweekend auf dem Horneggli bei Schönried. – Im Mai beteiligte sich eine Korbballmannschaft am MTV-Spieltag in Ostermündigen und klassierte sich im Tabellenmittelfeld. – In Allenlüften wurde der diesjährige Kreisturntag, an dem ca. 280 Kinder teilnahmen, durchgeführt – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Urs Buri nach Urtenen geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensein und Grillieren ein. – Am Kantonalen Turnfest in Schaffhausen massen sich die Teilnehmer in den Sparten Pendelstafette und Fachtst Korbball. – Schliesslich kam am 19. August der 28. Jugendsporttag zur Austragung. Die Titel im Sprint und in der Gesamtwertung holten sich Stefanie Bürgy und Daniel Baumann. Die Korbballmannschaften beteilig-

ten sich mit unterschiedlichem Erfolg an den Hallenmeisterschaften. Die erste Mannschaft erreichte in der Kat. B den 6. Rang und die zweite Mannschaft stieg nach einem Jahr in der Kat. C wieder in die Kat. D ab. Die Sommermeisterschaft wurde bereits beendet. Die erste Mannschaft steigt in die 3. Liga ab und die zweite Mannschaft erreichte in der 4. Liga den zweiten Platz und steigt somit wieder in die 3. Liga auf.

Damenriege Mühleberg

Die Vereinsreise führte uns am 9. und 10. September 2000 ins Tessin. Bea Grau und Silvia Schär hatten für uns einen schönen und vor allem unterhaltsamen Ausflug zusammengestellt. Die rasante Velofahrt von Airolo hinunter nach Biasca wird sicher allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben. Am Samstag in die Tiefe, am Sonntag in die Höhe: Die Erstbeziehung des San Salvatore durch die Damenriege Mühleberg war kurz aber heftig. In einer Stunde von null auf hundert könnte man fast sagen. Hinunter ging's dann per Standseilbahn. – Nach den Herbstferien nahmen wir für kurze Zeit den «normalen» Turnbetrieb wieder auf bevor dann Mitte November bereits das Üben für den Unterhaltungsabend ein Thema wurde. – Das Motto des Unterhaltungsabends 2001 hiess www.tv-muehleberg.ch. Die Damenriege bestritt den Abend mit zwei Darbietungen, die Volleygruppe mit einer rassigen und fetzigen Aerobic-Nummer, die Allroundgruppe als Virenschutzprogramm in Schutzanzug mit Brille. – Auch die Mädchenriege-Leiterinnen, Susanne Petschen, Rosmarie Zysset und Sandra Herren übten mit ihren Mädchen mit viel Aufwand und Geduld schöne Darbietungen ein. – Nach dem UA war wieder «normales» Turnen gefragt. Ruth Waeber und Barbara Mika verstehen es grossartig, für die Turnerinnen allwöchentlich ein interessantes und ergiebiges Turnprogramm zusammenzustellen. Schwergewichtig turnen wir im Bereich Aerobic und Spiel. Das Training für das Turnfest wurde so gut in das übliche Programm verpackt, dass wir die «Überei» gar nicht bemerkten. Entsprechend motiviert traten wir am 23. Juni in Schaffhausen am Kantonalen Turnfest zum Wettkampf an. Und siehe da, es wirkte: wir erreichten Rang 3 in unserer Kategorie. – Ein paar wenige Velofans kamen mit auf die Velotour. Am 16. Juni radelten 9 Turnerinnen von Gümnen nach Biel. Mit dem Schiff ging's zurück nach Erlach und von da wieder per Velo nach Gümnen, wo wir noch ein feines Nachtessen geniessen konnten. – Der Monat Juli ist jeweils turnfrei und im August geniessen wir den «normalen» Turnbetrieb ohne Üben für Turnfest oder Unterhaltungsabend.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Chloue-Höck starteten wir in die Adventszeit. Es folgte wie jedes Jahr der Unterhaltungsabend, an dem wir uns aktiv beteiligten. An der Hauptversammlung Anfang Februar demissionierte unsere Vizepräsidentin Marliese Thomet sowie unsere langjährige Revisorin Hanni Remund. Die Beiden führten ihr Amt mit grossem Engagement aus. An ihre Stelle wurde Susanne Petschen (Vizepräsidentin) und Klara Holzer (Revisorin) gewählt. Skitag, Maibummel und Brätliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. Die Vereinsreise sollte uns auf die Wanderung «Eiger-Trail» führen. Das Wetter spielte aber nicht mit und wir machten anstelle des «Eiger-Trails» eine Jura-Wanderung. Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Mitgliedern gut besucht.



Pro Senectute

Seniorinenturnen: Wir turnen weiterhin am Mittwoch in der Aula Allenlüften von 13.45 bis 14.45 Uhr und von 15.15 bis 16.15 Uhr. Unsere Adventsfeier fand wie gewohnt in der Aula statt. Die Männerturngruppe war wieder bei uns eingeladen. Stefan und Ueli Suter aus Bern erfreuten uns mit Drehorgelklängen. Leider mussten wir den Rücktritt von unserer langjährigen Leiterin Irene Mumprecht zur Kenntnis nehmen. Elsbeth Glauer steht nun auch nicht mehr vor den Turnerinnen, hat aber das administrative Amt von Irene übernommen. Wir danken beiden an dieser Stelle nochmals ganz

herzlich. Wir haben nun die Leiterinnen Annelies Freiburghaus, Lore Ryf und Käthi Kohli. Am 9. Mai war die Frauenturngruppe aus Ferenbalm bei uns zu Gast. Nach einem längeren oder kürzeren Spaziergang waren gemütliches Beisammensein und ein Zvieri angesagt. Wir durften auch noch zwei 80. Geburtstagstage von Turnerinnen feiern. Der Nachmittag wurde uns durch das Flötenspiel von Schülerinnen von Annelies verschönert. Am 15. August, bei strahlendem Wetter, begaben wir uns auf unsere Turnreise. Es war zugleich auch die Feier eines 90. Geburtstag einer Turnerin. Wir fuhren mit dem Car durch Entlebuch nach Walchwil an den Zugersee. Nach einem guten Mittagessen führte uns unser Chauffeur nach Küssnacht. Dort bestiegen wir das Schiff bis Luzern. Mit dem Car ging es weiter über den Brünig an den Brienersee. Nachdem wir im Restaurant Wildbach unseren Durst gelöscht hatten, führte uns die Reise über Krattigen nach Spiez, von da über die Autobahn an unseren Ausgangsort. – Leider mussten wir auch dieses Jahr von zwei Turnerinnen Abschied nehmen; wir werden ihrer immer gedenken.

Seniorenturnen: Auf Ende September verliess unser Gründer und Leiter Erich Hermann die Seniorenturngruppe. Seine Männer übergaben ihm eine schöne Erinnerung an seine Leiterzeit. Wir danken Erich für seinen langjährigen Einsatz. Er hat die Gruppe sehr stark geprägt. Mit Käthi Kohli bekamen wir nach ihrer Ausbildung im November, eine neue Seniorenturnleiterin. Wenn ab und zu in einer Halle geturnt werden kann, sind die Männer kaum zu bremsen, aber auch in der Aula haben wir sehr viel Freude an der Bewegung. Weihnachten durften wir wieder mit den Seniorinnen feiern. Im Frühling war das Seniorenturnfestival an der BEA. Die Motivation etwas Neues zu machen lässt noch in der ganzen Schweiz zu wünschen übrig, aber wir werden noch mehrere Gelegenheiten haben, uns da zu verbessern. Der Maibummel über die Süri zum Bramberg zeigte uns auf eindrückliche Weise unsere schöne Gegend. Trotz einiger Regentropfen war die Gruppe fast vollzählig. Nach der Sommerpause reisten wir am 23. August mit einem 75-jährigen Geburtstagskind im Car bei schönstem Wetter nach Sörenberg und mit der Gondelbahn auf den Rosberg. Nach dem Mittagessen und einem kleinen Rundgang ging es auf die Alp Schwand. Dort wartete das Dessert auf uns, Merinques, dicke feine Burenidde, Fruchtsalat und Kaffi fertig, soviel das Herz begehrt. Es war ein richtiger Gaumenschmaus. Bestens gestärkt nahmen wir den Weg nach Sörenberg unter die Füsse. Mit Zwischenhalt und Einkauf bei Kambly kehrten wir zurück nach Allenlüften. – Erfreulicherweise sind zwei neue Turner eingetreten. Leider mussten wir auch Abschied nehmen von einem Turnkameraden.

Senioren-Veloclub Mauss

Die Velosaison 2001 eröffneten wir im April mit einer Tour, welche uns über Golaten – Kallnach – Worben – nach Biel, dann entlang des Bielersees über Twann – Ligerz – Le Landeron – Zühlbrücke – La Saugue nach Sugiez und zurück nach Gümnen führte. Die Mai-Tour ging über Bern – Boll – Lindenthal nach Oberburg und weiter über Burgdorf – Kirchberg – nach Fraubrunnen, wo wir im Gasthof Löwen ein feines Mittagessen geniessen konnten. Weiter führte der Weg über Etzelkofen Bangerten nach Schüpfen. Im ruppigen Aufstieg über Ziegelried nach Frienisberg machte sich dann bei einigen Teilnehmern ein kleinerer Trainingsrückstand bemerkbar, doch schliesslich sind alle wieder gesund in Allenlüften eingetroffen. Die traditionelle «Hammetour» vom Juni mussten wir leider infolge schlechter Witterung verschieben und schliess-

lich aus dem gleichen Grund endgültig absagen. Zu unserer grossen Frankreich-Tour starteten wir am 8. Juli. Per Kleinbus führte unser Weg über Genf – Mâcon – Digoïn nach Tronget. Hier starteten wir am Sonntag-Nachmittag per Velo durch ein landschaftlich reizvolles Gebiet nach Bourbon-l'Archambault, einem Städtchen mit vielen Thermalbädern. Am Montag führte unser Weg durch das Departement Allier (der Name stammt vom gleichnamigen Fluss) vorbei an schmucken Dörfern und kleinen Weilern nach Pouilly-sur-Loire, einem Winzerort, wo der bekannte Pouilly-fumé wächst. Am nächsten Tag ging unsere Fahrt alles der Loire entlang bis nach Sully-sur-Loire mit seinem gut erhaltenen, von Wasser umgebenen Schloss. Das Gebiet der Sologne empfing uns von seiner schönsten Seite. Blühende Erickfelder, grosse Wälder, wo heute noch viele Hirsche, Wildschweine und unzählige seltene Vogelarten anzutreffen sind, macht dieses Gebiet so einzigartig. Den Höhepunkt dieses Tages bildete das Schloss Chambord mit seinen 440 Räumen und seinem grossen Naturpark von 5500 ha. Hier besuchten wir am Abend das imposante Lichtspiel, welches einen bleibenden Eindruck von der Grösse dieses mächtigen Schlosses hinterliess. Leider mussten wir infolge schlechten Wetters die letzte Etappe unserer Tour absagen und so besuchten wir per Bus das Schloss Cheverny, welches heute noch im Besitz von Nachfahren der Erbauerfamilie ist. Fast alle Zimmer sind mit Möbeln und Teppichen aus dem Mittelalter ausgestattet, der Park, das Schloss und die ganze Umgebung sind in tadellosem Zustand. Der Besucher erhält fast den Eindruck, das Château sei gestern fertig erstellt worden. Der Kleinbus brachte uns über Orléans – Montargis – Courtenay – Beauce – Tournus – nach Jouvencon, wo wir von Frau Ursula Mäder, der Lebenspartnerin von Martin Hilber, unserem Chauffeur, zu einem kühlen Trunk empfangen wurden. Über Louhans – Champagne – Yverdon kehrten wir nach Hause zurück.



Feldschützengesellschaft Gümnen

Nach dem Winter und der Hauptversammlung am 16. Februar im Kreuz Gümnen konnte am 10. März in Mühleberg die Schiesssaison 2001 in Angriff genommen werden. Etlche unserer Mitglieder übten offenbar fleissig genug, so gelang der Gruppe Saane am 28. April beim Limpachtalschiessen der beachtliche zweite Rang. Dass dieses Resultat keine Eintagesfliege war, zeigte sich am Feldschiessen in Mühleberg. Mit einem Schnitt von 64.308 Punkten konnten wir durchaus zufrieden sein und drei unserer Schützen schafften sogar die Teilnahme am Königs-Ausstich. Diese Drei bewiesen dabei, dass sie auch unter erschwerten Bedingungen nicht die Nerven verlieren. So ging der Sieg an Rolf Maurer, Heinz Hofstetter erkämpfte sich den dritten Rang, dicht gefolgt von Ruedi Hauswirth auf dem vierten. Am 9. Juni fand bereits zum siebten Mal unser Wyberschiessen statt. 35 Frauen ergriffen die Gelegenheit und kämpften um die Ränge. Nur bei zwei der sich anmeldenden Personen kamen einige Zweifel an deren Echtheit auf, trag doch die eine der Damen einen Schnurrbart... – Am 1. Juli fand der alljährliche gemeinsame Ausflug statt. Heuer führte die Reise ans Landesteilschiessen Oberaargau. Am Abend des 9. August trafen sich die meisten unserer Mitglieder und noch einige «Special guests» beim Wehr Mühleberg am Wohlensee. Diesmal wurde nicht geschossen, sondern wir bestiegen das Floss der BKW um das

92-jährige Vereinsjubiläum zu feiern. Genau genommen feierten wir etwas verspätet das 90-Jahr-Jubiläum, aber Hauptsache, es gibt etwas zu festen. Kapitän Sahli Fritz führte uns sicher über alle Untiefen und Seegräfelder bis zur Kappellenbrücke und wieder zurück. Unterdessen verdrückten wir trotz einigen Regengüssen ein reichhaltiges kaltes Buffet – zum Glück am Trocknen, dank dem Zelt von Hansruedi Loosenegger und erfuhren viele unbekannt Details aus unserer Vereinsgeschichte. Peter Hofstetter hatte nämlich im Archiv gegraben und erzählte uns viel Amüsantes und Wissenswertes aus den vergangenen bald hundert Jahren. Am 1. September erhielten wir Besuch von 18 Gontenschwiler Schützinnen und Schützen zum Freundschaftsschiessen. Die Gontenschwiler lieferten uns einen harten Kampf und gewannen schliesslich den Gruppenwettkampf mit 0.2 Punkten Vorsprung. Dieses und vieles mehr wurde anschliessend beim gemütlichen Teil ausgiebig diskutiert.

Pistolenschützen Mauss

Nach dem Schlusschiessen mit den Neuenegger Pistolenschützen stand nur noch das Schenkon-Schiessen auf dem Programm. Das zur Tradition gewordene Schenkon-Schiessen findet jedes Jahr Anfang November statt. Den Gruppenpreis konnte Ernst Gerschwiler in Empfang nehmen. Der Preis geht jeweils an den punkthöchsten Schützen, der noch nicht in den Besitz des Gruppenpreises kam. – Schon am 10. März 2001 konnte die Schiesssaison mit den Berner Pistolenschützen eröffnet werden. Tagessieger wurde Walter Moosmann. Für uns Schützen unbegreiflich war Mitte März der Brief vom Gewässerschutzamt Bern. Nach geltendem Gewässerschutzgesetz wurde von uns Schützen vor einem Jahr der alte Kugelfang abgetragen und als Sondermüll deponiert. Nur ein Jahr später kam die Aufforderung, dass auch vor dem ehemaligen Schützenhaus die Oberfläche bis auf eine vorgeschriebene Tiefe entfernt werden muss und wie beim Kugelfang als Sondermüll abgeführt werden muss. Für uns Pistolenschützen werden damit unnötige Mehrkosten entstehen. Hätten wir die Arbeiten gleichzeitig mit dem Abtrag des Kugelfanges ausführen können, wären die finanzielle Belastung und die Mehrarbeiten kaum ins Gewicht gefallen. – Leider gab es auch im neuen Schiessstand Beanstandungen obschon die Anlage vom Eidg. Schiessoffizier abgenommen wurde. Der vor dem Feldschiessen stattgefundene Feldschlössli-Verloren an Interesse und wurde nur von sechs Pistolenschützen geschossen. Mit 174 Punkten schoss Ronald Holzer das höchste Resultat. Der starke Rückgang ist sicher dem abgeänderten Programm zuzuschreiben. Erfreulich war die Mehrbeteiligung am Feldschiessen. Total schossen 106 Schützen das Pistolenfeldschiessen, (im Vorjahr 88) davon 68 von den Pistolenschützen Mauss. Das höchste Resultat, 176 Punkte, schossen Ronald Holzer Mauss und Klaus Hänni Neuenegg. Mitte Juni wurden wir von den Neuenegger Kameraden zu ihrem Jubiläumsschiessen 50 Jahre Pistolenschützen Neuenegg eingeladen. An diesem Schiessen gab es keine Verlierer, durfte doch jeder Teilnehmer eine Gabe mit nach Hause nehmen. Um auch das Amtsschiessen interessanter zu machen, beschloss der Vorstand des Amtsverbandes auch für die Pistolenschützen einen Wanderpreis zu organisieren. Als Sponsor konnte die Valiant Bank gewonnen werden. Gewinner der schönen Walliser Kanne wurde Gottlieb Wüthrich Neuenegg mit 97 Punkten. Nur einen Punkt weniger schossen Gody Hirschi Mauss und Fritz Hunni Gurbrü. Kurz vor Schiesssaison-Schluss gab es nochmals eine erfreuliche Überraschung, errang doch eine der beiden am Laupen-schiessen teilnehmenden Gruppen den vierten Rang.



«Ds Achetringele» in Laupen:

das Silvestererlebnis
für die ganze Familie

31. Dezember 2001, 20.00 bis 21.00 Uhr



Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen:

29. November 2000: Anwesende Stimmberechtigte: 157 (4,9 Prozent) – Einstimmig wird Herr Huynh, Trung Kien, geboren 1983, vietnamesischer Staatsangehöriger, Oelweg 2, Neuenegg, das Gemeindebürgerrecht von Neuenegg zugesichert. – Einstimmig wird das Reglement für den Unterhalt und die Korrektur der offenen Privatgewässer aufgehoben. – Einstimmig wird das Reglement über das Gesundheitswesen aufgehoben. – Einstimmig wird der Kaufvertrag mit der Coop Bern um die Besetzung Neuenegg-Grundbuchblatt Nr. 321 (Pavillon Coop Thörishaus) genehmigt. – Einstimmig wird dem Projekt für den Bau eines zweiten Fussballfeldes bei der Schulanlage Stucki Thörishaus und dem Erwerb eines Teils des Grundstückes Neuenegg-Grundbuchblatt Nr. 13 (Auwald) zugestimmt sowie der Kredit von Fr. 581 000.– bewilligt. – Einstimmig wird die bisherige externe Revisionsstelle, die Ernst & Young AG, für die Revisionsstätigkeit der Legislaturperiode 2001–2004 gewählt, respektive bestätigt. – Einstimmig wird dem Voranschlag 2001, mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 262 600.– und gleichbleibender Steueranlage (2,3), zugestimmt. – Einstimmig werden die ausserordentlichen Gemeindesteuern, die Gebühren und Abgaben festgesetzt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Erschliessung Loeulemoos (1. Etappe)», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 179 960.50 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 47 960.50, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Sanierung Liegenschaften Laupenstrasse 15 + 17», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 640 158.40 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 658.40, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Mehrzweckgebäude Austrasse», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 1 867 701.50 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 25 877.75, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Neubau Dreifach-Sporthalle Neuenegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 5 146 837.– und einer Kreditüberschreitung von Fr. 121 129.–, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Sanierung Heizanlage Schulhaus Neuenegg-Au», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 206 371.45 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 23 628.55.–, genehmigt. – 2. Mai 2001: Anzahl Stimmberechtigte: 116 (3,61 Prozent) – Mit 104 zu 1 Stimmen wird a) das Grundstück Neuenegg-Grundbuchblatt Nr. 1260 (Jugendhaus Laupenstrasse) zum Zwecke des Verkaufs von Verwaltungs- ins Finanzvermögen überführt und b) dem Verkauf des Grundstückes Neuenegg-Grundbuchblatt Nr. 1260 (Jugendhaus Laupenstrasse) an die Firma Stoppani AG, Niederwangen, zugestimmt und der Gemeinderat zum Abschluss des Kaufvertrages ermächtigt. – Einstimmig wird dem Projekt für die Sanierung der Gartenstrasse zugestimmt und der Kredit von Fr. 195 000.– bewilligt. – Einstimmig wird dem Voranschlag für die Neuregelung der Gemeindebeiträge an öffentliche oder privatrechtliche Berufswahl- und Fortbildungsklassen (10. Schuljahr), ab Schuljahr 2002/2003, und dem jährlich wiederkehrenden Kredit zu Lasten der laufenden Rechnung zugestimmt. – Mit 49 zu 30 Stimmen wird das Projekt für den Ersatz der Heizungsanlage in der Schulanlage Stucki Thörishaus zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurück gewiesen. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Dorfkerplanung Neuenegg», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 170 908.45 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 22 908.45, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Basisschliessungsanlagen Althaus – N12-Zubringer Wasserversorgung Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 246 478.90 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 21 478.90, genehmigt. 30. Mai 2001: Anzahl Stimmberechtigte: 97 (3,004 Prozent) – Einstimmig wird für die Schaffung von neuen Räumlichkeiten für die Jugendarbeit am Standort «Dreispliz» (Laupenstrasse) ein Kredit von Fr.

275 000.– bewilligt und der Gemeinderat zum Vollzug ermächtigt. – Einstimmig wird die mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 718 052.18 abschliessende Gemeinderrechnung 2000 genehmigt. – Einstimmig wird das Reglement über die schulfremde Benützung und den Unterhalt der Schulanlagen der Gemeinde Neuenegg aufgehoben.

Finanzverwaltung Neuenegg

Jahresrechnung 2000

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	2016 622.05	288 209.05
Öffentliche Sicherheit	577 457.10	462 980.55
Bildung	5 471 302.80	796 606.90
Kultur und Freizeit	204 582.55	35 135.70
Gesundheit	1 108 955.40	3 405.15
Soziale Wohlfahrt	4 229 240.53	2 083 056.11
Verkehr	839 820.75	285 460.80
Umwelt und Raumordnung	2 697 823.20	2 538 993.75
Volkswirtschaft	18 453.60	1 732.90
Finanzen und Steuern	1 835 944.20	13 222 703.45
	19 000 232.18	19 718 284.36

Bei einem Totalertrag von Fr. 19 718 284.36 und einem Totalaufwand von Fr. 19 000 232.18 schloss die Jahresrechnung 2000 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 718 052.18 ab. Dies bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen). Der Voranschlag 2000 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 245 900.– aus. Die Besserstellung gegenüber diesem betrug somit Fr. 963 952.18. Der Ertragsüberschuss wurde dem Eigenkapital zugeführt.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2000 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 690 003.– (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 459 993.85) aus. Bei Einnahmen von Fr. 617 765.90 (kein Ertrag betreffend Investitionen Finanzvermögen) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 72 237.10. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2000

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	12 897 384.63	Fremdkapital	14 420 512.10
Verwaltungsvermögen	6 500 664.80	Spezialfinanzierungen	2 403 955.85
Spezialfinanzierungen	33 144.15	Eigenkapital	2 606 725.63
	19 431 193.58		19 431 193.58
Verpflichtungen für Sonderrechnungen / Legate			849 663.35

Todesfälle

Locher-Mosimann Elisabeth, 1924, Thörishaus, gest. 6. Oktober 2000 – Guggisberg-Läderach Emma, 1913, Neuenegg, gest. 8. Oktober 2000 – Bürki Lina, 1913, Neuenegg, gest. 10. Oktober 2000 – Spring Paul, 1916, Neuenegg, gest. 3. November 2000 – Donini-Neuenschwander Silvia, 1949, Neuenegg, gest. 15. November 2000 – Schmied Hans, 1935, Neuenegg, gest. 15. November 2000 – Schmutz Janina, 2000, Neuenegg, gest. 23. November 2000 – Herren Bendicht, 1916, Neuenegg, gest. 27. November 2000 – Schori Hans, 1918, Neuenegg, gest. 4. Dezember 2000 – Furrer-Bieri Fanny, 1920, Neuenegg, gest. 7. Dezember 2000 –

Schmid Fritz, 1940, Neuenegg, gest. 15. Dezember 2000 – Dolder-Herren Johanna, 1911, Rosshäusern, gest. 23. Dezember 2000 – Gurtner Fritz, 1922, Neuenegg, gest. 25. Dezember 2000 – Bolz-Röthlisberger Lea Margaretha, 1933, Neuenegg, gest. 26. Dezember 2000 – Käser Lucien, 1916, Neuenegg, gest. 31. Dezember 2000 – Häusler Fritz, 1923, Rosshäusern, gest. 13. Januar 2001 – Kaufmann-Flühmann Hilda, 1924, Neuenegg, gest. 20. Januar 2001 – Tanner Werner, 1919, Neuenegg, gest. 14. Februar 2001 – Zehnder Albin, 1909, Neuenegg, gest. 20. Februar 2001 – Brand Walter, 1911, Neuenegg, gest. 11. März 2001 – Kräuchi-Sahli Mina, 1917, Thörishaus, gest. 26. März 2001 – Haeter-Bigler Margritli, 1915, Neuenegg, gest. 30. März 2001 – Riesen Otto, 1906, Neuenegg, gest. 8. April 2001 – Freiburghaus Fritz, 1919, Rosshäusern, gest. 10. April 2001 – Michel-Uhlmann Dora, 1933, Neuenegg, gest. 10. April 2001 – Lüthi-Aebbersold Ida, 1921, Neuenegg, gest. 19. April 2001 – Devaux Alfred, 1922, Neuenegg, gest. 20. April 2001 – Schlegel-Stauffler Rosalie, 1917, Neuenegg, gest. 14. Mai 2001 – Stoll-Sollberger Martha, 1907, Neuenegg, gest. 22. Mai 2001 – Zimmermann Karl, 1915, Neuenegg, gest. 25. Mai 2001 – Bieri Fritz, 1920, Neuenegg, gest. 8. Juni 2001 – Herren-Zahnd Rosa, 1914, Neuenegg, gest. 16. Juni 2001 – Wyniger Rudolf, 1952, Thörishaus, gest. 16. Juni 2001 – Kleiner Walter, 1923, Thörishaus, gest. 21. Juni 2001 – Steiger Paul, 1906, Thörishaus, gest. 30. Juni 2001 – Röthlisberger-Marti Johanna, 1907, Neuenegg, gest. 2. Juli 2001 – Burri-Müller Elisabeth, 1937, Neuenegg, gest. 17. Juli 2001 – Mösch-Rupp Esther, 1930, Thörishaus, gest. 24. Juli 2001 – Häberli Otto, 1926, Neuenegg, gest. 1. August 2001

Geburten

Berichtsjahr 44, Vorjahr 34.

Trauerungen

Berichtsjahr 24, Vorjahr 30.



Kirchgemeinde Neuenegg

34 Konfirmanden machten mit beim diesjährigen Konf-Lager in Schwarzenegg: Eine Velofahrt von 60 km Länge in freigewählten Gruppen setzte den sportlichen Anfangspunkt, die traditionelle Aarefahrt in Gummibooten den abenteuerlichen Abschluss, alles unter dem Lagerthema: «Nothing to lose!» – Die feierliche Einweihung des Wöschhus-Traktes fand am 22. Oktober bei regem Interesse statt, inzwischen wäre der Umbau als Begegnungsort nicht mehr wegzudenken. – Die TenSing-Gruppe Vechigen bot am 18. November für Junge jeden Alters ein spannendes Musical, in dem Lebensfragen auf eindrückliche Weise angeknüpft wurden. Da die Besucherzahl tief war, übernahm die Kirchgemeinde das Defizit des Anlasses. – Auf Weihnachten hin schmückte Sigristin-Stv. Silvia Schnegg die Kirche mit handgearbeiteten Krippenfiguren. Die weihnachtliche Stimmung ergriff alle BesucherInnen, besonders auch an der durch Konfirmanden gestalteten Christnachtfeier bei vollbesetzter Kirche. – Jugendhaus wie weiter? lautete die Frage, mit der sich der Gemeinderat während Monaten beschäftigen wird. Klar ist, dass die Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde beibehalten wird und dass die bisherige Qualität und Effizienz der Begleitung Jugendlicher keine Einbusse erleiden darf. Traugott Vöhringer hat sich auch in der Arbeit mit KUW-Schülern der unteren Stufen bewährt, und seine Doppelfunktion (Treffleiter/kirchl. Jugendarbeiter) soll bestehen bleiben. Alexandra Bächler heisst die neugewonnene KG-Rätin, ihr Ressort: Jugendarbeit/Unterricht. – Die Brot-für-alle-Jahressammlung hatte Fr. 14 115.70 ergeben, dieses Geld wird eingesetzt für medizinische Hilfe, Schulen, Sozial- und Kinderarbeit in der Walkaklinik in Äthiopien. Leider ergab das an der KG-Versammlung

Anfang Dezember präsentierte Budget einen Fehlbetrag von Fr. 31 900.–. Am 10. Februar fand der bereits traditionelle Church-Fun-Day zusammen mit den Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg statt: Sportwettbewerbe in Basketball sowie Unihockey wurden ergänzt durch einen gemeinsamen Jugendgottesdienst und Disco bei sehr guter Beteiligung. – Weitere Höhepunkte: Der Suppentag am 18. März, Goldene Konfirmation am 8. April (Palmsontag). – Die Seniorenferienwoche vom 3. bis 9. Juni fand im appenzellischen Heiden statt, 40 Personen (plus 3 Begleiter) erlebten eine gesellige, mit Ausflügen bereicherte Woche. – Der Schässburger-Chor aus Rumänien, der spontan Anfang Juli in der Kirche auftrat, fand mit seinem Repertoire an Kirchen- und Volksliedern ein zahlenmässig kleines, aber begeistertes Publikum. – Das Ritterlager während der Sommerferien war mit 25 Kindern gut besucht. Kirchliche Handlungen: 29 Taufen, 34 Konfirmanden, 11 Trauungen, 36 Bestattungen.

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÜRİ NEUENEGG

Primarstufe Neuenegg

Im August 2000 begann für 48 Kindergarten- und 282 Primarschülerinnen und -schüler ein neues Schuljahr. Vielfältige Klassen-, Schulhaus- und Schulprojekte sorgten für ein abwechslungsreiches, intensives Jahr. Maibummel, Schulreisen, Exkursionen und selbstständig der jährliche Ausflug der Lehrer mit der Schulkommission bereicherten den Schulalltag. Im Dorfschulhaus konnten sich die Kinder, Eltern und Bewohner Neueneggs die Adventzeit mit Kerzenziehen erhellen. Zudem beteiligte sich die Schule mit der Unterstützung der Eltern an der Aktion «Kinder helfen Kindern!» 230 hübsch verpackte Geschenke konnten von ORA International nach Tadschikistan transportiert und in verschiedenen Kinderheimen verteilt werden. Leider konnte in diesem Winter wegen mangelnden Interesses kein Schneesporthlager durchgeführt werden. Grossen Anklang fanden jedoch die Ski- und Snowboardnachmittage. – Das Kollegium der Primarstufe arbeitet zusammen mit der Projektgruppe (Vertreter aus Primarstufenkommission, Elternrat und Lehrerschaft) intensiv an der Qualitätssicherung und -entwicklung. Es entstand ein Fragebogen über den Eindruck unserer Schule für die Eltern und ein Fragebogen für die Schüler. Die zahlreichen, sehr positiv ausgefallenen Rückmeldungen wurden ausgewertet und an einer schulinternen Weiterbildungsveranstaltung weiter bearbeitet, so u. a. Lernziele vereinheitlicht, das Informationskonzept überprüft und die Hausaufgaben wurden thematisiert.

Sekundarstufe I

Das Schuljahr 2000/2001 startete mit 124 Schülern und Schülerinnen. Mit den üblichen Anlässen nahm das 1. Semester seinen Lauf, aus sportlicher Sicht ohne Triathlon und OL. Der Januar ist sehr arbeitsintensiv, da die Beurteilungen der Schüler und Schülerinnen anstehen. – Der Semesterwechsel der Schule wurde im Kino Laupen mit dem Film «Billy Elliot» vollzogen. Grossen Anklang fanden die vier freiwilligen Schneesporthalmittage. Herr Michael Roschi leitete an Stelle von Herrn Gysel das freiwillige Schneesporthlager in Wengen. – Ende Januar besuchte eine Klasse aus dem Tessin unsere Schule. Im Unterricht wurde der sprachliche und kulturelle Austausch rege gepflegt. «Arrivederci, ci vediamo presto a Lugano.» Unter der Leitung der Italienischlehrerin, Frau Annemarie Stoffel, erfolgte im Frühling der Gegenbesuch. In Zusammenarbeit mit der Schule und der Jugendarbeit sind Projekte zum Thema Suchtprävention geplant. Vorgängiger erfolgte eine Elternveranstaltung, lanciert von der Gemeinde, unter dem Thema «Das Leben hat viele Gesichter». Die Referate sorgten für rege Diskussionen. Die Projektumsetzung wird der Jugendarbeit und der Schule übertragen. Bis Ende 2001 sollen alle Klassen der Sekstufe I in 4 Doppelstunden einen Kurs besuchen können. Die Jugendlichen sollen Informationen über Suchtmittel und Verhalten, Ursachen, Gefährdung, Lösungen, Gruppendruck, Vertrauen, Nein-Beispielgeschichten in Partnergesprächen, im Plenum erhalten, teils auch geschlechtsspezifisch. Als freiwillige Hausaufgabe arbeiteten Eltern und Jugendliche zu Beginn des Kurses gemeinsam ein Sucht-ABC aus. In der Halbzeit des Kurses erfolgte ein Elternabend zum Gedan-

kenaustausch. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten, die Jugendlichen, die Eltern, die Jugendarbeit, die Lehrerschaft und die Behörden miteinander ins Gespräch kommen und die gemeinsamen Ziele weiterverfolgen. Soweit eine Zusammenfassung aus der Sicht der Abschlussklasse. – Mit verschiedenen Neuerungen präzentierte sich das Schulfest. Umzug und Aktivitäten finden nun alle am Sonntag statt. Mit Schirm und Charme setzte die Sekstufe I einen farbigen Akzent im Umzug. Farbige waren auch die selber kreierten Drinks, amüsant die Sportanlässe und das Grillmeeting. Mit der Berufswahl waren die 7.-Klässler in der letzten Schulwoche beschäftigt. – Die 8.-Klässler hatten die Möglichkeit, die Grenzen des Computers und der neuen Medien zu testen. Es wurde eine multimediale Internetseite zu einem Projektthema gestaltet. Die Postfinance stellte mit ihrem Multimedia-Mobil die Infrastruktur zur Verfügung. – Die 9.-Klässler waren mit dem Velo und dem Zug während 3 Tagen unterwegs in der Schweiz. Den Abschluss der 37 Austretenden feierte man mit Eltern, Lehrerschaft und Schulbehörden bei Speis und Trank. – Auf Ende Schuljahr demissionierte Frau Ursula Rüfenacht. Seit 1963 war sie im Fachbereich Werken tätig. Frau Corinne Leist tritt ihre Nachfolge an. – Nach 2 Jahren verlässt Herr Emanuel Stoll die Kleinklasse. Diese übernimmt Frau Chantal Bouvrot. – Wechsel in der Schulkommission: Frau Elisabeth Freiburghaus wurde in den Gemeinderat gewählt. Zurückgetreten sind: Herr Hans Winkelmann und Herr Andreas Müller. An die verwaisten Stellen wurden gewählt: Frau Marie-Louise Mäder, Frau Kornelia Pulfer, Neuenegg, und Frau Irene Zintel, Thörishaus.

Dorfgemeinde Neuenegg

7. Dezember 2000: Die Versammlung stimmt dem neuen Organisationsreglement einstimmig zu. – Genehmigung Voranschlag 2001 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 11 000.– (Grund: Der von der Dorfgemeinde finanzierte Dorfbrunnen mit Kosten von Fr. 15 000.–). In die laufende Rechnung werden Fr. 105 000.– aus der Investitionsrechnung übertragen. 7. Juni 2001: Genehmigung der Jahresrechnung 2000 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4166.95. Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 22 078.55. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 96 369.20. – Kreditabrechnung über die Sanierung der Zufahrt zum Pumpenhaus mit Bruttoanlagekosten von Fr. 9766.05 (Kreditüberschreitung von Fr. 2233.95). Genehmigung Bericht 2000 des Brunnenmeisters.



Für die Lesenacht im September meldeten sich so viele junge Leseratten an, dass wir beschlossen, im Januar eine zweite Lesenacht durchzuführen. In beiden Nächten durften die Kinder wieder spielen, vor allem aber lesen bis ihnen die Augen zufließen, was bei einigen erst frühmorgens der Fall war. – In der Ausstellung im Rahmen der Kulturwoche vom 3. bis 8. November verschönerten die zauberhaften Marionetten von unserem Teammitglied Iris Keller-Martin die Bibliothek. Zu den Veranstaltungen dieser Woche gehörte auch die Autorenlesung von Sam Jaun, der sein Buch «Fliegender Sommer» vorstellte. – Wiederum wurde an sechs Abenden ein Lesezirkel durchgeführt. Der Lesezirkel ist längst zu einem festen und attraktiven Bestandteil im Jahresprogramm der Bibliothek geworden. Im kleineren bis mittleren Kreis wird in ungezwungener Atmosphäre über ein im voraus festgelegtes Buch diskutiert. Die Lesezirkeldaten und die entsprechenden Bücher liegen jeweils in der Bibliothek auf. Im Berichtsjahr besprachen wir Bücher von bekannten und weniger bekannten Autoren wie Meir Shalev, Marlo Morgan, Kazuo Ishiguro, Carl Zuckmayer, Kurt Tucholsky und Jean Hegland. – In den Wintermonaten fand die Märchenstunde für die Kleinen erneut viermal zur Dämmerstunde statt. Die Leiterinnen der Chäferstube erzählten winterliche Geschichten. Ihnen allen herzlichen Dank! – Im Januar konnte der neue iMac-Computer in Betrieb genommen werden. So steht nun auch unseren BenutzerInnen eine Internetstation zum Surfen und Mailen zur Verfügung. – Im März machte sich die Geschichtsfrau Cathrine v. Graffenried – bekannt vom DRS Kinderclub – auf den Weg nach Neuenegg. Ihr

Koffer war voll mit Überraschungen und über 130 Kinder und Erwachsene erlebten einen kurzweiligen und unterhaltsamen Nachmittag. – Seit den Sommerferien bietet die Bibliothek CD-ROMs und DVDs an. Dass sich die Anschaffung von spannenden Spielen und bekannten und aktuellen Filmen gelohnt hat, zeigen die hohen Ausleihzahlen. – Im Berichtsjahr wurden zirka 500 neue Medien angeschafft, insgesamt sind es nun gut 11 000 Bücher, Zeitschriften, Kassetten, CDs, CD-ROMs und DVD's.



Elternverein Neuenegg

46 Familien aus Neuenegg, Thörishaus und Laupen sind Mitglied im 1997 gegründeten Elternverein. Feste Bestandteile des Jahresprogramms sind die Spielgruppe Wirbelwind, der Mütter-/Vätertreff, die Spielnachmittage an der Sense, das Spielplatzfest im Spätsommer und das «Samichlous-Suchen». Im vergangenen Jahr haben wir ausserdem zwei gut besuchte Kurse angeboten: «Elternsprache – Kindersprache» und den Inline-Kurs für Eltern. Wir bieten in unserem Jahresprogramm weitere Informationen, Anregungen und nützliche Adressen anderer Institutionen und Vereine an. Das Jahresprogramm kann bei Silvia Mauerhofer, Neugrundrain 23, Neuenegg, bezogen werden. Der rege Kontakt zwischen Eltern, Kindern, Behörde und allen Interessierten ist uns wichtig.



Anfang Dezember führten wir in den Kirchen Laupen und Neuenegg das Magnificat in B-Dur von Francesco Durante, sowie die Missa brevis in B-Dur (KV 275) von W. A. Mozart auf. Begleitet wurden wir dabei von einem Ad-hoc Orchester. Die zahlreichen Predigt-singen in Laupen und Neuenegg erweiterten wir durch einen Auftritt an einem Gottesdienst in Bödingen. An der Amtseinsetzung von Pfarrer Konrad Bühler am 1. April in Laupen führten wir unter anderem das Werk «Lobe den Herrn, meine Seele» von Philipp Heinrich Erlenbach auf. – Leid und Freud sind nahe beieinander. Wir mussten Abschied nehmen von unserem langjährigen Mitglied Dora Michel. Das Hochzeitsfest von Therese Seelmann-Keller bereicherte der Chor mit fröhlichen Liedern. – Im «Vorstandsteam» des Chores fand ein Wechsel statt; Ursula Bärtschi wurde von Veronika Martignoli abgelöst. Seit Anfang 2001 besitzt der Chor eine E-Mail-Adresse: kirchenchorsensetal@gmx.ch.

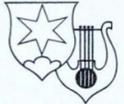
Pro Neuenegg

Wandervorschläge in der Neuenegger Zeitung sollten die neu zugezogenen Einwohner motivieren, ihre Gemeinde etwas näher kennen zu lernen. Das zusammen mit der Gemeinde offerierte Neujahrsapéro vor dem Gemeindehaus gab Gelegenheit, sich den noch unbekannten Nachbarn vorzustellen. – Als Höhepunkt des Vereinsjahres entpuppte sich die Hauptversammlung vom April 2001, im Anschluss zeigte Herr Fritz Imhof dazu Filmdokumente aus den Jahren 1952–1955. Die Begeisterung im vollbesetzten Bärensaal war gross. – Am Samstag vor dem Muttertag wurde der Backofen im Ofenhaus Natershus eingeeizt. Väter hatten die Gelegenheit, zusammen mit ihren Kindern ein Muttertagsbrot zu backen. Der Teig wurde von Pro Neuenegg gratis abgegeben. Für die Wartezeit war eine kleine Festwirtschaft eingerichtet. Trotz des prächtigen Maimorgens hielt sich der Aufmarsch leider sehr in Grenzen.

Trachtengruppe

Nach dem Tod von Ruth Bienz hat sich die Gruppe wieder aufgerappelt, und es herrscht ein guter Geist und eine gute Kameradschaft. – Sonnenschein und gute Laune waren unsere Begleiter auf der gemütlichen Reise mit Car und Schiff nach Altreu. Wanderung durch die Verenaschlucht. Nach der Besichtigung von Solothurn fand eine schöne Reise ihren Abschluss. – Singen am Erntedanksonntag in Neuenegg und in der Kirche

Laupen. Im Januar erfreuten wir die Zuschauer an unseren Heimatabenden mit Liedern, Tänzen und einem Theater. Mit unserem Dirigenten Rolf Freiburghaus macht uns das Singen viel Spass. – Das Familienzmoorge ist jedes Jahr eine Herausforderung und eine schöne Sache der Zusammenarbeit. – Ganz speziell und einmalig das Bott, das heisst die Kantonale Delegiertenversammlung der Trachtenleute. Der 6. Juni 2001 der Tag der Tracht. Schweizerisch wurde die Gelegenheit benutzt, um die Tracht einem grossen Publikum nahe zu bringen. – 5 Mitglieder feierten einen «geraden» Geburtstag, daher auch die Einladung zur Fahrt mit dem Floss auf dem Wohlensee. – Von verschiedenen Mitgliedern wurden Weiterbildungen in Singen, Tanzen und Theaterspielen besucht. – Die gemütlichen Treffs mit benachbarten Gruppen werden rege zum Gedankenaustausch benutzt. – Bestand: 40 Mitglieder.



Musikgesellschaft «Sternenberg»

Der Herbstbeginn 2000 bleibt für die Musikgesellschaft «Sternenberg» Neueneegg in «nasser» Erinnerung. Angefangen mit der Feldpredigt auf dem Bramberg, welche durch das schlechte Wetter in der Kirche Neueneegg durchgeführt werden musste, konnten wir leider den jährlichen Herbstausflug infolge des schlechten Wetters auch nicht programmgetreu durchführen. Nach der Sommerpause hiess es bereits wieder üben, üben, üben ... Wir wurden eingeladen, am Oktoberfest in Oberbalm ein Konzert zu geben. Wir hatten uns sehr gut auf dieses Konzert vorbereitet, mussten danach jedoch feststellen, dass wir uns in dem Aufwand etwas getäuscht hatten. Die Anzahl Zuhörer entsprach nicht ganz unserer Erwartungen – trotzdem machte es uns Musikantinnen und Musikanten Spass, dieses Konzert geben zu dürfen. Auch unser Dirigent, welcher sich tüchtig ausgeschlafen hatte und deshalb ein bisschen zu spät in Oberbalm eintraf (!), war schlussendlich mit dem Ergebnis zufrieden. – Am 1. Samstag im November 2000 wurden wir vom Gemeinderat gebeten, bei der Eröffnung des neuen Dorfcentrums in Neueneegg mitzuwirken. Es machte uns grosse Freude, an diesem für die Gemeinde Neueneegg besonderen Anlass teilzunehmen. – Die Winterkonzerte an den ersten beiden Wochenenden im Dezember 2000 waren auch in diesem Jahr sehr gut besucht. – Durch die vielen Proben und Anlässe waren wir ziemlich ausgelagert und müde – schlussendlich waren wir froh, dass die Weihnachtspause nahte. – An der Hauptversammlung vom 19. Januar 2001 gab unser Präsident, Andreas Schär nach 8 Jahren das Amt als Präsident freiwillig ab. Es freut uns jedoch, dass A. Schär trotzdem im Vorstand als «Chef Strandfest» mitwirken wird. Neu wurde Sepp Stulz, welcher bereits seit Januar 2000 im Vorstand beizist, als Präsident gewählt. Auch Madeleine Hostettler gab nach vier Jahren das Sekretariat an Claudia Brügger ab. M. Hostettler hatte freiwillig als Vorstandsmitglied demissioniert und wurde durch Therese Wyssmann ersetzt. An der Hauptversammlung wurde entschieden, dass kein Winterkonzert mehr, sondern neu, ein Frühlingkonzert im gleichen Rahmen durchgeführt wird. – Angefangen mit dem Märzschüssen, hatten wir auch im Frühjahr wieder ein ziemlich belegtes Programm. Am 22. April 2001 wirkten wir an der DV – Trachtenbott der Trachtengruppe Neueneegg mit. Bereits eine Woche später fand unser obligates Musiklager in Zweisimmen statt, wobei das Repertoire für das Abendkonzert in der Kirche Neueneegg und natürlich das Expertenstück für den Mittelländischen Musiktag in Schlieren seinen letzten Schliff fand. Dort konnten wir zwei Kant. Veteranen feiern: Vroni Flühmann und Res Schär wurden für ihre 30 Jahre aktives Musizieren belohnt – Bravo! – Während des ganzen Jahres füllten sich unsere Terminkalender mit diversem Geburtstagsständli der Jubilare, Platzkonzerten wie z.B. auf dem Dorfplatz Neueneegg und den alljährlichen Auftritten wie die Bundesfeier, Schulfest Neueneegg und unser Strandfest, welches natürlich auch in diesem Jahr nicht vom Regen verschont blieb!

Männerchor Neueneegg

Rückblickend auf das Sängerjahr 2000/2001 können wir über einige Ereignisse berichten, die den Rahmen des sonst traditionellen Vereinslebens sprengen. Am

5. November 2000 halfen wir mit, die neue reformierte Kirche Düringen einzuzweigen. Wir haben den Gottesdienst mit den folgenden vier Liedern umrahmt: «D'Visitetube», «Rosezyt», «Blumen der Heimat» und «Sonntag ist's». Am Männerchorabend vom 12. Februar 2001 betrug der Eintrittspreis null Franken. Der Bärensaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Als besonders gut gelungene Einlage sei der «Rüedu vo Zäziwu» erwähnt. Er spielte den HD Lämppli, nicht im Basler-, sondern im Emmentalerdialekt. – Zum Frühlingsausflug vom 24. Juni 2001 mit Partnerinnen fuhren wir in die Storchensiedlung nach Altreu. Nach der Führung mit kundiger Leitung gab es ein gutes Mittagessen im Restaurant Fischerstube Altreu. Die Heimwehflut bei Interlaken war das Ziel der Männerchorreise vom 25. August 2001. Zuerst waren wir bei der Tochter und dem Schwiegersohn von Edi Mauerhofer zum Apéritif eingeladen. Dann erklommen resp. erfuhren wir mit der Standseilbahn den steilen Felsen nahe beim Bahnhof Interlaken West. Die Modelleisenbahn und die neu erstellte Rodelbahn hatten es uns angetan. Mit der «Blüemlisalp» fuhren wir den See hinunter heimwärts zu.

Gemischter Chor Bramberg

Unter der Leitung von Tabea Stettler erleben wir 30 Sängerinnen und Sänger vom Gem. Chor Bramberg abwechslungsreiche und sehr disziplinierte Chorproben. Dies bezeugen die vielen Fleisspreise. Ausser dem Pflingstingen in der Kirche und dem traditionellen Winterkonzert beteiligten wir uns an der Sängerlandsgemeinde in Safnern. Unter freiem Himmel trafen sich die Chöre des Seeländischen Sängerverbandes bei einer Waldhütte. – Kontakte pflegen zu einem andern Chor war der Wunsch einzelner Chormitglieder, und im Gemischten Chor Rüedisbach fanden wir eine fröhliche Sängergruppe. Eingeladen wurde der Chor zum 75. Geburtstag vom aktiven Ehrenmitglied Anneli Badetscher und zum 85. vom Ehrenmitglied Hanneli Wyssmann. Der geplante zweitägige Vereinsausflug ins Appenzell konnte nicht durchgeführt werden, weil sich nur 11 Mitglieder motivieren konnten. Dafür konnten wir mit der neugeplanten Reise auf den Bürgerstock eine grosse Anzahl Chörler begeistern. – Auch Schnitter Tod machte nicht halt, wir nahmen Abschied vom talentierten Theaterspieler Fritz Schneider. Mit grosser Freude konnten wir dieses Jahr vier neue Sängerinnen und Sänger begrüssen.

Elternverein Neueneegg

Zurzeit sind 48 Familien aus Neueneegg, Thörishaus und Laupen Mitglied des seit 1997 bestehenden Elternvereins. Die Spielgruppen Wirbelwind und Wurzelchind, der Mütter-/Vätertreff, die Spielnachmittage an der Sense und in der alten Turnhalle sind feste Bestandteile unseres Jahresprogramms. In diesem Jahr haben wir zudem folgende sehr gut besuchte Kurse angeboten: «Geschwister zwischen Liebe und Streit» und «In-line-Kurs für Kinder und Erwachsene». – Das Spielplatzfest vom 25. August 2001 unter dem Motto «Piraten» wurde, dank der grossen Motivation der Helferinnen und Helfer und dem schönen Wetter, wiederum zum gelungenen Anlass: Die Kinder konnten sich beim Ponyreiten, Schatzsuchen, Schlangentort und Cervelat-Bräteln, Schminken, Verkleiden, «Lättle» und Piratenfahnen-Basteln den ganzen Samstag-Nachmittag vergnügen. Allen Beteiligten ein grosses Dankeschön, auch für die vielen Kuchen am Verpflegungsstand. – Neu findet zweimal pro Jahr (April und November) eine Damenmode-Tauschbörse in der alten Turnhalle im Dorfschulhaus statt.

Hornussergesellschaft Bramberg

Im Vorstand gab es keine Änderung, aber bei den Aktiven hatten wir zwei Austritte zu verzeichnen. Diese Lücke konnte mit drei Übertritten von den Junghornussern geschlossen werden. Die Schweizer Meisterschaft spielten wir, nach dem letztjährigen Aufstieg, in der 1. Liga. Alle waren gespannt, ob wir unseren Höhenflug vom Vorjahr fortsetzen könnten. Nachdem wir ab Meisterschaftshälfte bis zum vorletzten Spiel die Tabelle angeführt hatten, fielen wir am Schluss noch auf den dritten Rang (Total 12 Mannschaften) zurück.



Trotzdem dürfen wir mit unserer Leistung zufrieden sein. – Für die Junghornusser-Meisterschaft konnte mit 18 Knaben (5–16 Jahre) unter der Leitung von Bruno Wyssmann zum zehnten Mal eine komplette Mannschaft gemeldet werden. Grund zum Feiern hatten wir am Interkantonalen Hornusserfest in Rüderswil, wo wir uns dank ausgezeichnete Riesarbeit auf dem ersten Rang in der 2. Stärkeklasse platzieren konnten. Zum Favoritenkreis gehörend, reisten wir eine Woche später nach Büren zum Hof, zum Mittelländischen Hornusserfest. Diesmal war nicht nur die Riesarbeit gut, sondern auch die Schlagleistung. Mit dem Höchstresultat in der 2. Stärkeklasse und 0 Nummern konnten wir erneut einen grossartigen Sieg feiern. Diese zwei Erfolge werden in unserer Gesellschaft sicher in die Geschichte eingehen.



Militärschützen Bramberg

Die Militärschützen Bramberg weisen einen Mitgliederbestand von 35 aktiven Schützinnen und Schützen auf. Der Vorstand setzte sich nach der Hauptversammlung 2001 wie folgt zusammen: Bruno Freiburghaus (Präsident), Roland Müller (Vizepräsident), Mirco Huter (Schiessekretär), Hans-Peter Pfister (Kassier), Daniel Herren (Munitionswart), Ueli Schmid (Vorstandshelfer) und Charlotte Siegenthaler (Sekretärin). – Die Jahresmeisterschaft, die sechs Resultate umfasst, absolvierten 14 Schützinnen und Schützen. Kurt Schorro führte die Rangliste vor Ueli Schmid und Beat Müller an. Hans-Rudolf, Roland und Beat Müller übertrafen als einzige die 80-Punkte-Marke beim obligatorischen Programm. – Am Feldschüssen beteiligten sich 63 Schützinnen und Schützen. Mit 68 Punkten schwang Hans-Peter Freiburghaus obenaus. Beim Freundschaftsschiessen erreichten die Militärschützen Bramberg einen Punktedurchschnitt von 90,26; dies bedeutete den zweiten Rang unter den teilnehmenden Vereinen. Ebenfalls den zweiten Rang belegte die Gruppe «Schilfhechte» am Amtsschiessen. – Der Aktivmitgliedsbeitrag berechtigt die Schützinnen und Schützen zur Teilnahme an allen Schiessanlässen, und an der Hauptversammlung sind sie stimmberechtigt. Mitglieder, die nur am obligatorischen Programm und Feldschüssen teilnehmen, bezahlen einen tieferen Beitrag. Ehrenmitglieder sind beitragsfrei und den Aktivmitgliedern gleichgestellt.



Feldschützengesellschaft Neueneegg

Die Hauptversammlung zum Jahresbeginn musste leider mit einer Gedenkminute für unseren im 92. Lebensjahr verstorbenen Albin Zehnder beginnen. Er war Ehrenmitglied und bis 1995 Aktivschütze. Dann im September die Nachricht, dass unser Ehrenmitglied und Aktivschütze Ruedi Wyniger im 78. Lebensjahr gestorben ist. Beide Kameraden haben jahrzehntelang unserer Gesellschaft unzählige Male zu grossem Erfolg verholfen. – Die Saison 2001 starteten wir mit einer Wetter-Herausforderung bei der Durchführung des Neueneegg-Schiessens. Schnee, Regen, Kälte, Matsch und Sumpf im Schiessgelände. Ein Arbeitshindernis wie es in diesem Umfang noch kaum je gab. Um so erfreulicher unser 8. Rang (Bieri Christian 12/29 Punkte, Schüpbach Patric und Wasserfallen Walter je 12/28 Punkte). Im Frühling haben Markus und Martin Herren den Schützenmeisterkurs absolviert und üben diese Funktion seither aktiv aus. – Das Feldschüssen konnten wir innerhalb der vier VSB-Vereine bereits zum dritten Mal erfolgreich in unserer Schiessanlage durchführen. Gute 67 Punkte erreichte Röhliberger Beat. Trotz landesweitem Teilnehmerrückgang an diesem doch schönen Grossanlass konnten wir unsere Beteiligung mit etwas über 70 Schützen in den letzten Jahren konstant halten. – Traditionsgemäss besuchen wir jedes Jahr ein grösseres Schützenfest. In diesem Jahr war es das Oberaargauische Landesschiessen. Mit 21 Schützen reisten wir an diesen Anlass. Im Sektionswettkampf erreichten wir mit einem Schnitt von 71,6 Punkten eine schöne Sektionsgabe. Die Besten in diesem Stich waren Vogler Thomas 77 Punkte, Aeschbacher Bernhard 74 Punkte,

Imhof Roland und Schüpbach Patric mit je 72 Punkten. – Beim Amtsschiessen erreichten wir den 9. Gruppenrang. Mit dem absoluten Maximum von 50/100 schoss sich Marschall Elisabeth bereits zum zweiten Mal nach 1999 an die Spitze der Einzelrangliste. Weiter, Aeschbacher Bernhard 49 Punkte, Bieri Fritz und Holzer Hanspeter je 48 Punkte. Am Laupenschüssen erzielten wir mit dem Maximum von 120 Treffern den 16. Rang. Schöne Resultate von Vogler Thomas 32 Punkte, Aeschbacher Bernhard und Bieri Christian je 29 Punkte, Beyeler Hanspeter und Ruedi je 28 Punkte. Für den Seeländischen Veteranenmeisterschafts-Final hat sich Wasserfallen Walter in der Kat. B qualifiziert. Den «Beyeler-Preis» gewinnt Portner Walter punktgleich vor Bieri Fritz. Der Wettkampf um die begehrte Jahresmeisterschaft und Vereinscup 2001 läuft um die ersten Plätze noch bis zum letzten Schuss.

82. Neueneeggsschiessen vom 4. März 2001

Wenn 760 Schützen an unserem Historischen Schiessen teilnehmen, zeigt das Tradition. Als Auszeichnungen locken die Kanne für den Tagessieger, das Fähnli für die beste Gruppe der Stammesgesellschaften, der Wimpel für die erfolgreichste Gruppe der Gastsektionen und der Bacher als Gruppenpreis. Die Satzungen sehen das so vor. Sie betonen aber auch das Festhalten der historischen Erinnerung an den Bernersieg über das anrückende Franzosenheer vom 5. März 1798 und das Pflegen der Kameradschaft. Am Neueneeggsschiessen ist das beim Verzehr der Berner Platte der Fall. Trotz garstiger Nässe und Schneematsch im Schiessgelände verlief das Schiessen reibungslos. Zu vermerken gilt die Teilnahme zweier Gruppen mit Ehrengästen, der reinen Frauengruppe «Männertreu» der Feldschützen Thörishaus und der Familiengruppe Schmid-Wyden. Aus der Rangliste: 1. Liebigstorf/Kleinbösing (Treffermaximum 96/242 Punkte). 2. Thun Stadt (96/229). 3. Uetendorf (96/199). 4. Allenlüften Frei (95/215). 5. Köniz Schützen (95/209). 6. Wünnewil Schützen (95/206). 7. Hilterfingen Schützen (95/200). Neueneegg Schützen (95/196). Folgende vier Schützen schossen mit 35 Punkten (ein Punkt unter dem Maximum) am erfolgreichsten: Kaeser Bruno (Liebigstorf); Windisch Armin (Köniz); Glauser Willi (Wangental); Gerber Fritz (Wangental).



Turnverein Flamatt Neueneegg

Neu in dieser Berichtsperiode ist, dass die Turnervorstellung nur noch in der Aula des Schul- und Kirchenzentrums in Neueneegg stattfand. Es wurden drei Vorstellungen durchgeführt, Freitag, 26. Januar, abends, und Samstag, 27. Januar, nachmittags und abends. Diese Neuerung wurde von den Besuchern sehr gut aufgenommen! – Das Motto der Turnervorstellung lautete «Eine Zeitreise durch das 20. Jahrhundert». Unter der Regie von Sabine Riesen und Heidi Fleuti haben sich alle Riegen mit einem Thema befasst. Die Männerrieger traten als Vagabunden aus der Jahrhundertwende an. Die Frauenriege gedachte der Erfindung des Büstenhalters um 1910. Charles Lindbergh überflog als erster in den 20er-Jahren den Atlantik, dies war das Thema der Mädchenriege. Die 30er-Jahre waren geprägt durch Charly Chaplin und Benny Goodman, diese Epoche führte die Knabenriege vor. Die Damenriege als «Western-Girls und -Boys» tanzte wie in den 40er-Jahren im wilden Westen. Die Aktivriege zeigte die 50er-Jahre mit dem «Rock 'n' Roll», der «Pille» und «Astrix und Obelix». Die Gastarbeiter aus dem Süden kamen in den 60er Jahren zu uns, die MuKi-Turnerinnen führten diese Zeit vor. In den 60er-Jahren fand die erste Mondlandung statt, der Minirock wurde erfunden und die Beatles traten auf. Die Abteilung Leichtathletik hat sich diesem Zeitabschnitt angenommen. Die «Biene Maya» aus den 70er-Jahren war das Thema der Kinderturnerinnen. Die «ABBAs» und die Erfindung des Taschenrechners war das Thema der GeräteturnerInnen. Die 80er-Jahre waren geprägt durch den Mauerfall in Berlin und die erste Loveparade, vorgeführt wurde diese Zeit von den KinderturnerInnen. «Göla», «CD» und das «Handy» prägten die 90er-Jahre und waren das Thema der Kinder «Jugi-Plausch». – Zwischen den Vorführungen strapazierten die beiden «Zeitreisenden» Peter Mäder und Lukas Wüthrich mit ihrer «Hyper-Technik»-Zeitmaschine die Lachmuskeln aufs heftig-

ste. Es war eine der besten Turnervorstellungen seit langem! – Die Männerriege bestritt die Winterhallenmeisterschaft in Münsingen und den Männerturntag in Nebikon als Gastsektion. Am Pfingstwochenende besuchten die Freunde aus Talheim (D) wieder einmal Neueneegg. Die traditionelle Turnfahrt wurde in Urtenen-Schönbühl durchgeführt. Françoise Hurni und Patricia Keller organisierten ab dem 2. Mai einen Walkingkurs nach dem «Allez-Hop»-Konzept. Die Bundesfeier der Gemeinde Neueneegg fand erstmals am 31. Juli beim Denkmal in Neueneegg statt. Musikalisch wurde die Feier durch die Musikgesellschaft «Sternenberg» bereichert. Die Festwirtschaft führte der Turnverein, organisiert durch Fritz Bula, durch. Am 12. Mai wurde in Köniz der «Schnäuscht Mittelländer» ermittelt. Im 1000-m-Lauf erreichten Patrick Hirter den 1. Rang, Sabrina Horst und Sonja Läderach in ihren Jahrgängen jeweils den 3. Rang. – Am 25./26. August bestritten unsere Jungen den Jugendsporttag in Ostermündigen.



Frauenverein Neueneegg

Wie doch die Zeit vergeht! Vor einem Jahr berichteten wir über die Neueröffnung unseres Flohmärts an der Laupenstrasse! Nun haben wir bereits das 1-Jahr-Jubiläum gefeiert! Das Flotheam ist in den neuen Räumlichkeiten sehr glücklich. Es kann die zu verkaufende Ware sehr gut präsentieren. Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Gemeinde für die uns zu einem relativ günstigen Mietzins zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten bestens danken. – Für den Zyschtig-Klub haben wir zwei kompetente Frauen gefunden, die diesen mit sehr viel Geschick und Können leiten. Es sind dies Elisabeth Gerber und Kathrin Bieri. – 2001 ist bekanntlich das «Internationale Jahr der Freiwilligen». Aus diesem Anlass suchte der Kantonalvorstand SGF Bern und Freiburg Sponsoren, um die Freiwilligen der Frauenvereine in den Zirkus Nock einladen zu können. Auch unsere Gemeinde spendete einen Betrag von Fr. 200.–, wofür wir im Namen aller Mitglieder herzlich danken möchten. Leider konnten wir nicht alle Helferinnen nach Bern in den Zirkus schicken; pro Verein konnte eine Delegation von 15 Personen ausgesucht werden. An dieser Stelle möchte ich im Namen des Vorstandes sowie als Präsidentin allen Helferinnen für ihre geleisteten Arbeiten bestens danken. Wir sind auf solch gute Geister, die es im Frauenverein gibt, angewiesen! Fühlen Sie sich auch angesprochen; möchten Sie im Frauenverein mithelfen oder als «passives» Mitglied dem Frauenverein Neueneegg beitreten? Ein Vorstandsmitglied oder Telefon 031 889 06 03 gibt Ihnen gerne Auskunft.



Landfrauenverein Sensetal

Einmal mehr können wir auf ein kurzweiliges Vereinsjahr zurückblicken. Im September hat uns die Stadtpolizei Bern auf dem Bramberg über Einbruchssicherheit informiert. Wie Käse immer wieder neu entdeckt wird, zeigte uns Frau Lauper an einer Kochdemonstration. Im Oktober wurde wieder einmal ein sechsteiliger Kurs für Krippenfiguren, unter der Leitung von Verena Müller aus Frauenkappelen, gestartet. Wie man aus Heu schöne Sterne bastelt, zeigte uns an einem Abend im November Erika Burren aus Mengestorf. Im Januar zeigte uns Frau Lauper aus Neueneegg in einem Kurs, wie wir unsere Füsse pflegen können. – Wahre Kunstwerke entstanden im sechsteiligen Kurs für Scherenschnitte, welcher ab Februar von Pia Wyssmann aus Thörishaus geleitet wurde. Am Osterdienstag gab es auf dem Bramberg einen interessanten Diavortrag über das Leben in der Antarktis zu sehen. Paul Furrer vom Bramberg zeigte uns seine eindrücklichen Bilder und wusste viel zu erzählen über die Pinguine. – Gut vorbereitet – schnell auf dem Tisch, das lernten wir im Mai bei Frau Lauper an einer Kochdemonstration. – Unser diesjähriger Maibaum wurde in Juchlishus gestartet, führte über die Lediflur und wieder zurück nach Juchlishus. Im Restaurant Tanne konnten Hunger und Durst gestillt werden. – Am 16. Juni feierte die Spiel-

gruppe «Chäferstube» Neueneegg ihr 20-jähriges Bestehen. Unser Verein war mit einem Backwarenstand vertreten. Da unsere Vereinsreise im August zum Öschinensee wegen dem schlechten Wetter scheiterte, bestiegen wir das Drachenschiff auf dem Thunersee.

Thörishaus

Primarschule Thörishaus

Nach glücklichem Start ins Unterrichtsjahr stand Mitte September als Nachgang zum zurückliegenden Schulfest eine Danke-schön-Brätlete für Helferinnen und Helfer auf dem Programm. – Bei der zu Gunsten der Glückskette (Unwetter in Gondo) organisierten Aktion der Käserei Thörishaus beteiligten sich Kinder der Primarschule an einem (schulfreien) Samstag temporär und freiwillig als Schuhputzer. – Anfang Dezember winkte ein Fernsehauftritt bei Tele-Bärn. Die Stubete in der Aula erfolgte unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern unserer Schule. Und auch bei der Senioren-Weihnachtsfeier in Neueneegg machten Thörishäuser Schulkinder mit. Mitte Dezember folgte das Weihnachtessen für Lehrerschaft und Schulkommision. Bei der bald darauf folgenden Weihnachtsfeier begeisterte die 3. Klasse mit dem Theaterstück «Ds Schneewittli isch furt». Anschliessend inszenierte der Elternrat eine 100-prozentig reale Kaffeestube im Dachstock. Und dazu gab's, als Teil des dörflichen Adventskalenders, das Weihnachtsfenster der Prim zu bewundern. – Der Skitag der Schulkommision, ange-setzt auf Ende Januar 2001, fiel aus; Petrus kochte ein anderes Süppchen. Dafür klappte es mit dem Schlittschuhlaufen der Schülerinnen und Schüler in Düringen bestens. – Anfang März fand in der Aula die Pantomime-Vorstellung «Weisse Gschichten» von G. Todorov statt. Kurz danach folgte ein Pizza-Essen von Lehrerschaft und Schulkommision im Wangenbrüggli Niederwangen. – Zu Beginn des Aprijs stand das Hexenfest der 1. Klasse auf dem Programm. Und dann ging's wiederum zum Schlittschuhlaufen nach Düringen. – Auf offene Ohren stiess Mitte Mai ein Fotokurs für die 5./6. Klasse, geleitet von A. van Veen, H. Hossmann und K. Tanner. Ende Mai feierten die Schulkinder frei, wegen Weiterbildung der Lehrer. – Im Juni gingen rund. Beim Sporttag standen Velotouren, Schwimmen, Tischtennis, Röllorama (skaten auf Inlines und Scooterfahren), Aerobic, Reiten, Indoorklettern und Gerätetauchen (im Schwimmbad) zur Wahl. Dann wollte das Schulfest mit Darbietungen in der Aula, Ausstellung der im Werken geschaffenen Bijoux und (natürlich) einer Festwirtschaft geprobt, vorbereitet und Ende Juni effektiv durchgeführt sein. Ob all dem gab's noch die jeweiligen Schulreisen zu bewältigen. Eine Ausnahme stellte die 5./6. Klasse dar; sie hatte ihre Reise bereits im März in Form einer Land-schulwoche in Gstaad vorbezogen. – Den Schlusspunkt setzte eine Delegation der 3. Klasse am 1. Juli mit der Teilnahme am grossen Schulumzug in Neueneegg. «Schneewittli» hiess ihr Thema.



Ortsverein Thörishaus

Im Frühling dieses Jahres riefen wir die «Sense Rock Night» ins Leben. Der musikalische Anlass in der Aula Stucki mit dem Berner Hanery Ammann und den einheimischen Bands Sensaphon und Open Season war ein voller Erfolg. – Am 2. September weihen wir an einem sonnigen Herbsttag den neuen Dorfbrunnen und den Bancomat der AEK, Schwarzenburg ein. Das Musikapéro mit diversen Spielen und Ponyreiten für Kinder wurde von vielen Dorfbewohnern besucht. Ebenfalls in diesem Jahr fand ein Dorfjassen und eine 1.-August-Feier statt. – Die Neugestaltung des Dorplatzes wurde mit der Übernahme des Dorfbrunnens von der Gemeinde Neueneegg abgeschlossen. – Die Broschüre «Kennen Sie Thörishaus?» wurde verteilt und wir er-

hielten viele positive Reaktionen. Alle Neuzuzüger von Thörishaus werden nun mit der Broschüre in unserem Dorf begrüsst. – Unser Internetauftritt unter www.thoerishaus.ch steht und wird ständig aktualisiert. – Natürlich sind auch unsere diversen Geschäfte wie Verkehrsicherheit, Jugendarbeit und Sonnhalde nicht zu kurz gekommen, und der Vorstand bleibt weiter dran. – Da wir keine Mutationen zu verzeichnen hatten, durfte der Vorstand im Jahr 2001 in der gleichen bewährten Form weiterbestehen.



Verein Spiel & Sport

Der Verein «Spiel und Sport» ist ein Verein für die ganze Familie. Er organisiert Anlässe verschiedenster Art. Das spielerische Element steht dabei im Vordergrund. Familien und Einzelmitglieder sind jederzeit willkommen. Eine tolle Sache ist das Spielfest, das alle 2 Jahre durchgeführt wird und das ganze Dorf zu einer fröhlichen, friedlich-kämpfenden Gemeinschaft werden lässt. Auch das Jahr 2002 steht bei unserem Verein wieder im Zeichen dieses Spielfestes. – Das sehr beliebte Rückenturnen wird im Jahr 2002, jeweils donnerstags, ab dem 10. Januar wieder stattfinden. – Bei der 1. Veranstaltung konnten wir mehrere hundert Leute dazu begeistern unser «Eichefescht» zu besuchen. Das Fest war, trotz des sehr schlechten Wetters, ein riesiger Erfolg. Die Eiche, zirka 130 cm Durchmesser, wurde vom «Lothar» entwurzelt. Das Fest begann mit dem Abstocken der Eiche, gefolgt vom Durchsägen mit einer Hobelzahnsäge von anno dazumal. Dann gab es Geschichten rund um die Eiche zu hören, und zum Abschluss wurde der Schätzwettbewerb «Wie alt ist diese Eiche» aufgelöst. Die richtige Antwort war: 315 Jahre. – Auch der Läufertreff hat erstmals am 4. April stattgefunden und zog sich durchs ganze Jahr bis zirka Ende September. – Am Samstag, den 14. April, fand das weitherum bekannte und beliebte Osterfest statt, wobei die ganze Familie gefordert wurde. Die diesjährige Herausforderung war herauszufinden, wieviele Eier in der Schweiz konsumiert werden. Durch Mitmachen bei der Schätzfrage konnte man einen «Riesenosterhasen» gewinnen und natürlich noch verschiedene andere, attraktive Preise. Man konnte sich an diesem Tag auf dem Dorfplatz mit verschiedensten «Osterutensilien» eindecken. Als absoluter Höhepunkt fand dieses Jahr wieder das «Eiertutschen» statt, wobei sich «halb Thörishaus» auf dem Dorfplatz traf. – Der Verein versuchte noch verschiedene andere Anlässe zu organisieren. Jedoch kamen durch ein «Überangebot» oder den falschen Zeitpunkt diese Anlässe nicht zustande. Der Verein hat für das kommende Jahr u.a. folgende Anlässe vorgesehen: Rückenturnen, Osterfest, Spielfest, Bowlingabend und eine Bike-tour.



Elternverein Spieltrögli

Mit einem farbenfrohen Adventmärkt, mit vielen schönen Ständen und recht vielen Besuchern beschlossen wir das Jahr 1999, Das Jahr 2000 war für unseren Verein ein Jubiläumsjahr, durften wir doch das 20-jährige Bestehen feiern. Unser Jubiläumsjahr begann mit einer schönen und lauten Kinderfasnacht. Zwei Guggenmusik begleiteten den grossen Umzug zum Schulhaus Stucki. Glänzende Kinderaugen leuchteten hinter Hexen-, Räuber- oder Tiermasken. Auch viele Erwachsene haben sich die Zeit genommen, sich zu verkleiden und so den Umzug farbenfroh zu gestalten. – Am 3. Juni konnten wir dank grosszügigen Spenden zu unserem Jubiläumstheater einladen. Mit dem Theater «Pipi Langstrumpf in der Villa Kunterbunt» begeisterte die Theaterszene Bern die anwesenden kleinen und grossen Gäste. Anschliessend feierten wir unser 20-jähriges Bestehen beim gemütlichen Beisammensein in der Festwirtschaft. – Zusammen mit dem Verein Spiel und Sport organisierten wir wieder das beliebte Spielfest. Leider war uns das Wetter nicht so hold und bescherte uns deshalb auch weniger Besucher. Trotzdem amüsier-

ten sich die anwesenden Familien prächtig, vor allem beim lustigen Säulirennen. – Tauschbörse und Räbeliechtliumzug begleiteten uns in den Herbst. – Die Spielgruppen konnten um eine «kleine Spielgruppe», das heisst für Kinder ab 3 Jahren, erweitert werden. – Der Müttertreff erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. – Die Ludothek konnte dank Sponsoren und Beiträgen der Gemeinde einen Computer anschaffen. Nach kleinen Anfangsschwierigkeiten beherrschen die Ludomitarbeiterinnen mittlerweile alle den Compi. Unsere Ludothek war das ganze Jahr recht aktiv mit Pausenludo in den Schulen oder auch bei der Spielnacht, sowie mit der Organisation der Regionaltagung der Ludotheken des Kantons Bern.

Kirchenkreis Oberwangen

Aktivitäten betreffend Thörishaus:

10. Januar: Abendgottesdienst im alten Schulhaus. 3. Februar: Basar Brot für alle in der Mehrzweckanlage Oberwangen. 14. Februar: Abendgottesdienst im alten Schulhaus. 2. März: Gottesdienst am Weltgebetstag in der Kirche Oberwangen. 14. März: Abendgottesdienst im alten Schulhaus. 20. und 27. Mai: Konfirmation in der Kirche Oberwangen. 19. August: Feldgottesdienst beim Schulhaus Stucki mit Trachtengruppe Thörishaus. 5. September: Seniorenausflug. 14. November: Abendgottesdienst im alten Schulhaus. 12. Dezember: Abendgottesdienst im alten Schulhaus.



Dorfmusik Thörishaus

Am Musizgorgo vom 15. Oktober helfen uns die Talstrassörgeler aus Thörishaus. Ein gelungener Anlass. – Zum zweiten Mal stimmen wir zusammen mit dem gemischten Chor die Besucher des Adventkonzertes am 10. Dezember auf die bevorstehenden Festtage ein. – Am 26. Januar spielen wir zum Eingang der DV des Mittelländischen Hornusserversverbandes. Gerne zeigen wir bei solchen Gelegenheiten unser Können, üben wir doch jeden Mittwoch eisern für solche Auftritte. (Natürlich auch zu unserem Vergnügen.) – Am 21. April in Thörishaus und am 27. April auf dem Bramberg wird unser Unterhaltungsabend mit den Einlagen der Tambouregruppe Neueneegg, einem Musikclown und auch dem Anton aus Tirol verfeinert. Nächstes Mal sind Sie sicher auch dabei! – Vom 21. bis 24. Juni reisen wir nach Protivin (Partnergemeinde Neueneegg). Dieser Anlass wird im Gedächtnis gespeichert bleiben. – Erstmals nehmen wir an einem Läset-Sonntag in Ligerz teil. Das heisst für uns am Samstagabend 1,5 Stunden Konzert. Einigen war das noch zuwenig. Später wurden die Instrumente nochmals ausgepackt und ergiebig benutzt. Am Sonntag spielten wir zur Predigt, am Mittag und Nachmittag auf dem Bärenplatz und beim Rebbaumuseum. – Der geneigte Leser hat sicher gespürt, dass das Musikmachen Spass und Freude macht und auch die Kameradschaft nicht zu kurz kommt. – Also werden Sie Passivmitglied, oder noch besser Aktivmitglied: Wir bilden Interessenten musikalisch aus! – Präsident ist Alfred Hofer, Thörishaus.

Gemischter Chor Thörishaus

Das Adventskonzert mit der Dorfmusik fand am 10. Dezember in der Aula statt. Ohne starken Wind (wie im letzten Jahr) führten wir am 17. Dezember die Dorfweihnacht durch. Das zur Tradition gewordene Theater (dieses Jahr war es «d'Wätterhäx») ging im März im Restaurant Hirschen über die Bühne. Leider hatten wir anschliessend keine Dirigentin mehr, denn Frau Therese Aeberhard wollte etwas kürzer treten. Damit wir am Sängertag in Oberwangen im Juni mitmachen konnten, hat uns Herr Hofer, Dirigent des Gemischten-Chores Niederwangen, bis zu diesem Datum dirigiert. Seither hatten wir leider keine Singproben mehr. Am 22. September führten wir noch den Raclette-Abend durch, und eine Woche später führte uns unsere Reise aufs Stanserhorn. Das Adventskonzert mit der Dorfmusik, sowie die Dorfweihnacht müssen wir leider absagen, denn wir haben nach wie vor noch keinen Dirigent oder Dirigentin, vermutlich wird es im März des nächsten Jahres etwas geben, das es in Thörishaus noch nie gegeben hat, Theater ohne Lieder des gemischten Chores.

Trachtengruppe Thörishaus

Im Zweijahresrhythmus führt die Trachtengruppe am Seniorennachmittag in Neueneegg durch das Programm. Mit Liedervorträgen, Trachtentänzen und anschliessendem Zvieri kann den eingeladenen Gästen ein abwechslungsreicher Nachmittag geboten werden. – Jeweils im April findet in Thörishaus der beliebte Altersnachmittag statt. Zusammen mit der Zither-Gruppe von Neueneegg gestalten wir für die ältere Bevölkerung von Thörishaus einen kurzweiligen Sonntagnachmittag. – Vor der Sommerpause begibt sich die ganze Trachtengruppe auf den Maibummel. Wie jedes Jahr wandert man in der hiesigen Region und grilliert gemeinsam in der Waldhütte im Neueneegger Forst. Mit Kaffee und Kuchen, begleitet von volkstümlichen Klängen der eigenen «Huusmusig» geht ein gemütlicher Abend zu Ende. – Nicht mehr wegzudenken ist das «Predigtzorgo», welches immer im August zusammen mit den Kirchen Neueneegg und Oberwangen organisiert wird. Der Erlös und die Kollekte werden der Sensler Stiftung für Behinderte in Tafen gespendet. – Alle zwei Jahre begibt sich die Trachtengruppe – selbstverständlich in der Tracht – auf eine zweitägige Reise. Diesmal führt der Ausflug nach Ramsau im Zillertal im benachbarten Österreich. Solche Anlässe dienen einerseits dazu, unser Brauchtum im Ausland zu präsentieren, andererseits zur Förderung der Kollegialität und des Zusammenhalts unter den Mitgliedern. – Sehr bekannt und beliebt ist der immer Ende November stattfindende Heimatabend. Nebst vorgetragenen Liedern und Trachtentänzen, begleitet von der eigenen Huusmusig, gibt die Theatergruppe in gewohnter Manier ein bodenständiges und lustiges Theaterstück zum Besten. Unterhalten von der Musikkapelle dauert der volkstümliche Abend mit Tanzen und gemütlichem Beisammensein bis in die frühen Morgenstunden hinein. – Mit einem besinnlichen Weihnachtsabend Mitte Dezember beschliesst die Trachtengruppe Thörishaus ihr vielseitiges Tätigkeitsprogramm. – Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Die Proben finden wie folgt statt: Singen Mittwoch 20–22 Uhr, altes Schulhaus Thörishaus. Tanzen Mittwoch, 20–22 Uhr, Saal Restaurant Hirschen. – Für nähere Auskunft steht gerne zur Verfügung: Walter Pauli, Präsident, Rothenfuhren, 3150 Schwarzenburg, Telefon 031 731 16 11.



Samariterverein Oberwangen und Umgebung

Unser Samariterverein wurde 1923 gegründet. Seither hat er viel Wandel mitgemacht. Wir sind immer froh für neue Aktivmitglieder. Im Jahr 2001 war ein besonderes Ereignis unsere Triebfeder für fleissigen Übungsbesuch. Wir konnten mit dem Samariterverein Köniz – Liebefeld und Niederscherli an der grossen Katastrophenübung im Liebefeld mitmachen. Vorgabe für diese Übung war ein Zugsunglück mit brennendem Güterwagen und defektem Zisternenwagen sowie einem entgleisten Personenwagen. Es brauchte viele Figuren, Sanitäter, Profifeuerwehr, Sanitätspolizei, Sanitäts-soldaten sowie die Feuerwehr Köniz und drei Puma-helikopter der Armee für diese Übung. Es war für alle sehr lehrreich und ein erfolgreicher Tag, vor allem für den Organisator, dem ein herzlicher Dank gebührt. Neben dieser Grossübung beteiligten wir uns an zwei weiteren gemeinsamen Übungen mit anderen Samaritervereinen. So ging ein interessantes Vereinsjahr zu Ende.



Korbballspielgruppe Thörishaus

Schon ist wieder ein Jahr vorbei. Nachdem wir letztes Jahr unser 20-Jahr-Jubiläum gefeiert haben, und ich meine wirklich gefeiert, machten wir uns auf, in das 3. Jahrzehnt unseres Bestehens. – Letzten Oktober hatten wir, wie immer, unser Turnier in der Sporthalle

Neueneegg. Trotz Rückgang der teilnehmenden Mannschaften ist es Margrit Buri gelungen, einen attraktiven Spielplan zu gestalten, so dass niemand zu kurz kam. Auch wenn sich weniger Leute in der Halle tummelten war die Stimmung immer noch sehr gut. – Das Ziel der 1. Mannschaft Anfang dieser Sommermeisterschaft war klar, die Aufstiegsrunde der Nationalliga B in diesem Herbst. Bei der 2. Mannschaft wussten wir, das alles drinliegt, also auch ein Platz in den vorderen Rängen. Nach der Hälfte der Meisterschaft waren wir auf Zielkurs. Die Mannschaft in der 1. Liga auf Platz 1, die andere auf dem guten 5. Rang. Dann kam leider die verhängnisvolle dritte Runde. Die 1. Mannschaft holte von 10 möglichen Punkten gerade nur derer 3 und Thörishaus 2 erging es nicht gerade viel besser. Ich glaube, dass alle nicht so gerne an diese Runde zurückdenken. Aber man soll ja nicht zurückschauen, sondern nach vorn. Das haben wir dann auch getan. Dank dem, dass sich alle noch einmal motivieren konnten und jede wirklich gekämpft hat, konnten wir unsere Ziele doch noch erreichen oder zumindest fast. Die 1. Mannschaft beendete die Kantonalmeisterschaft auf dem 2. Rang der 1. Liga und die 2. Mannschaft auf dem 7. Rang der 2. Liga. Somit konnte Thörishaus 1 an der Aufstiegsrunde teilnehmen. Diese fand am 30. September 2001 in Neuendorf statt. Wir fuhren topmotiviert dorthin. Am Anfang sah alles noch ganz gut aus. In den ersten zwei Spielen waren wir als Sieger vom Platz gegangen. Dies hatten wir nicht nur unserem Kampfgeist, sondern auch einem Fünkchen Glück zu verdanken. Doch dieses Glück überlegte es sich anscheinend noch anders und wollte der anderen Berner Mannschaft, Madiswil, helfen in die nächst höhere Liga aufzusteigen. Klar, man kann natürlich nicht nur dem fehlenden Glück die Schuld geben. Man sagt ja nicht umsonst: «Jeder ist seines eigenen Glücks Schmied». Aber wie ich ja schon geschrieben habe, sind wir eine kämpferische Mannschaft und geben nicht so schnell auf. Wahrscheinlich haben wir es auch deshalb auf den guten 5. Rang der Aufstiegsrunde gebracht. Auf jeden Fall haben wir nicht besser und nicht schlechter als letztes Jahr abgeschnitten. – So jetzt genug von uns «Alten». Natürlich möchte ich noch unsere Jungen erwähnen. Sie sind alle zwischen 9- und 13-jährig. Auch sie haben diesen Sommer in einer Meisterschaft mitgespielt. Sie waren zwar noch nicht ganz so erfolgreich, aber sie gehören nicht nur in unserem Klub zu den jüngsten sondern auch in der Jugendmeisterschaft. Aber sie spielen mit solchem Elan und solcher Freude, dass Siegen zu einer Nebensache wird. Wenn man ihnen zuschaut, merkt man, welche Freude ihnen dieser Sport macht, und ich glaube, das ist das wichtigste, die Freude am Sport. Der Rest kommt dann von selbst.



Tischtennisclub Thörishaus TTCT

Unsere Vereinsaktivitäten lassen sich – wie wohl auch in anderen Vereinen – in zwei Sparten aufteilen. Zum Einen ist der sportliche Bereich zu erwähnen, zum An-

deren der nicht minder wichtige, der gesellschaftliche. Oft fliessen diese zwei Bereiche auch zusammen. Dass es auch in unserem Verein so ist, ist nicht selbstverständlich. – In den letzten fünf, sechs Jahren hatten wir einen massiven Mitgliederrückgang zu verzeichnen. Nun ist wohl der Höhepunkt dieser Negativserie beendet. Dass der TTC Thörishaus als Verein heute noch lebt, ist sowohl dem Sportlichen wie auch dem Gesellschaftlichen zu verdanken. – Sportlich konnte sich unsere erste Mannschaft locker in der dritten Regionalliga halten. Das Potenzial lässt in dieser Saison, die seit kurzem begonnen hat, auf einen Aufstieg hoffen. Die zweite Mannschaft spielte in der vierten Regionalliga und konnte, mit einem Durchschnittsalter von etwa 17 Jahren, gross auftrumpfen. Knapp hat es nicht zum Aufstieg gereicht. Die letztjährige dritte Mannschaft (ebenfalls 4. Liga) musste nach einer durchgezogenen Saison leider absteigen. Nach den diversen Abgängen spielen in der laufenden Saison die Übriggebliebenen in der zweiten Mannschaft des TTCT. – Im Schweizer Cup konnten wir wiederum gross auf uns aufmerksam machen. Erst in der 2. Hauptrunde konnte sich der NLB-Verein TTC Lausanne durchsetzen, nachdem wir beispielsweise NLC-Verein TTC Martigny aus dem Wettbewerb geworfen hatten. – Der gesellschaftliche Teil lebt einerseits nach jedem Training in unserem Stammlokal, dem Restaurant Sternen, auf. Andererseits gehören verschiedene Klubanlässe zu unserem jährlichen Programm. Sei es nun während des Skiweekends auf dem Gurnigel, beim traditionellen Plauschturnier für Jedermann, beim Bräuten an der Sense oder am Weihnachtspöppelturnier; überall treten wir als Team auf, das sich bei diesen Anlässen toll versteht. So kann auch bei einem Besuch in den Trainings festgestellt werden, dass die Gruppe, trotz unterschiedlichen Jahrgängen, gut funktioniert und unser Sport allen Freude bereitet. – Tischtennis begeistert durch seine Vielseitigkeit. Neben der Schnelligkeit – Tischtennis gilt neben Badminton als schnellste Rückschlagsportart – spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. Topspin, Konter, Abwehr sind einige wichtige Spielvarianten, die man wählen kann. Darum muss man auch mit dem Kopf dabei sein. Bei Turnieren braucht es auch Ausdauer, denn diese können den ganzen Tag dauern. Tischtennis ist ein Sport für alle. Wenn man jedoch das Niveau eines Spitzenspielers erreichen will, kommt die Komplexität unserer Sportart zur Geltung. – Sie sind an einem Probetraining interessiert? Unter 031 352 88 66 (während den Bürozeiten) oder stefan_finger@gmx.ch können Sie sich beim Präsidenten über unsere Trainings (Montags 19.30 bis 21.30 Uhr) informieren und anmelden. Gerne sind wir bereit, Ihnen unseren Sport näherzubringen.

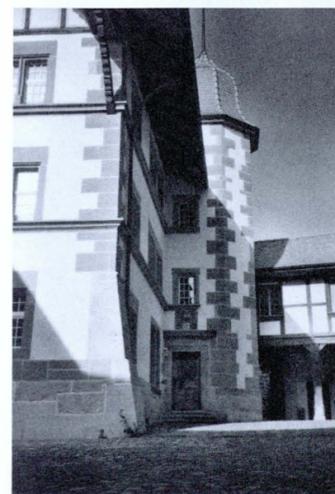
Hornussergesellschaft Thörishaus

Zu unserer grossen Freude haben sich in diesem Jahr 6 neue Vereinsmitglieder der Hornussergesellschaft Thörishaus angeschlossen. Mit viel gegenseitigem Vertrauen, Verständnis und Kompromissbereitschaft ist es uns bestens gelungen, die neuen Mitglieder in unsere Mannschaften zu integrieren. – Die Meisterschaftsergebnisse sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Unsere A-Mannschaft, welche in der Nationalliga-B spielt,

konnte nach kleineren Startschwierigkeiten problemlos den Klassenerhalt sichern und strebt im nächsten Jahr eine klar bessere Rangierung, das heisst im vorde- Drittel der Tabelle, an. – Die B-Mannschaft ist leider nach einer denkbar knappen Entscheidung im letzten Spiel von der 4. in die 5. Liga abgestiegen. Wir werden diesen kleinen Rückschritt zu einem Neuaufbau nutzen und im nächsten Jahr unsere zahlreichen Junghornusser Schritt für Schritt in die B-Mannschaft integrieren. An den Verbandsfesten erreichten die Mannschaften folgenden Resultate. **A-Mannschaft:** Interkantonal, 1. Stärkeklasse: Rang 15; Mittelländisch, 1. Stärkeklasse: Rang 9; Bern–Land, 1. Stärkeklasse: Rang 1; Saane–Sense, 1. Stärkeklasse: Rang 1. **B-Mannschaft:** Interkantonal, 4. Stärkeklasse: Rang 6; Mittelländisch, 4. Stärkeklasse: Rang 3; Bern – Land, 2. Stärkeklasse: Rang 4; Saane – Sense, 1. Stärkeklasse: Rang 9. – Etliche Einzelspieler beider Mannschaft haben Auszeichnungen gewonnen. Zahlreiche herbstliche Kleinanlässe haben die Hornussersaison ausklingen lassen.

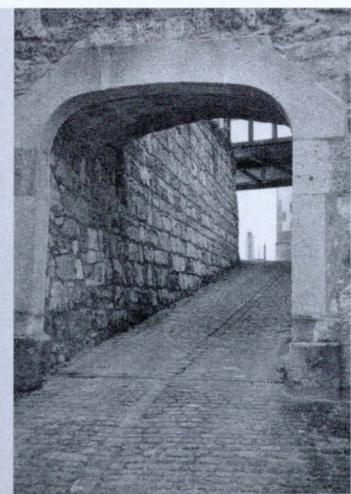
Feldschützengesellschaft Thörishaus

Die Jahresmeisterschaft 2000 wurde von insgesamt 25 Schützinnen und Schützen bestritten. Als Sieger wurden Spycher Hansres vor Sommer Fritz und Herren Rudolf am traditionellen Schlussabend geehrt. – Unser jährliches Lotto wurde wiederum von der Dorfbevölkerung sowie von den umliegenden Vereinen rege besucht. Die Feldschützen bedanken sich bei ihnen für ihre Treue und Unterstützung. – Mit dem Frühlings-schiessen begann unsere Schiesssaison 2001. Die Sektion erreichte den 2. Schlussrang. Beste Einzelschützen waren Spycher Martin mit 47 Punkten vor Mürger Bluette und Michel Urs mit je 46 Punkten. Bester Jungschütze war Rouiller Nicolas mit 42 Punkten. Beim Feldschieszen, das 127 Schützinnen und Schützen für Thörishaus absolvierten, lag Sommer Fritz mit 70 Punkten im 1. Rang vor Streit Peter und Zurbuchen Jngo mit 68 Punkten. – Am Neueneeggsschiessen nahmen 5 Gruppen teil: Mit der Gruppe Vorhuet belegten wir den 18. Rang, gefolgt von der Gruppe Serum im 22. Rang. – Am 67. Murtenschieszen erreichten wir mit der Gruppe Vorhuet den 25. Rang mit 277 Punkten. – Am Laupenschieszen nahmen 2 Gruppen teil; mit der Gruppe Serum belegten wir den 7. Rang. – 28 Schützinnen und Schützen nahmen am Bubenbergsschiessen der VSGK Köniz teil. Vor Schlieren belegten wir den 2. Schlussrang in der Sektion. Die Gruppe Serum belegte den guten 4. und die Gruppe Nachhuet den 7. Gruppenrang. Unsere Jungschützinnen Suter Doris konnte sich für den Kantonal-Final der Jungschützen qualifizieren. – Rouiller Nicolas konnte sich für den Final um den Schweizer-Meister-Titel für Jugend, der am 27. Oktober stattfindet, qualifizieren. – In diesem Zusammenhang möchte ich noch Roth Anton für die Durchführung unseres Jugendkurses recht herzlich danken, nahmen doch 6 Junge an diesem Kurs teil, wo ihnen mit sehr grossem Erfolg das Schiessen beigebracht wurde. Wer sich für gute Kameradschaft und Schiessen interessiert kann sich beim Präsidenten Rouiller Claude, 3174 Thörishaus melden. Telefon 031 889 06 64.



SCHLOSSFEST LAUPEN 2002

Das Schlosstor wird vom
28. bis 30. Juni 2002
den Weg freigeben
für das beliebte, festliche Stelldichein
im und um das Wahrzeichen von Laupen.
Wir freuen uns.





DER TERROR
ZEIGT SEINE SKRUPELLOSE
FRATZE

ZYTLUPE 2001

Wirtschaft **zur Linde** in Laupen
seit 1891

Die Gastgeber der Wirtschaft zur Linde in Laupen wünschen allen ihren Gästen sowie allen Leserinnen und Lesern lauter Gutes und Erfreuliches im kommenden Jahr – und sie setzen alles daran, Ihre kulinarischen Wünsche in Erfüllung gehen zu lassen und den Aufenthalt in der Linde zu einem guten und erfreulichen Erlebnis zu machen.



Bärenplatz 8, 3177 Laupen
Telefon 031 747 56 50

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Stadtmatte · 3177 Laupen · Tel. 031 747 72 16



UhlmannGetränke
3197 Kriechenwil

Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches
neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team

Ein sonniges Jahr 2002 wünscht



S S E S

Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie

Kurt Maerten, Chroslenweg 1, 3177 Laupen
Telefon/Fax 031 747 83 38



16.41 Uhr: Stebler Glashaus Bern – Gemeinsam entwickeln.
Anita und Markus Stebler, Firmenkunden der BEKB | BCBE Bern.

BEKB | BCBE

Für ds Läbe.

Impressionen aus unserem Hause

**Werbe- und Geschäftsdrucksachen,
Broschüren, Kataloge, Bücher, Plakate
in allen Grössen**

Ihre individuelle Lösung
für einen unverwechselbaren Marktauftritt
ist bei uns in besten Händen.
Gerne beraten wir Sie bei der Gestaltung
Ihrer Werbebotschaft.
Text und Bild vereinen wir zu einem Ganzen
und wir zeigen Ihnen gerne die gewünschten Entwürfe.
Auf unseren Mehrfarben-Druckmaschinen
garantieren wir Ihnen hohe Qualität
zu interessanten Preisen.
Für Sie liefern wir das Produkt termingerecht
an Ihre Kunden in der ganzen Schweiz.

Ihr Partner für anspruchsvolle Drucksachen

IMPRESSO MARTIDRUCK

Obere Zollgasse 69, 3072 Ostermundigen
Telefon 031 931 54 54, Telefax 031 931 81 49
E-Mail info@martidruck.ch, Internet www.martidruck.ch

KLOPFSTEIN REISEN AG Auto-Center KLOPFSTEIN AG

Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen für den Jahreswechsel nur das Beste !

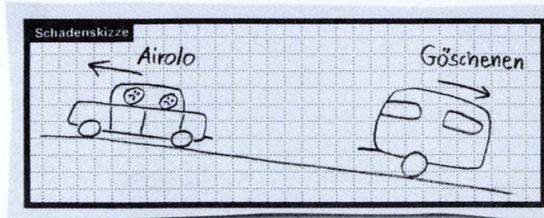


KLOPFSTEIN REISEN AG 3177 LAUPEN
 Telefon 031 740 80 70 Fax 031 740 80 71
www.klopfstein.ch laupen@klopfstein.ch



OPEL 
Auto Wash Center

KLOPFSTEIN
 AUTO-CENTER KLOPFSTEIN AG 3177 LAUPEN
 Telefon 031 740 80 90 Fax 031 740 80 81
<http://www.klopfstein.ch> info@klopfstein.ch



Was immer Ihnen auch passiert, wir helfen Ihnen schnell und unbürokratisch aus der Patsche.

Die Mobiliar
 Versicherungen & Vorsorge

goldschmied 

Neuanfertigungen
 Umarbeiten
 Reparaturen

urs schmid
 marktgasse 19
 3177 laupen
 031 747 56 64



Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
 Wir freuen uns, Sie auch im 2002 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
 Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Maler- und Gipsfachbetrieb
 3175 Thörishaus 031 889 02 51
 3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerziorjen.ch

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

- Schulen in: Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Süri
- Bösingen: Bäckerei Jost
- Frauenkappelen: Dorfladen
- Laupen: Rauchwaren Stulz; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
- Mühleberg: H. Brünisholz, Radio - TV
- Neuenegg: Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
- Thörishaus: Lebensmittelgeschäft Schertenleib; Post



Staub & Hostettler AG

3176 Neuenegg
 Laupenstrasse 13
 Tel. 031 741 01 30
 Fax 031 741 09 70

3186 Düdingen
 Tel. 026 493 16 53



Valiant

VALIANT BANK

Persönlich, kompetent und hier zu Hause.



Stedtl Optik AG
 Neuengasse 8
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 61 67
 Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen
 Uhren · Schmuck
 Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:

- Mo ganzer Tag geschlossen
- Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
- SA 08.30–15.00 Uhr durchgehend

Profitieren Sie von unseren positiven Beziehungen!

Als kleine Agentur dürfen wir Beweglichkeit und Kreativität in Anspruch nehmen. Wir sehen uns als Partner auf dem Markt und pflegen entsprechend freundliche Kontakte.

Mit der inMedia Services AG gestalten wir kompetente Beratung persönlicher und machen den Weg zu den Medien kürzer.

Mit Vorteil übertragen Sie Ihre Anzeigenverwaltung uns. Wir verfügen über eine moderne Infrastruktur und ein professionelles Team.

Fehlt es Ihnen an Zeit, dann sind wir der richtige Partner – wir tun es gerne für Sie!

Gerne beraten wir Sie für Ihre Werbebotschaften mit einer individuellen Lösung und garantieren Ihnen eine termingerechte Umsetzung.

Mit der inMedia Services AG haben Sie ein komplettes Dienstleistungsangebot im Anzeigensektor & Printmedienbereich und werden rundum beraten und betreut. Also eine runde Sache



inMedia Services AG

Anzeigenverkauf – Printmedien - Beratung
 Schwarztorstrasse 26, Postfach 6723, 3001 Bern
 Telefon +41 031 382 11 80, Fax +41 031 382 11 83
 E-Mail: info@inmedia.ch, www.inmedia.ch

MAURER AG
 OFFENROHRE-METALLWAREN
 LUDWIG MAURER AG
 CH-3205 GÜMMENEN
 TEL. 031 751 02 56
 FAX 031 951 21 93
 SAMSTAG 9-12 UHR OFFEN

GRAF + MAGNENAT
SANITÄR HEIZUNGEN

Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52

★
 Unseren Kunden und Bekannten frohe Festtage,
 ein glückliches erfolgreiches neues Jahr.

Verbunden mit dem besten Dank ★
 für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

★ Peter Graf Patrik Magnenat

Interieur AG

Schönes und
 gesundes Wohnen

Oeleweg (vis-à-vis Post)
 3176 Neuenegg
 Telefon: 031 741 05 14
 Telefax: 031 741 37 14

◆ Inneneinrichtungen
 ◆ Polstermöbel
 ◆ Bettenstudio
 ◆ Wasserbetten
 ◆ Parkett
 ◆ Bodenbeläge
 ◆ Teppiche
 ◆ Vorhänge
 ◆ Polsterei
 ◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett. **SWISSFLEX** **HÄUSER NEST** **de Sede** **ITOLUX** **Interprofil**

Schreinerei
 KAESER PETER AG

Individuell
 beraten,
 geplant,
 hergestellt,
 montiert

Sicherheitstüren
 Küchen
 Möbel
 Schränke
 Türen
 Umbauten
 Badezimmer
 Reparaturen
 Treppen

Murtenstrasse 23a
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 60 92
 Fax 031 747 67 12

HIRSCHEN
 RESTAURANT • PIZZERIA

Wir freuen uns,
 dass Sie unsere Gäste sind

Warme Küche
 11.30-14 Uhr und 18-23 Uhr
 Pizzas von 18-23 Uhr

Öffnungszeiten
 Dienstag bis Samstag, 8.30-24.30 Uhr
 von April bis Oktober auch Sonntags geöffnet

Telefon 031 747 73 22

Viel Glück
 im neuen
 Jahr!

WEISSBACH
 Uhren Bijouterie
 Bahnhofplatz
 3177 Laupen
 Telefon (031) 747 78 58

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET- + BUCHDRUCK
 ALFRED PITTSCH

3177 Laupen Tel. 031 747 78 48

WÜSSER
 MALEREI

3177 LAUPEN
 Tel. 747 72 19
 Na 079 652 22 83
 Fax 747 00 56

Unserer werten
 Kundschaft
 zum Jahreswechsel
 die besten
 Glückwünsche

amm o n
 ideen

licht wohnen elektro
 neuengasse 18 3177 laupen

frohe festtage und alles
 gute im neuen jahr

**RESTAURANT
 SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
 Bösingenstrasse 2
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 69
 Fax 031 747 72 73
 Di und Mi Ruhetag

Mit den besten Wünschen
 zum neuen Jahr

Papeterie **Läubli-Papeterie Laupen** Bürobedarf

Fam. Lazzara 031 747 99 80 **Läubliplatz 14** 3177 Laupen

NEUFORM-WERK
UMFORM-WERK
FLICK-WERK
HAND-WERK

barbara schmid koch
 Neueneggstr. 3
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 92 26
 Fax 031 747 04 10

GOLDSCHMIEDE

**boutique
 volk**

mode keramik glas
 laupen telefon 747 76 01

Ritz
 PATISSERIE

BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes
 Rouladen
 Teige
 Pastetli
 Biscuits
 Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik:
 Mo-Fr 13.45-17.00
 Sa 8.00-12.00

Schloss Apotheke
LAUPEN



Gesund durch
ganzheitliche Pharmazie

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTWER
TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81
MARKTGASSE 10 · 3177 LAUPEN



Laupener
**Raclette-
Chäs**
z' Loupe gmacht
für z'nächste
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr



- Metallbau
- Schlosserei
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Metallbau
3177 Laupen, Tel. 031 747 73 64



Therese Klopstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen
Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Friedhofunterhalt



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-
Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38 Tel. 031 754 15 15
3205 Gümmenen Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.

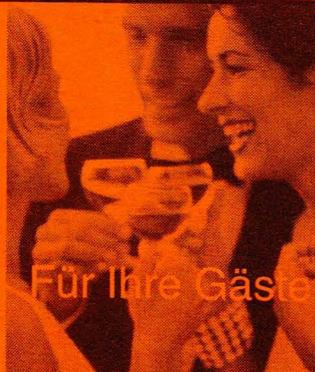
GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelitag
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Für Ihre Gäste nur das Beste!

Weinkellerei
STÄMPFLI



Ihr Weinkeller in Laupen

Bösingenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
Telefax 031 747 94 96
info@staempfli-weine.ch